

Stettiner Abendpost

Die große Sonntags- und Feiertagsausgabe.

Die Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs mal...
Einzelpreis 15 Pf.
Jahrespreis 1.80 Pf.
Bestellungspreis 18 Pf.
Anzeigenpreis: Die 34 Zeilen, breite Anzeigenspalte 35 Pf. für 10 Tage...
Anzeigenpreis: Die 34 Zeilen, breite Anzeigenspalte 35 Pf. für 10 Tage...
Anzeigenpreis: Die 34 Zeilen, breite Anzeigenspalte 35 Pf. für 10 Tage...

Paris, 8. Juni. Die Reparationskonferenz...
Paris, 8. Juni. Die Reparationskonferenz...
Paris, 8. Juni. Die Reparationskonferenz...



Anzeigenpreis: Die 34 Zeilen, breite Anzeigenspalte 35 Pf. für 10 Tage...
Anzeigenpreis: Die 34 Zeilen, breite Anzeigenspalte 35 Pf. für 10 Tage...
Anzeigenpreis: Die 34 Zeilen, breite Anzeigenspalte 35 Pf. für 10 Tage...

Abschluss der Pariser Konferenz

Neue Kabinette

Arthur Henderson wird Nachfolger Chamberlains.

London, 8. Juni.

Das Gesicht des Kabinetts Macdonald...
Das Gesicht des Kabinetts Macdonald...
Das Gesicht des Kabinetts Macdonald...

Der Akt der Unterzeichnung

Die Schlussansprache Owen D. Youngs

Paris, 8. Juni. Die Reparationskonferenz...
Paris, 8. Juni. Die Reparationskonferenz...
Paris, 8. Juni. Die Reparationskonferenz...

Zwei Texte des Berichtes

einer in englischer und einer in französischer...
einer in englischer und einer in französischer...
einer in englischer und einer in französischer...

unternehmen, und als Geschäftsleute haben...
unternehmen, und als Geschäftsleute haben...
unternehmen, und als Geschäftsleute haben...

Wir dürfen wohl mit Recht für den Plan...
Wir dürfen wohl mit Recht für den Plan...
Wir dürfen wohl mit Recht für den Plan...

Owen D. Young richtete alsdann noch an...
Owen D. Young richtete alsdann noch an...
Owen D. Young richtete alsdann noch an...

Der Unterzeichnungsakt wurde natürlich...
Der Unterzeichnungsakt wurde natürlich...
Der Unterzeichnungsakt wurde natürlich...

Der ganze Sitzungssaal in Rauch gehüllt

und man mußte Türen und Fenster öffnen. Die...
und man mußte Türen und Fenster öffnen. Die...
und man mußte Türen und Fenster öffnen...

Das Echo in der Weltpresse

Allgemeine Zurückhaltung

Berlin, 8. Juni. Nachdem das Werk der...
Berlin, 8. Juni. Nachdem das Werk der...
Berlin, 8. Juni. Nachdem das Werk der...

„Echo de Paris“ ist mißtraulich und...
„Echo de Paris“ ist mißtraulich und...
„Echo de Paris“ ist mißtraulich und...

Die englische Presse enthält sich noch...
Die englische Presse enthält sich noch...
Die englische Presse enthält sich noch...

Rassisch zu zwanzig Jahren Kerker verurteilt

Belgrad, 8. Juni. Im Prozeß Punja...
Belgrad, 8. Juni. Im Prozeß Punja...
Belgrad, 8. Juni. Im Prozeß Punja...

ebenfalls wie die anderen Parteien herausfinden möchte, daß, wenn das Reich im nächsten Winter...

Gegenüber diesen Streitigkeiten über außen- und innenpolitische Fragen darf jedoch nicht vergessen werden, daß in der letzten Woche auch eine Frage wieder angeregten worden ist...

Was die kommende Woche uns bringen wird? Unheilvolle Debatten über den Sachverständigenrat, Streitigkeiten über das Konfordat...

Die Beratung des Gehvers-Gesetzes

Eine Reform des Wahlrechts wird von allen Parteien nicht gewünscht. Berlin, 8. Juni. Im Reichstag am 7. Juni...

Gebet

In Krankheitsängsten und Siedemuse, durchschauert vom Hauch der Vergänglichkeits, verberg ich in Händen mein Ansehn...

Otto Boß

Zum 50. Geburtstag des Stettiner Lyrikers (9. Juni).

Es kommt sehr selten vor, daß man einem pommerischen Dichter zu seinem fünfzigsten Geburtstag gratulieren kann...

Streitpunkte im Konfordat Die Regierung glaubt an eine Mehrheit für den Vertrag

Berlin, 8. Juni. Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun empfangt gestern vormittag die Fraktionsvorsitze der Parteien...

Danach ergibt sich als finanzielle Auswirkung des Vertrages eine Erhöhung der Dotationen für Domkapitel von 1,4 bis 2,3 Millionen...

Als schwerwiegendsten Streitpunkt darf man jedoch die soziale Anerkennung des Collegium Germanicum in Rom als Ausbildungsanstalt für deutsche...

katholische Priester bezeichnen. Zwar war das Institut aus bisher bereits anerkannt, doch soll es noch dem Konfordat nun nicht mehr einverleibt sein...

Wie aus Kreisen der preussischen Staatsregierung mitgeteilt wird, haben sowohl der Finanzminister als auch der Kultusminister...

Ministerpräsident Braun hat an die Fraktionen die Bitte gerichtet, bis zum 19. Juni ihre Stellung zum Konfordat mitzuteilen...

Die Deutschnationalen werden am 11. Juni, die Volkspartei schon am 10. Juni über ihre Haltung zum Konfordat befragt...

Die Zugehörigkeit von Beamten zum Stahelhelm" aus und wandte sich gegen Konföderationen...

gegen die von den Deutschnationalen und vom "Stahelhelm" gemachten Reformvorschlüsse zur Verfassung aus und meinte, die dringende Forderung sei eine Reform der parlamentarischen Praxis im Sinne größerer Sparmaßnahme.

Der Reichsinnenminister Dr. Brüning wird voraussichtlich in der Sonabend-Sitzung, die am 12. Juni beginnt, die kommunikativen Interpellationen beantworten...

Noch immer Defizit

Die Reparationserleichterungen sollen es bedeuten. Berlin, 8. Juni. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschäftigte sich gestern mit dem Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung...

Reichsfinanzminister Dr. Sifferting betonte dann, daß nach den jüngsten Erfahrungen auch die Wiederanbahnung eines Betriebsmittelfonds nach verläßt werden könne...

Die Deutschnationalen werden am 11. Juni, die Volkspartei schon am 10. Juni über ihre Haltung zum Konfordat befragt...

Die Reichseinkommen in Rechnungsjahre 1928

Ein Fehlbetrag von 55,9 Millionen. Berlin, 8. Juni. Nach endgültiger Feststellung betragen im Rechnungsjahre 1928 die Reichseinkommen insgesamt 9024,4 Millionen Mark...

Wenn man von pommerischer Dichtung, und speziell von pommerischer Lyrik spricht, wird Otto Boß immer als einer der ersten genannt sein...

Lebensdauer einft und lebt

Den Ernst Serber, Peiti. Legion ist die Zahl derer, die in letzter Zeit in Wort und Schrift über das Verhalten der heutigen Frauenwelt, sich mächtig juvenilisch zu kleiden, gepöbeln haben...

Die Biologie hat an Hand einer Reihe, freilich etwas dürftiger, Daten festgestellt, daß die wahrscheinliche Lebensdauer eines zur Zeit des weströmischen Reiches geborenen Kindes durchschnittlich nur zwanzig Jahre betrug...

Die Biologie hat nun weiterhin ermittelt, daß im Jahre 1854 die wahrscheinliche Lebensdauer der Neugeborenen bei den Frauen 39,91 Jahre, bei den Mädchen 41,88 Jahre betrug...

Vorant ist nun diese überraschende Verlängerung des menschlichen Lebens zurückzuführen? In erster Linie haben auf die Fortschritte der Gesundheitspflege, der بهداشتlichen Maßnahmen, die vornehmlich bei den Kindern, die vornehmlich bei den Kindern, die vornehmlich bei den Kindern...

amедmüßigere Lebensum, man auch die Mode der innerlichen Grobmutter gehört, haben den menschlichen Körper widerstandsfähiger gestaltet...

Auffallend ist bei den erwähnten biologischen Feststellungen der wachsende Unterschied zwischen der wahrscheinlichen Lebensdauer bei Frauen und Männern...

Stefried Bauer dankt. Stefried Wagner, der am 6. Juni diesen 60. Geburtstag feiert, ist an diesem Tage Gegenstand besonderer Verehrung geworden...

halten, als sie nach dem Haushaltsantrag 1928 erwarten konnten. Diefen Mehrerweisungen an die Länder in Höhe von 198,3 Millionen Mark sieht nur die oben erwähnte Gesamtneufverteilung des Reiches in Höhe von 163,4 Millionen Mark gegenüber. Den Unterschiedbetrag muss das Reich aus den im Budget für 1929 vorgesehenen Einnahmen decken. Das Reich schlägt also im Etat 1929 auf der Einnahmeseite bei der Reichsteuer mit einem Mehrbetrag von 35,9 Millionen ab.

Das Programm für den Besuch König Fuads

Berlin, 8. Juni. Ueber das Programm für den Besuch König Fuads I. in Berlin wird mitgeteilt: Der König Fuad I. von Ägypten wird bei seiner Ankunft am Montag um zehn Uhr vormittags auf dem Bahnhöfchen empfangen werden. Am Nachmittag wird der König mit seinem Gefolge bei dem Reichspräsidenten einen Besuch, dem sich ein Besuch beim Reichskanzler und dann ein Empfang des diplomatischen Korps durch den König anschließt. Am Abend gibt der Reichspräsident ein Diner, dem der große Zapfenstreich folgen wird. Am Dienstag

vormittag beschließt der König nach einer Fahrt durch den Tiergarten und Charlottenburg den Hauptpalast Tempelhof und Johann das Weinhaus. Nach einem Frühstück beim Reichspräsidenten des Reichstags beschließt der König unter Teilnahme des Reichspräsidenten den Besuch des Reichspräsidenten in der Godesallee nieder. Darauf folgt eine Besichtigung der staatlichen Porzellanmanufaktur. Nachts findet ein Diner beim Reichskanzler statt, woran der Reichspräsident teilnimmt. Am Mittwoch wird der König im Berliner Rathaus empfangen werden und am dem Frühstück der Stadt Berlin teilnehmen. Daran schließt sich ein Empfang in der Umkleekabine des Reichspräsidenten statt. Den Donnerstag widmet der König der Besichtigung des Instituts für Bildungsforschung in Wilmersberg und der Visitation der Reichsministerien. Am Abend gibt der König in der ägyptischen Gesandtschaft dem Reichspräsidenten, der Reichsregierung und den Spitzen der Behörden ein Diner. Mit diesem ist der eigentliche Staatsbesuch abgeschlossen. Der König wird jedoch noch länger in Berlin bleiben und in der ägyptischen Gesandtschaft Aufenthalt nehmen.

Völkerbundsrat / Dreierkomitee

Der Minderheitenbericht ist keine Verhandlungsgrundlage

Madrid, 8. Juni. Die allgemeine Ausdrucks über den Bericht des Dreierkomitees zur Minderheitenfrage ist allgemein von Ratifikation bezeugen worden, das insbesondere die Entscheidung in der gleichen Zusammenkunft die vorgelagert hat. Als erster Redner erklärte der spanische Delegierte Dandurand, der bekanntlich im Dezember bereits vor dem Dreierkomitee in Lugano die Verbesserung des Minderheitenvertrages verlangt hatte, daß er mit dem Bericht des Dreierkomitees nicht einverstanden sei. Er beantragte die Nichtanahme der Frage auf der Basis des Berichtes des Dreierkomitees und behauptete, daß nach seiner Auffassung auf jeden Fall in der jetzigen Lage keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt werden dürfen. Der deutsche Vertreter Staatssekretär v. Schuberz leitete in längeren Ausführungen die grundsätzliche Stellungnahme Deutschlands zu dem vorgelagerten Bericht dar und brachte zum Schluss seine Auffassung dahin zum Ausdruck, daß der vorliegende Bericht keine geeignete Diskussionsgrundlage darstellt. Er rief an, daß das Dreierkomitee einen neuen Bericht aufstellen möge. Etwa vier Stunden nach dem Ende der allgemeinen Aussprache auf

der Grundlage des vorliegenden Berichtes des Dreierkomitees aus; er sagte, die Verdingung scheitert nicht nur dem Rat und könnte nicht vom Dreierkomitee beschlossen werden. Als letzter Redner der zweiten Sitzung sprach sich der finnische Minister des Innern Procope den Ausführungen Dandurands an. Die Aussprache, die wegen der bereits in Erscheinung getretenen Gegenständlichkeit der Auffassungen mehrere Sitzungen beanspruchen wird, wird heute vormittag fortgesetzt. Dr. Stresemann in San Sebastian Madrid, 8. Juni. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat in Besichtigung seiner Gemahlin gestern vormittag in San Sebastian seine Reise nach Madrid unterbrochen. Er wird heute nach Madrid weiterreisen. Ministerialdirektor Dr. Seeliger erklärte Pressevertretern, die den Reichsaussenminister fragen wollten, daß der Minister sich ausruhen wolle und erst zu gegebener Zeit Stellungnahme an die Presse über werde. Die Bedeutung der Reise Dr. Stresemanns wird auch heute wieder von den Blättern, vor allem als Akt der Höflichkeit gegenüber Spanien gewürdigt.

Das Gutachten des Sachverständigen

Der moralische Tiefstand der Roggens ist bemerkenswert

Im Gegenzug an der Donnerstagverhandlung brachte die gestrige Sitzung im Roggenprozess keine wesentlichen neuen Momente, die für die Klärung des Falles von Belang wären. In der Vormittagsitzung wurden nach einem nochmaligen Verhör der Angeklagten noch mehrere Belastungszeugen gegen Frau Kähler vernommen, die übereinstimmend bezeugten. Frau Kähler habe gesagt, der Ruf sei unzulässig geköpft worden. Der Ehemann der Frau Kähler verweigerte die Aussage. In der Nachmittagsitzung gab der Vorsitzende Professor Wassermann die Besichtigung der Angeklagten Frau und August Roggen und Frau Kähler ab. Er erklärte, der moralische Tiefstand der drei Angeklagten sei bemerkenswert. Nachhaltigkeit und tiefe Reue waren nicht festzustellen. Dem Angeklagten Frau Roggen könne er nicht den Schuld des § 3 des Tötungsparagraphen zufließen. Er habe nach seiner Ansicht die Einseitigkeit der Strafverfolgung der Handlung festgestellt. Dem Angeklagten August Roggens könne die geringe Glaubwürdigkeit zu Professor Wassermann erklärte mit Nachdruck. Sider ist, daß alle drei Angeklagten, Frau und August Roggen und Frau Kähler, mehr wissen, als sie dem Gericht gesagt haben. Die volle Ueberzeugungsfähigkeit könne man bei den Angeklagten nicht mit Sicherheit annehmen.

Arbeiter Halle hat August im Gefängnis von diesem Brief erzählt und ihm erklärt, er ginge doch nach Pasingen und wenn er seine Mutter ins Zuchthaus bringen möchte. Rechtsanwalt Dr. Brandt: Deswegen wollten Sie dem Frau Roggen ins Zuchthaus bringen? August Roggen antwortet zunächst, daß er diese Neuerung nicht getan habe. Schließlich erklärte er: Er erregt. Das sind meine Angelegenheiten! Rechtsanwalt Dr. Brandt: Aus dieser Neuerung des August Roggen geht hervor, daß er uns etwas verweigert, und wir haben daher daraus unsere Schlüsse zu ziehen. Frau Kähler erklärte, daß sie sich über alles nicht entfennen könne, denn in Pasingen stehenden Brief an August Roggen geschrieben ist haben. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden interessierte Befindungen von dem Staatsanwaltschaftspräsidenten Hedi sich gemacht, der nach der Verurteilung Faktum bestätigt mehrfach mit diesem Gespräch geführt hat und auf Grund dieser Unterredungen zu der Meinung gelangt ist, daß Faktum bestätigt unzulässig sei. Als zum dritten Male die Verurteilung abgelehnt worden sei, habe er, der Herr, zu Faktum bestätigt gesagt: Wenn Sie in Deutschland Kinder in die Welt setzen und nachher umbringen, dann verdienen Sie nichts anderes als die Todesstrafe. Wenn Sie es aber nicht sind, dann soll Ihnen Redd werden. Wenn Sie wissen, wer der Täter ist, dann geben Sie ihn doch an. Faktum bestätigt erklärte: Ich nicht gemacht, ich unzulässig, ich nicht mehr sagen.

Der Jense erklärte weiter, daß Faktum bestätigt kann als Täter verdächtigt habe, daß er aber Kreuzfeld und Mäder die Tat nicht antraten könne. Auf die Frage, warum er Kreuzfeld bezeichnende Aussagen verweigern habe, habe Faktum bestätigt erklärt, daß er glaube, das Gericht wolle doch nicht wissen, wer der Täter ist.

In der Nachmittagsitzung gab der Vorsitzende Professor Wassermann die Besichtigung der Angeklagten Frau und August Roggen und Frau Kähler ab. Er erklärte, der moralische Tiefstand der drei Angeklagten sei bemerkenswert. Nachhaltigkeit und tiefe Reue waren nicht festzustellen. Dem Angeklagten Frau Roggen könne er nicht den Schuld des § 3 des Tötungsparagraphen zufließen. Er habe nach seiner Ansicht die Einseitigkeit der Strafverfolgung der Handlung festgestellt. Dem Angeklagten August Roggens könne die geringe Glaubwürdigkeit zu Professor Wassermann erklärte mit Nachdruck.

Sider ist, daß alle drei Angeklagten, Frau und August Roggen und Frau Kähler, mehr wissen, als sie dem Gericht gesagt haben. Die volle Ueberzeugungsfähigkeit könne man bei den Angeklagten nicht mit Sicherheit annehmen.

Im weiteren Verlauf der Zeugnisaussagen spielt ein Brief eine große Rolle, den Frau Kähler an ihren im Gefängnis sitzenden Sohn August geschrieben haben soll. In diesem Brief soll sie ihm mitgeteilt haben, daß er keine Wünsche von ihr bekomme und daß er nicht nach Pasingen kommen solle. Dem Zeugen

überfahren und sofort getötet und mehrere schwer verletzt. Von ihnen stand im Frankenshaus die Schwärzer einer Geschlechts, in das ihn die Nacht bei Zeiten auf drei befristet. Zwei Schwerverletzte und ein Verletzter wurden noch im Frankenshaus, nach Ansicht der polizeilichen Sachverständigen ist der Chauffeur des Kraftwagens, welcher an diesem wichtigen Verkehrspunkt nur im Schritt fahren durfte, zu schnell gefahren und zum Teil schuld an dem Unfall.

Privatauto überfallen Auf der Hamburg-Berliner Chaussee bei Zehle an ihren im Gefängnis sitzenden Sohn August geschrieben haben soll. In diesem Brief soll sie ihm mitgeteilt haben, daß er keine Wünsche von ihr bekomme und daß er nicht nach Pasingen kommen solle. Dem Zeugen überfahren und sofort getötet und mehrere schwer verletzt. Von ihnen stand im Frankenshaus die Schwärzer einer Geschlechts, in das ihn die Nacht bei Zeiten auf drei befristet. Zwei Schwerverletzte und ein Verletzter wurden noch im Frankenshaus, nach Ansicht der polizeilichen Sachverständigen ist der Chauffeur des Kraftwagens, welcher an diesem wichtigen Verkehrspunkt nur im Schritt fahren durfte, zu schnell gefahren und zum Teil schuld an dem Unfall.

Überfahren und sofort getötet und mehrere schwer verletzt. Von ihnen stand im Frankenshaus die Schwärzer einer Geschlechts, in das ihn die Nacht bei Zeiten auf drei befristet. Zwei Schwerverletzte und ein Verletzter wurden noch im Frankenshaus, nach Ansicht der polizeilichen Sachverständigen ist der Chauffeur des Kraftwagens, welcher an diesem wichtigen Verkehrspunkt nur im Schritt fahren durfte, zu schnell gefahren und zum Teil schuld an dem Unfall.

Neue Zusammenstöße in Lemberg

Zahlreiche Verletzte. Warchau, 8. Juni. Die Lage in Lemberg hat sich neuerdings verschlechtert. Gestern ist es abermals zu größeren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den nationalistischen Studenten gekommen. Raum hatte Minister des Innern, General Skladkowski, der, wie bereits berichtet, sich persönlich im Zugezug nach Lemberg begeben hatte, um sieben Uhr abends die Mütter zu adressieren, als die Studenten neuerlich auf die Straße zogen. Zwei bis dreitausend Studenten versammelten sich an einem Mann, der von der Polizei als Leiter angesehen wurde. Nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Müttern und den nationalistischen Studenten unter dem Ruf 'Nieder mit der Regierung' in zwei großen Trümpfen durch die Straßen. Am Montag-Morgen führten sich einige Hundert Mütter an einen dort stehenden Polizeiposten und schlugen ihn blutig. Polizei auf Pferde und zu Fuß eilt herbei und verlor die Studenten auseinander zu treiben. Hierbei kam es zu größeren Zusammenstößen, wobei einige Polizeimitglieder und zahlreiche Studenten Verletzungen durch Kolben und Steine erlitten. Mehrere wurden schwer verletzt. Auf dem Marienplatz demonstrierte eine andere aus etwa 1500 Studenten bestehende Gruppe, der sich allerlei Gegenstände angeschlossen hatte. Es begann damit, daß unter dem Ruf 'Nieder mit der Regierung' einige Schaufenstergehänge eingeschlagen wurden. Sofort erschienen harte Polizeibattalione, um die Ruhe wiederherzustellen. Den heftigsten Widerstand leisteten die Studenten, die bewarnt werden wollten, bemerkten die Studenten mit Steinen. Daraufhin drang die Polizei auf die Menge ein, um sie auseinanderzutreiben. Auch hier kam es zu schweren Zusammenstößen, so daß auf beiden Seiten insgesamt etwa 20 Personen verwundet wurden. Zahlreiche Personen wurden von der Polizei verhaftet.

Grenzwisenschfälle Sofia, 8. Juni. Wie die Zeitungen melden, ereignete sich an der serbisch-bulgarischen Grenze ein Zwischenfall. Ein im Dorfe Dolma Melna wohnender Landmann, dessen Vieh auf seiner von der Grenzlinie durchschnittenen Wiese weidete, überschritt beim Sammeln seiner Herde die Grenze und betrat serbisches Gebiet. In diesem Augenblick wurde er von einem Wächterengehörig des serbischen Postens beschossen und getötet.

Grenzwisenschfälle

Sofia, 8. Juni. Wie die Zeitungen melden, ereignete sich an der serbisch-bulgarischen Grenze ein Zwischenfall. Ein im Dorfe Dolma Melna wohnender Landmann, dessen Vieh auf seiner von der Grenzlinie durchschnittenen Wiese weidete, überschritt beim Sammeln seiner Herde die Grenze und betrat serbisches Gebiet. In diesem Augenblick wurde er von einem Wächterengehörig des serbischen Postens beschossen und getötet.

Der schwedische Transozeanflug

Morgen früh Start in Stockholm. Morgen früh um sechs Uhr wird Kapitän Ahrenberg mit dem Flugzeug 'Sverige' zu seinem Flug Stockholm-Bergen-Newport starten. Alle Vorbereitungen zu dem Transozeanflug sind abgeschlossen. Man wartet nun noch die Wetterberichte von heute nach. Das Flugzeug ist in eine in Dessau gebaute Junkers Maschine.

Der Tod bei einem Bootsunglück

Gestern nachmittags gegen fünf Uhr ereignete sich bei der Illerbrücke bei Dieritzberg (Rummel) ein schweres Bootsunglück, bei dem vier Personen ertranken. Drei Personen wurden bisher geborgen, darunter die eines Oberleutnants. Ueber das Bootsunglück auf der Iller werden wir noch folgende Einzelheiten: Bei einer Flussinspektion auf der Iller, die gemeinsam von Beamten der württembergischen und der bayerischen Ministerabteilung für Straßens und Wasserbau abgehalten wurde, ließ der Kahn an einer Illerbrücke festgemacht werden, um einen Unterströmung und schlug voll. Die Insassen wurden durcheinandergerollt. In der Aufregung sprangen fünf Personen über Bord. Zwei davon erreichten schwimmend das Ufer, darunter der Vorstand des Iller Straßens und Wasserbauamtes, Oberarzt Röhler, der zwar lebend ans Land kam, aber fünf Minuten später einem Herzschlag erlag. Von den übrigen drei Personen wurden 600 Meter unterhalb der Unfallstelle durch Jagdarbeiter der Regierungsrat Eger, Stutzgart und der Ministerialrat Kellner, Wünnen, tot ans dem Fluß gezogen. Der Flussarbeiter Höpffe, Unterleutnant, wurde weitere 600 Meter unterhalb ohne Lebenszeichen in der Iller treibend gefahren; die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Die im Kahn verbliebenen Personen wurden durch ein Schiff der Jagdarbeiter einzeln gerettet.

Die Tätigkeit des Besuchs

Die Lage ist nicht mehr aus. Nach einem Bericht des Besuchsverordnungsamtes entfaltete der Besuch den ganzen gestrigen Tag über eine ziemlich starke Explosionsfähigkeit, deren Festigkeit jedoch im Abnehmen begriffen ist. Das Ausströmen von Rauch hat aufgehört. Man kann sich jetzt sogar schon dem Krater ohne besondere Gefahr nähern.

Die Tätigkeit des Besuchs

Die Lage ist nicht mehr aus. Nach einem Bericht des Besuchsverordnungsamtes entfaltete der Besuch den ganzen gestrigen Tag über eine ziemlich starke Explosionsfähigkeit, deren Festigkeit jedoch im Abnehmen begriffen ist. Das Ausströmen von Rauch hat aufgehört. Man kann sich jetzt sogar schon dem Krater ohne besondere Gefahr nähern.

Die Tätigkeit des Besuchs

Die Lage ist nicht mehr aus. Nach einem Bericht des Besuchsverordnungsamtes entfaltete der Besuch den ganzen gestrigen Tag über eine ziemlich starke Explosionsfähigkeit, deren Festigkeit jedoch im Abnehmen begriffen ist. Das Ausströmen von Rauch hat aufgehört. Man kann sich jetzt sogar schon dem Krater ohne besondere Gefahr nähern.

Amthliche Polonisierung deutscher Familiennamen

Büdingen, 8. Juni. Wie der Oberstaatsanwalt berichtet, haben einige alteingesessene Bürger der Stadt Büdingen, polnische Staatsbürger deutscher Nationalität, durch das Bürgermeisteramt Zutritt zu einem Schreiben erhalten, wonach sie zur Kenntnis nehmen sollten, daß sie fortan einen anderen Namen erhalten. Auch die Witwen des Briefes erhalten. Auch die Witwen des Briefes erhalten. Auch die Witwen des Briefes erhalten.

Die „Gäuberung“ der Professoren in Russland

Leningrad, 8. Juni. Gleichzeitig mit der großen Parteiänderung, die bereits naheliegt auf dem ganzen Gebiet der Sowjetunion im Gange ist, soll auch die russische Professoren

Rund um die Erde von einem Tankwagen überfahren

Am Wörtnarier Platz in Düsseldorf geriet gestern mittag ein Tankwagen der Rheinania Eisen- u. St. beim Versuch, einen anderen Fahrzeug auszuweichen, auf die hier angelegte Straßenbahn. Dabei wurden von den dort auf der Straßenbahn wartenden Passanten zwei

Friedensverhandlungen zwischen Regierung und Kirche in Mexiko

Mexiko, 8. Juni. Präsident Cores Gil gab dem Reuters-Korrespondenten die erste offizielle Bekräftigung der seit einiger Zeit in der Presse umlaufenden Gerüchte, daß ein Besuch des Erzbischofs von Mexiko, Kardinal Borja, der morgen abend eintrifft, wird Verhandlungen über die Kirchenfrage zum Zweck hat. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am Montag aufgenommen.

Das Opfer des Kindesmörders noch nicht gefunden

Zur Verhaftung des Mörders Reim's aus Magdeburg, der am Mittwoch zwei junge Ber-

Das Opfer des Kindesmörders noch nicht gefunden

Zur Verhaftung des Mörders Reim's aus Magdeburg, der am Mittwoch zwei junge Ber-

Das Opfer des Kindesmörders noch nicht gefunden

Zur Verhaftung des Mörders Reim's aus Magdeburg, der am Mittwoch zwei junge Ber-

Das Opfer des Kindesmörders noch nicht gefunden

Zur Verhaftung des Mörders Reim's aus Magdeburg, der am Mittwoch zwei junge Ber-



Das neue Buch: „Entwürfe für Eigenheim“ enthält ca. 40 Bauzeichnungen, Ansichten, Kostenaufstellungen für Ein- und Mehrfamilienhäuser und zeigt den Weg, wo sich jeder durch offenes und gemeinschaftliches Finanzieren ein eigenes Haus mit 600 M. Eigenkapital auf 10.000 M. Bauwert erbauen lassen kann. Nachnahme RM. 2,50 und Porto. Verlag Thorbecke & Co., K.-G., Halle a. S. 48, Schwettersstraße 38.



JUNKERS GASBADEOFEN W 32 St.

Kaufpreis RM. 165,00
 6 Monatsraten 29,12
 12 15,12
 24 8,12

liefert in 12-14 Minuten
ein Vollbad für 15 Pfg.
 = 1 1/2 cbm Gas.

Der Gasbadeofen ist zu jeder Stunde des Tages und der Nacht betriebsbereit; warme Duschen können ohne jeden Zeitverlust sofort genommen werden. Gas-Warmwasserapparate helfen bei der Gesundheitspflege, sie fördern die Behaglichkeit des Heilens und erleichtern außerdem die Hausarbeit.

Gasprels
 für das zur Warmwasserversorgung verwendete Gas
nur 10 Pfg. je cbm.

Wir beraten Sie jederzeit und dienen Ihnen mit kostenlos. Vorschlägen.

Städtische Werke A. G., Stettin

Verkaufsstellen:
 Stettin, Kleine Domstr. 20, Tel. 29099
 Stettin, Jansenstraße 8, Tel. 20797
 Altdamm, Gollnowstraße 58,
 Tel. Altd. 57.

Möbel

Beste deutsche Werkarbeit
billig!

Lieferung frei! Zahlungserleichterung!

Wiegels & Riegel

Kantsstraße 3 Stettin Tel. 20990-91



Seit 1875 führende Marke
Eine Flasche Elb
 gibt mit Wasser feinsten

Tafelessig

mit dem Geschmack, wasserhell, klar und unbegrenzt haltbar. Probeflasche 30 Pfg.

Hermannia-Räder
 bestes deutsches Marken-Fausrat
 Wochenrate 3 Mark.
 Gebrauchte Räder billigst.
Hermann Reitzlaff
 Pöhlitzer Straße 13.

Prima Anzüge nach Maß / auf Teilzahlung

bei bequemen Raten
 liefern wir an ehrlich Denkende. — Jedermann verlange Muster und Bedingungen.

H. Sommer & Co.,

Atelier für Maßbekleidung.
 Berlin-Charlottenburg Eichen-Allee 33.



Reinste und billigste Bezugsquelle in neuen Glasflaschen mit besten Dampfen, doppelt gereinigt, 300, 300, sehr gute 3,50 RM., 1. Hebern (Salzbaum) 5 RM., sehr gute 6 RM., Edel-Dreiviertel-Dampfen 6,50 RM., La 7,50 RM., gereinigte gefüllte Fächer mit Dampfen 4 und 5 RM., hochprima 5,75 RM., La 6,25 RM., allerfeinste 7,25 und 8,25 RM., La Salzbaum 8,75 und 10 RM. für reelle, handverarbeitete Ware Garantie, Versand gegen Nachn. ab 3 Pfd. sofort und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück.
 Frau Helene Gießlich, Bettfedern-Versand, Neu-Erbsen 11 (Oderbruch), Marie-Josephstraße 46a.

TEEPILZE

Echte YAPONGE, 2 Stück Nr. 6,40 einschli. 1 Paket Ansatzttee, franko Nachn., geben 100 Ltr. Getränk, verblüht. Wirkung bei Arterienverkalk., Gicht, Rheuma, Abgespanntheit. Extrakt-Werk. Schöna, Sächsische Schweiz.

Leinen



FÜR HEISSE TAGE

Dieses poröse, leichte Material sollten Sie im Sommer tragen, wenn selbst das feinste Leder dem Fuß nicht das nötige Wohlbehagen verleiht. Vorrätig mit geschweiften und halbhohen Absätzen, Farben: weiß, grau u. blond mit gleichfarbigen sowie andersfarbigen Lederabsätzen. Einheitspreis 6,90.

Lindner

Klischee's

aller Art fertigt
Stettiner Abendpost

STETTIN

Diese Preise sind für hochwertige Qualität lächerlich billig

- | | | | | | |
|---|------------------------|---|------------------------|---|------------------------|
| Flotter Sportmantel
aus modernem halbschwerem Stoff, in englischem Charakter, besonders fesch durch breiten Gürtel. Der Mantel ist ganz auf elegantem Futter und kostet nur | 28⁰⁰ | Apart. Übergangsmantel
aus neuest. halbschw. Abseilstoff, in sehr guter Atelier-Varbeitung, m. abgesteppt. Rückenfalte u. breit. Herrenrevers ist außerordentl. bill. u. kostet nur | 39⁰⁰ | Der Mantel der Dame
aus eleg. hellf. Stoffen. Die breit. Herrenrev. u. fein. Haarsaumch. im Rücken sowie die vornehme Form kennzeichnen. beste Atelierverarbeitung und kostet nur | 48⁰⁰ |
| Mod. Herrenstoffmantel
aus sehr guter Herrenware, recht kleidsame Form, mit Herrenrevers u. durchgehender Rückenfalte. Der gut verarbeitete Mantel kostet nur | 28⁰⁰ | Der Frauenmantel
aus fein. dezent gemust. Herrenstoff, ist durch seine kleidsame mod. Form u. die vorzügl. Verarbeitung besond. vorteilhaft für starke Damen und kostet nur | 39⁰⁰ | Der flotte Sportmantel
Trenchcoat, mit Oealeinlage und ausknöpfbarem modern. Futter, ist wegen seiner Vielseitigkeit besonders zu empfehlen und kostet nur | 48⁰⁰ |
| Der fesche Trenchcoat
ist in den beliebtesten Sportfarben, besonders flotter Machart und ganz auf kariertem Futter vorrätig und kostet nur | 28⁰⁰ | Eleg. Herrenstoff-Mäntel
aus guter reinwollener Ware, in feschden jugendl. Formen od. in mod. Frauen-Macharten, sind in vielen Ausführungen vorrätig und kosten nur | 39⁰⁰ | Hochfeiner Mantel
aus eleg. gemust. Herrenstoff, in sehr feschder jugendlicher Gürtelform u. besond. kleidsam. Rückenpartie, ganz auf reinseid. Crepe de chine-Futter für nur | 48⁰⁰ |

Ein besonders preiswertes Angebot
aus unserer Abteilung Damenhüte
 Fesche Kostüm- und Mantelhüte aus neuesten Geflechtem **5⁰⁰**
 Frauenhüte aus Fantasiegeflechtem, auch in groß. Weiten
 Flotte Reishüte, in aparter Ausführung **8⁰⁰**
 Mittelgroße Glocken aus Exotenstumpen
 Kleiderhüte in eleganter Ausführung, mit vornehmer Geschmack **12⁰⁰**
 Hochsommerhüte aus italien. Stümpe, farb. Unterrand

Feldberg & Co

Die Heimstätte des guten Geschmacks. Schützenstr. 20

Publikum und Kriminalpolizei

Wann und wie kann das Publikum helfen?

Von Oberregierungsrat Dr. G. Heiland, Leiter des Kriminalamts Leipzig.

Jahreszeitung ist die Arbeit der Kriminalpolizei eine Art Geheimwissenschaft gewesen. Nüchtern büdete sie sich, über ihre Methoden der Verbrechensbekämpfung der Öffentlichkeit Rechenschaft zu geben, und gegenüber der Presse, der Vertreter der öffentlichen Meinung, war sie von einem geradezu größten Mikroskopen erfüllt. Im letzten Jahrzehnt hat sich hierin allerdings eine fühlbare Wandlung vollzogen, und die Polizei ist sogar wiederholt unter die Aussteller gegangen. Der Zweck aller dieser Anstellungen war ausgeprochenenmaßen, das Publikum mit der Arbeit der Polizei besser vertraut zu machen, es dafür zu interessieren und so zur Mitarbeit insbesondere auch an den schwereren Aufgaben der Kriminalpolizei zu gewinnen. Denn diese Mitarbeit des Publikums ist auch die beste Kriminalpolizei zu Mithilfeleistungen verurteilt. Das ist eine Binsenwahrheit, die aber gerade deshalb nicht oft genug wiederholt werden kann. Wie notwendig diese Mitarbeit ist, lehrt die Presseberichte der Kriminalpolizei fast jeden Tag. Immer wieder erregt es Verwunderung, daß z. B. bei Raubüberfällen in perlebräunlichen Straßen sich unter den zahlreichen Passanten niemand findet, der den Verbrechern in den Weg tritt und zu ihrer Festnahme beiträgt. Dabei kann oft ein einzelner geistesgegenwärtiger und beherzter Mann, der die Verfolgung des Täters aufnimmt, andere durch sein Beispiel mit sich fortzieht. Leider erleben wir es jedoch immer wieder, daß bei Verfolgung von Verbrechern durch Beamte, insbesondere durch Kriminalbeamte, die nicht schon durch Uniform als solche kenntlich sind, das Publikum sich teilnahmslos zeigt. Viele wissen offenbar nicht, daß jeder zur Unterstützung der Polizei gesetzlich verpflichtet ist. § 361 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzbuches bedroht nämlich mit Geldstrafe oder Haft denjenigen, der bei Unfallsfällen oder gemeiner Gefahr oder Not der Unterstützung der Polizeibehörde oder deren Helfertreuer zu Hilfeleistung keine Folge leistet, obwohl er ihr ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte.

Zwar ist richtig, daß häufig eine derartige Hilfeleistung nicht ohne eigene Gefährdung möglich ist. Man sei sich dabei aber auch bewußt, daß die Hilfeleistung nicht um der Polizei willen notwendig ist, sondern im Interesse des Publikums, also jedes einzelnen liegt. Begeht man die Polizei als Einzelnen der Interessen der Allgemeinheit, so wird man ihr die notwendige Unterstützung nicht verweigern. Will dieses schon für die nicht ganz ungeschicklichen Fälle, wieviel mehr muß dieser Grundgedanke dann Geltung beanspruchen, wenn es sich lediglich darum handelt, einige Unbequemlichkeiten — „Schereereien“, wie der Volksmund sagt — auf sich zu nehmen, um bei der Aufklärung eines Verbrechens mitzuhelfen.

Weider lehrt aber die Praxis alle Tage, daß weit von der allgemeinen Anerkennung dieses Grundgedankes noch weit entfernt sind. Manches ist zwar in den letzten Jahren besser geworden, was nicht zuletzt der Einwirkung der Presse zu danken ist. Aber auch heute noch verhindert die Teilnahmslosigkeit des Publikums häufig die Aufdeckung eines Verbrechens zu einer Zeit, da die Ergreifung des Täters noch möglich ist. Wie sorglos sind oft die nächsten Angehörigen, wenn ein junges Mädchen einmal nicht nach Hause kommt! Nach ein oder zwei Tagen entschließt man sich endlich, bei der Polizei eine Vermissanzeige zu erstatten. Der Weg zur Polizei ist nicht besetzt. Darum wird er oft zu spät gegangen. Der — was noch schlimmer ist — man spart ihn ganz. Vielleicht hat man ein schlechtes Gewissen. Da muß die

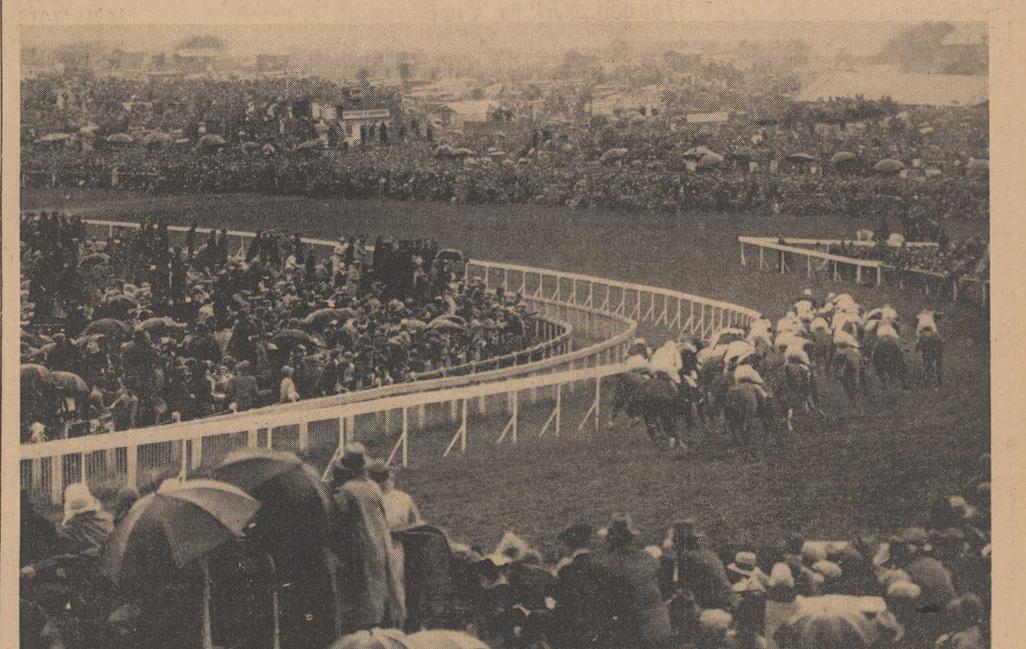
Kriminalpolizei durch Aufrufe in den Zeitungen einen Menschen, dessen Personenbeschreibung ziemlich genau auf den Untermieter zutrifft, der plötzlich verschwunden ist. Vielleicht kommt er gar als Täter in Frage. Aber man hat feinerseits unterlassen, ihn bei der Polizei anzumelden. Man fürchtet eine Bestrafung wegen Heberleiung der Meldebordrichtigen. Also schweigt man, während ein paar kurze Angaben, ein Hinweis, die Polizei sofort auf die richtige Fährte gebracht, die rechtzeitige Festnahme des Täters ermöglicht und unendliche Mühe und Arbeit erspart hätte. Ja, es ist nicht allzu selten, daß durch die auf diese Weise verweilte Festnahme des Täters weitere Verbrechen begangen werden, die sonst verhindert worden wären.

In diesem Zusammenhang möchte ich nicht

unterlassen, auf einen Fall aus meiner Praxis hinzuweisen, der gewissermaßen als Schulbeispiel für meine Begaunung dienen kann. Bei der Verfolgung eines lange gesuchten Einbrechers, dessen Verfolgung jedoch nicht stattfand, wurde einer der Verfolger tödlich verunglückt. Der Täter entkam, obwohl die Polizei durch entflohenen Männer in außerordentlich bester Unterstützung wurde. Erst nach monatelangen, umfangreichen und schmerzigen Erörterungen glückte es der Kriminalpolizei, die beiden Schlüsselstellen, die der Verbrecher zur Zeit der Tat in Leipzig gehabt hatte, zu ermitteln. Eine kurze Mitteilung der betreffenden Vermieterin zu rechter Zeit hätte nicht nur die schnelle Klärung des Straftats ermöglicht, sondern auch ein weiteres Verbrechen, das derselbe Täter kurze Zeit darauf in Thüringen beging, verhindert.

In einem anderen Falle hätte die Auffklärung eines Gattenmordes mehrere Jahre früher erfolgen können, wenn der Kriminalpolizei gewisse Angaben zur Zeit der ersten Ermittlungen gemacht worden wären. So aber führten erst bestimmte Beobachtungen, die sich mehr geräuschlos erhalten hatten, zur Aufdeckung einer ihschuldigen Verdächtigten.

Das Derby zu Epsom ist das Volksfest Englands



Das größte sportlich-gesellschaftliche Ereignis der ganzen Sport Saison ist in England das traditionelle Derby auf dem Rennplatz zu Epsom. Allerdings legt man dabei mehr Wert auf die gesellschaftliche Seite der Veranstaltung als die sportliche. Die Hauptfrage für die für unsere Begriffe beinahe unfaßbar riesige Zuschauermenge sind nämlich nicht die gezeigten Rennerleistungen, sondern die Moden der Oberen Zehntausend und die Anwesenheit der führenden Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens. In diesem Jahre hatte das Derby, das am vergangenen Mittwoch gestartet wurde, sehr unter der frühen Witterung zu leiden. Trotzdem war aber, wie unsere Aufnahme zeigt, der Besuch immer noch sehr geriat. Am Totalisator wurden nicht weniger als 200 000 Mark umgesetzt.

Ein Mädchen - weiter nichts

Roman von Paul Edelkron.
Auch nach verlesen.
Der Fremde lächelte ein kleines, triumphierendes Lächeln. „Haben Sie selber einige Widerprüche in Ihrer Erklärung?“
„Widerprüche? Nein, ich sage, wie es war.“
„Erlauben Sie mir: erst haben Sie nicht nachgesehen. Dann wissen Sie, daß die Mappe offen war. Aber, um das zu wissen, hätten Sie doch das Schloß nachprüfen müssen?“
„Das habe ich selbstverständlich nicht.“
„Sie war also nicht offen?“
„Sie fand wenigstens nicht offen. Das wäre mir aufgefallen.“
Der andere betrachtete ihn neugierig, fast mit einer gewissen Sympathie. „Wissen Sie auch, daß Sie mit solch naiven Aussagen Ihre Situation durchaus nicht verbessern?“
„Ich sage die Wahrheit. Die wollen Sie doch wissen.“
„Überlegen Sie mal: aufgeschert überab man. Sie sind die Mappe also nicht. Aber Sie wissen dennoch, daß sie unverschlossen war. Was soll ich mit solchen Aussagen anfangen?“
„Was Sie wollen“, brüllte Dollingen. „Den Teufel auch, ich beantwortete nichts mehr.“
„Das würde unpraktisch von Ihnen.“ Die Stimme wurde noch lauter, sie wurde beinahe einflussreich. „Etwas möchte ich nämlich noch wissen. Finden Sie es nicht selber schwer, daß, das eine Mappe, die ein so wichtiges Dokument enthält, offen übergeben worden sein soll?“
Dollingen hüßte die Gefahr, die in diesen enigen Kreuz- und Querfragen lag, wie ein selbstbittiges Wesen. Er schrie geriet: „Ich weiß doch gar nicht, ob sie offen war. Mehr kann ich nicht sagen. Ich dachte es mir bloß so.“
Der Fremde lehnte sich beiläufig zurück. Das ist nämlich die Kernfrage: wo hat das Dokument genommen? Nachdem die ein so wichtiges Dokument entnommen worden. Das heißt jetzt es muß also vorher gesehen sein. Wer war es wohl Ihrer Meinung nach?“

„Alle Sicherheit fiel wieder von Dollingen ab. „Ich weiß nichts“, sagte er dumpf.
„Sie sind da in eine schlimme Geschichte verwickelt worden, Herr Dollingen. Es wäre das Beste, Sie sagten alles, aber auch alles, was Sie wissen. Ich will Ihrem Gedächtnis auf die Sprünge helfen. Was war das zum Beispiel mit dem geschäftlichen Vorkauf, von dem Sie sprachen?“
„Es schien das Schicksal dieses Lebenslaufes zu sein, daß hier das Spiel der Rache mit der Maus gespielt wurde — und immer war er die Maus gewesen. Ein kalter Strom riefelte ihm den Rücken herab. Was sollte er antworten? Jede Frage war eine Falle. Jede Antwort verwickelte ihn weiter in dies verhängnisvolle Netz.“
„Aha?“ fragte die höfliche Stimme.
Die Wahrheit sagen! Alles! Rache kommen, was da wollte! Er ertrug dieses Spiel nicht mehr.
„Kritik wollte auf diesem Wege einen Vorkauf seiner Firma der Konkurrenz zugänglich machen, die ihn dafür bezahlte. Wenigstens sagte er das. Aber mir gefiel die Sache nicht und ich habe sie daher nicht gemacht. Das habe ich ja schon ein paar mal gesagt.“
„Ein interessanter Herr, dieser Kritik“, meinte der andere schonungslos. „Aha, vielleicht ist er in diesem Augenblick schon in Haft genommen und alles klärt sich auf — auch für Sie.“
„Ich könnte darum beten“, sagte Dollingen fast flüchtig.
Der Fremde sah so liebenswürdig aus, daß er Mut zu seiner Frage bekam: „Nicht wahr, es ist doch nur ein Witz, daß ausgerechnet Kritik in den Besitz wichtiger amerikanischer Papiere kommen konnte?“
„Reider nicht. Es war nicht einmal so schwer für ihn. Ich kann es Ihnen ja im Vertrauen mitteilen, wie es dazu kam. Ein Mitglied des Aufsichtsrates hatte das Dokument in seiner Mappe. Kritik ließ an ihrer Stelle eine ganz gleich aussehende, die mit illustrierten Zeitschriften und Magazinen gefüllt war. Sehr unterhaltende Blätter, aber ein etwas schwacher Ersatz.“ Er sagte gemächlich.

„Also ist er sehr raffiniert zu Werke gegangen.“
„Das kann man wohl sagen. Er kann es in diesem Beruf noch weit bringen — wenn man ihm Zeit läßt. Diesmal ist es nun vorübergegangen. Der Indizienbeweis ist lächerlich gescheit.“
„Er erhob sich und nahm seinen Hut zur Hand. Gottselbst, die Quälerei war vorbei. Alles hatte sich aufgelöst. Alles verlief und zerbrach wie der Spul eines wilden Kraumes. Verwirrt spielte Dollingen mit dem langen Zeichenstift. Es gab einen kleinen Knack — die Spize war abgebrochen.
Der Fremde blickte sich um. „Ist das hier Ihr Mantel am Hut?“
„Ja, warum?“
„Geben Sie ihn, bitte, an und begleiten Sie mich.“
Eine schwere Lähmung überkam Dollingen, aber er schüttelte sie mit Gewalt ab. „Sie vergessen, daß ich hier meine Stunden einzuhalten habe.“
„Das lassen Sie nur meine Sorge sein, Herr Dollingen.“ Die Stimme hatte ihren bezaubernden, schwebenden Klang verloren. Sie war scharf markiert und bogte plötzlich zu dem Gesicht.
„Wohin soll ich Sie denn überhaupt begleiten?“ fragte Dollingen verärgert. Er flammerte die Hände um den Rand des Zeichenstiftes, als fände er hier einen Halt, der ihn sicherte.
„Wohin? Ins Polizeipräsidium.“
Dollingen erprobte sich mit einem Rud. Blitschnell, wie Bilder eines Films, gegen Gestalten vorüber. Drei Frauen waren es; die Mutter, die Schwester und etwas verschwommen Jutta, die einmal Johanna gewesen war. Und alle drei Frauen sahen ihn fragend, anfragend, verurteilend an.
„Es ist aus, empfand er. Alles ist aus... aus... aus...“
„Kommen Sie und machen Sie kein Aufsehen. Es liegt in Ihrem Interesse, daß kein anderer etwas erfährt.“
„Ich metagere mich. Ich bin ungeschuldig.“
„Das wird sich bald herausstellen, wie ich hoffe.“

Dollingen schwankte auf den anderen zu. „Mit welchem Recht — mit welchem Recht?“
Der Beamte knöpfte den Mantel auf und zeigte die Marke. Als er die große kräftige Gestalt dicht vor sich sah, fuhr seine Hand in die Tasche. „Waden Sie keine Dummenheiten, Mann!“
Dollingen trat einen Schritt zurück. Er blickte den Beamten eine kurze Zeit an, dann ging er zum Kleideränder und zog sich an.
„Ich bin bereit“, sagte er unmerklich ruhig.
Die Staatsoper spielte eine Oper von Musorgski. Gute Nationaloper, russische Länze, Szenen aus dem Leben des Bauern von einst, schmerzliche Lieder und hüpfende Rhythmen. Es verstrach ein großer Erfolg zu werden.
„Ich vermissie die Handlung“, sagte Jutta Reinbaagen.
„Numerisch noch besser als Hamlet im Souting“, meinte Vordob.
Jutta lächelte lächlich, ohne sich ihrem Nachbarn zuwenden. Ihre Blide retteten sich zu Billingshoben, der mit ihnen die Loge teilte. Das Gleismaß seiner lebenswürdigen Länze erleichterte jede Situation. Er folgte, fröhlich wie ein Junge, der zum erstenmal ins Theater durfte, den unruhigen Vorgängen auf der Bühne. Einmal summte er eine nationalrussische Melodie halb laut mit, um sich dann erzehret auf den Mund zu klopfen, als er sich dabei ertappte.
Wie eine körperliche Berührung empfand sie die bewundernden Blicke des Architekten. Sie liebte an ihrer nackten Haut. Pflöglich liegte sie sich, daß sie neben ihm im Auschnitt, und mit bloßen Armen dasah. Um sich abzulenken, griff sie zum Opernglas, das sonst nur eine Dekoration war; sie hatte ja Augen wie ein Reiter.
Fortsetzung folgt.

Weisse Zähne:
Chlorodont

Turnen • Sport • Spiel

Deutschland führt 2:0

Italien verlor die ersten Punkte im Davis-Vokalspiel.

Der große Wurf ist gelungen! Unsere Vertreter Dr. Landmann und Moldenhauer haben das kampfstarke italienische National-Tennispieler im Auscheidungsspiel der dritten Runde um den Davispokal die beiden ersten Punkte abzunehmen und damit dürfte der Erfolg Deutschlands sichergestellt sein. Selbst wenn das Doppelspiel verloren gehen sollte, so kann man mit Gewissheit annehmen, daß wenigstens noch ein Einzelspiel gewonnen wird, womit Deutschland sich den Weg in die Viertelfinale freigeschlagen hätte. Hier heißt es gegen die Vertreter der Tschechoslowakei antreten.

Dr. Landmann besiegt de Stefani.

Bei kaltem, anfangs trübem Wetter begannen die Spiele in Hamburg mit der Begegnung Dr. Landmann de Stefani. Der Deutsche löste seine Aufgabe verhältnismäßig sicher 6:3, 6:4, 6:3, 3:6, 6:3. Der erste Punkt für Deutschland wurde gewonnen.

Moldenhauers großer Kampf.

Welt interessanter und spannender war die Begegnung Moldenhauers mit dem italienischen Meister de Murgurio. Letzterer begann sichlich nervös und hatte alle Mühe, den ersten Satz knapp 7:5 zu halten, nachdem Moldenhauer bereits einmal 4:5 geführt hatte. Da für gefaltete der Deutsche die beiden nächsten Sätze zu einem außerordentlichen Erfolge. Er übertraf sich selbst und brachte Leistungen heraus, die kaum einer ermartert hätte. De Murgurio verweigerte die Pause und brachte es mit äußerster Energie zuzumane, daß er durch Gewinn des dritten Satzes den Ausgleich erzielen konnte. Der mit äußerster Spannung erwartete Schlußsatz sah aber Moldenhauer außerordentlich gefährlich. Er verteidigte sich hervorragend und hatte außerdem mit einigen Angriffen an Erfolg. Er führte 3:0, um nach Abende von zwei Spielen schließlich unter dem Jubel der Zuschauer leicht 6:2 zu gewinnen. Mit 6:7, 6:3, 6:3, 6:2 mußte sich de Murgurio geschlagen geben. Zweiter Punkt für Deutschland.

Preußen II gegen Germania-Berl. 7:4 (4:1)

Beide Mannschaften lieferten sich einen abwechselungsreichen Kampf, den die Adler letzten Endes infolge der größeren Schußkraft ihrer Verteidiger für sich entscheiden konnten. Die Berliner konnten beim Spiel mit 4:1 führen, kamen die Berliner in der letzten halben Stunde auf 5:4 heran. Dann aber stellte Preußens Sturmfront das 7:4 her.

Der Sport am Sonntag

Sportler Fußball.

Die erste Runde nähert sich ihrem Ende, und man ist gespannt, wo wirklich die beiden Neulinge in der Liga an der Spitze der beiden Abteilungen stehen werden. In der Abteilung A wird die Begegnung Preußen gegen VfB, schon einige Male wiederholt. Lieber dies Spiel, das um 17 Uhr auf dem Preußenplatz stattfindet, kann man nicht oder alles gestalten. Beide Mannschaften sind noch nicht in Schuß, es ist auch zweifelhaft, ob sie überhaupt noch vor der Pause in Schuß kommen werden. Viel anders sieht es aus nach dem Treffen der anderen Abteilungen, das um 13 Uhr zwischen Slavia und VfB, auf dem VfB-Platz ausgetragen wird, aus. Trotz der äußeren Schlüsselerfolge Niederlage wird Slavia doch noch genügend Kraft anbringen, um sicher zu den Punkten zu kommen. Es ist zwar peinlich, aber nicht zu ändern, daß der VfB. dann nur höherer Zweck einer Comed wird.

Victoria und Greif tragen um 10 Uhr auf dem Preußenplatz in der Abteilung A bereits ihr erstes Spiel der zweiten Runde aus. Es steht nicht fest, ob Victoria seinen Knappen 1:0-Sieg wird wiederholen können. Greif ist imstande, gegen Victoria zu liegen.

In der Unterliga ist das Spiel der Abteilung A, das um 10:15 Uhr zwischen Reichsbahn und VfB, 2, auf dem Stadionplatz am Freitag kommt, eine völlig offene Sache. In der Abteilung B sind drei Spiele angesetzt. Um 13:30 Uhr spielen in Hühnersberg die dortigen Preußen gegen Volk, um 17 Uhr spielen VfB, gegen Titania 2 auf dem Deutschen Berg und endlich findet um 17:45 Uhr auf der Günterstraße das Spiel Nord gegen VfB, statt. Die Sache sieht jetzt so, daß Nord vergebliche Versuche zur Abwehr eines Verhältnisses machen wird. Auch die Volk wird sich gewöhnlich in Hühnersberg wehren. Der VfB. freilich eher Schläger.

Unsere Tis für die 1. Klasse: Mt. A. um 16 Uhr in Greifenbühl; Greif gegen Victoria-Stadion 2; VfB. gegen VfB. 2, um 16:30 Uhr, VfB. 2, um 10:15 Uhr auf dem VfB-Platz, für VfB. 2, um 16:15 Uhr auf dem Günterplatz, über für Preußen. — Solingen gegen VfB. 2, um 17:15 Uhr in Solingen, für die Einheimischen. — VfB. Germania-Berl. gegen VfB. 4 um 10 Uhr auf dem VfB-Platz, für VfB. 4. — Germania gegen VfB. 2, um 16 Uhr in Sudowstraße, über für VfB.

Jugendfußball.

Langsam hat nun auch die Hochflut bei den Jugendfußballspielen nachgelassen. Trotzdem finden noch insgesamt 6 Begegnungen statt. Am Sonntag 1. VfB. 1 empfängt den Namensvetter aus Starzard um 16 Uhr und wird diesen und die Punkte überlassen müssen. Titania 1 wird gegen Victoria 1-Starzard den Spiel ausbreiten und den Sieg davontragen. Beginn 11 Uhr. Titania 2, Klasse A 2: Maltzowstraße 1, um 16 Uhr, ein einziger Gewinner in den Königsdorfer Preußen, und Altdamm 1 will gegen Greifenbühl 1 Punkte zu retten versuchen.

Nachdem die Fußballinteressen an den letzten Sonntagen nur je einen Großkampf dargeboten besaßen, bringt der morgige Tag wieder das gewohnte Programm in den Reihen, Damen und Jugendliche berücksichtigt sind.

Sonntag.

Nachdem die Fußballinteressen an den letzten Sonntagen nur je einen Großkampf dargeboten besaßen, bringt der morgige Tag wieder das gewohnte Programm in den Reihen, Damen und Jugendliche berücksichtigt sind.

Mit großer Spannung erwartet man die Begegnung zwischen dem Stettiner Meister VfB. 2 und Preußen am 15.30 Uhr auf dem Preußenplatz. Nachdem die Adler noch vor Jahresfrist fast regelmäßig mit zweistelligen Niederlagen von daunen sicher gingen, hat sich jetzt das Bild wesentlich verändert. Es dürfte dem VfB. nur noch harte Kämpfe gelingen, genau die Niederlage zu behalten. Comei 1 wird um 17 Uhr auf eigenem Platz gegen VfB. 2 zum Besten zeigen, dagegen ist das Treffen Starzard 1 gegen Preußen 2 um 15 Uhr auf dem VfB. Platz eine offene Sache. VfB. 1 empfängt um 17:45 Uhr Nord 1 und wird mit 1-2 Punkten gewinnen.

Damen.

Comet 2 tritt um 17 Uhr am Deutschen Berg gegen VfB. 2 an und wird knapp liegen.

Jugend.

VfB. 1 und 2 haben gegen Preußen 1 und 2 um 14 resp. 15 Uhr im Nordpark-Kindergarten ausgetragen. Beide Mannschaften werden trotz großer Anstrengungen den Kindern die Punkte überlassen müssen. Mit dem Spitzplatz treten die Reichsbahn 1 und Post 1 um 16 Uhr gegenüber. Während dieser Ausgänge vollkommen offen ist, nimmt das Günstigste die Greifenbühl 1, und VfB. 1 ebenfalls noch für Greifenbühl ausfallen.

Soden.

Morgen treffen sich die Damen vom Strahlhübel Sportverein mit den Damen vom Hafenklub. Der Beginn vormittags 9 Uhr. — Um 10 Uhr: Comet 2 gegen Hafenklub 2. — Um 11:30 Uhr: Preußen 2 (Damen) gegen Hafenklub 2 (Damen). Gemischte Spiele finden auf dem Preußenplatz statt.

Radtour.

Um mehr als 500 km und über geht es am Sonntag und Sonntag auf der Radwegenbahn Wehden, es geht um den Titel eines der 10 besten Fahrer, der des Erfolges der besten Kräfte wert ist, die sich denn auch in die Startreihe eintragen haben. Bei den heute abend um 19 Uhr beginnenden Rängen geht es um den Titel eines deutschen Meisters im 2000 m Rennen in einem 10 km Rennen. Am Sonntag werden die Meisterschaften über 1 und 20 Kilometer ausgetragen. Vormittags von 9-12 Uhr Vorkämpfe und nachmittags von 15 Uhr ab Endkampf. Die Meisterschaften, sowie das von uns bereits veröffentlichte Radwegenprogramm.

Tennis.

Im Tennis gehen noch die Verbandsspiele weiter, und zwar spielen Stettiner Turnierklub gegen Tennisklub 1924 auf dem Platten des Turnierplatzes, Preußen gegen Mann-Tennis Club Sport auf dem VfB-Platz die Mannschaften des VfB. gegen Turnierklub. Besonders Interesse dürfte das Zusammenreffen der Solinger Mannschaften, die zum ersten Mal an den Verbandsspielen teilnehmen, mit der Werbung des VfB. sein, das in Solberg stattfindet. Die Spiele beginnen um 9 Uhr.

Reichstafel.

In Schöneberg treffen sich die Reichstafeln des Ballenverbandes und die von Südwestdeutschland im Doppelverband. Die Tafeln stehen vor einer sehr glänzenden Aufgabe. Sie haben in der Reichstafel die gute Kräfte zur Verfügung, wenn man ihnen in diesem Punkte die Aufmerksamkeit genau je einem glänzenden Spiel auszuweisen darf, wie er schon in den vorausgegangenen Begegnungen beobachtet war.

Turner.

Bei den morgigen Spielen der Turnvereine treffen wir uns in der 8. und 9. Klasse-Bildungsstufe, zu denen sich ab 10 Uhr VfB. Korporation

und zu Ostmark auf dem Platz der Bismarck-Denkmal treffen. Der VfB. wird seinen Meistertitel nur mit dem Aufgebot aller Energie bewahren.

Auch im Handball finden bei den Turnern einige Begegnungen statt. Um 9 Uhr treffen sich auf dem Plattenklub VfB. Jugend und Bahn, um 10:15 Uhr VfB. 1 und VfB. 2, um 11:15 Uhr VfB. 1 und Bahn. Auf dem Turnplatz haben sich um 9:30 Uhr Turnklub 1, VfB. und Korporation 1, VfB. gegenüber, während um 10:30 Korporation 1, VfB. gegen Turnklub 1, VfB. spielt.

In Pödel u. g findet das Bezirksfest des Bezirks Turnklub 1, VfB. statt. Auch in Pödel u. g findet das Bezirksfest des Bezirks Turnklub 1, VfB. statt.

Ämliche Sportnachrichten

Vom Deutscher Radfahrer. Gau 10 Stettin.

Ausführung zur Gemeinderat mit 1er Streckenfahren und 6 Stunden-Kontrollfahren über 150 reid. 125 Km. am 30. Juni 1929.

Start: Stettin, Kaiserlicher Ghaule, Ecke Friedrich-Strabe 6 Uhr morgens. Fahrer: Stettiner, Stettin - Schön - Bräukow - Brenau - Gramow - Passow - Schwed - Gorb - Stettin.

Start: Stettin, Bahnh. (Antworf Dau). Offen für Mittelfahrer des Gaus 10 Stettin. Preis: Dem Sieger 200, Gemeindefür 1929, Meisterschaftsmedaillen und Kranz mit Gabelte. Alle Teilnehmer, die in 6 Stunden 100 reid. 125 Km. erfordern, erhalten die große reid. kleine Gemeindefür. Nennungen sind auf ganzamtlichen Meileoben bis 22. Juni 1929 an Otto Böning, Stettin, Kanellstr. 92, zu richten.

Start: Stettin, Bahnh. (Antworf Dau). Offen für Mittelfahrer des Gaus 10 Stettin. Preis: Dem Sieger 200, Gemeindefür 1929, Meisterschaftsmedaillen und Kranz mit Gabelte. Alle Teilnehmer, die in 6 Stunden 100 reid. 125 Km. erfordern, erhalten die große reid. kleine Gemeindefür. Nennungen sind auf ganzamtlichen Meileoben bis 22. Juni 1929 an Otto Böning, Stettin, Kanellstr. 92, zu richten.

Start: Stettin, Bahnh. (Antworf Dau). Offen für Mittelfahrer des Gaus 10 Stettin. Preis: Dem Sieger 200, Gemeindefür 1929, Meisterschaftsmedaillen und Kranz mit Gabelte. Alle Teilnehmer, die in 6 Stunden 100 reid. 125 Km. erfordern, erhalten die große reid. kleine Gemeindefür. Nennungen sind auf ganzamtlichen Meileoben bis 22. Juni 1929 an Otto Böning, Stettin, Kanellstr. 92, zu richten.

Start: Stettin, Bahnh. (Antworf Dau). Offen für Mittelfahrer des Gaus 10 Stettin. Preis: Dem Sieger 200, Gemeindefür 1929, Meisterschaftsmedaillen und Kranz mit Gabelte. Alle Teilnehmer, die in 6 Stunden 100 reid. 125 Km. erfordern, erhalten die große reid. kleine Gemeindefür. Nennungen sind auf ganzamtlichen Meileoben bis 22. Juni 1929 an Otto Böning, Stettin, Kanellstr. 92, zu richten.

Aus der Gemischtwelt.

Überregender Gänsschiff-Erfolg. Die diesjährige MDC-Gänsschiff brachte zum wiederholten Male den Beweis, daß „Gänsschiff“ in Bezug auf Güterqualität eben doch nicht geschlagen werden kann. Von den 16 gelieferten Mannschaften erreichte nur eine einzige den ersten Platz. Das Gänsschiff-Team des Wasserwerks von Quasfeld, fünf Gänsschiff-Fahrer waren am Start und alle fünf absolvierten die über 4000 Kilometer lange Strecke in bester Verfassung.

In Vereinigung mit ersten Textilhäusern gründeten wir

eigene Großhandelshäuser in Chemnitz

der Zentrale der Strumpf- und Wirkwarenfabrikation, sowie in Berlin u. Plauen. Die hierdurch erzielten Vorteile kommen in

sehr billigen Preisen für gute Qualitäten zum Ausdruck.

<p>Damen Hemdhosen</p> <p>Baumwolle gewirkt, weiß, Windelform, mit Bandabsel, Gr. 4 1.60 1.25</p> <p>Baumwolle gewirkt w. m. kurz, B. linen u. schmaler Absel, Gr. 4 2.25 1.75</p> <p>Edt Mako Windelform, weiß, mit Bandabsel Größe 4 3.10</p> <p>Edt Mako kurze Beine, mit Bandabsel Größe 4 3.75</p>	<p>Damen-Schluphosen</p> <p>Baumwolltrikot in vielen Farben 90 S.</p> <p>Unterziehschlupfer weiß, mit Elastik Rand 1.25</p> <p>Baumwolltrikot mit kunstse denen Nadelstreifen . . . 2.10</p> <p>Edt Mako besonders haltbar, weiß und farbig 3.50</p>
--	---

Ein besonderer Gelegenheitskauf:

Korsettschoner weiß, gewirkt, m. Bandabsel 35 S.	Untertailen ohne Ae mel weiß fe n gewest 95 S.	Einsatzhemden, weiß Trikot 1.65	Herren-Hosen wollgemischt 1.75	Herren-Hosen Mako-imitation feinerhaft 1.90	Herren-Hosen edit Mako feinerhaft 2.45
--	--	---	--	---	--

GEBRÜDER HORST

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23 - Gr. Wolleberstr. 19, 20, 21, 22

Schiffahrts-Anzeigen
Schiffs-Expeditionen

Table with columns: Nach, Dampfer, Ladeplatz, Abg. ca. Lists destinations like Rotterdam, Rheinhafen, Antwerpen, Hamburg, Flensburg, Königsberg, Elbing, Danzig, Riga, Helsingfors, Hangö, Kotka, Mäntylampi, Norrköping, Stockholm.

Passagiergelegenheit. Abfahrten nach Helsingfors 16.00 Uhr, nach Riga 15.15 Uhr.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Table with columns: Nach, Dampfer, Liegeplatz, Abg. Lists destinations like Leningrad, Reval, Kotka, Wiborg, Stockholm, London, Dänkirchen, Königsberg, Danzig, Memel, Götterburg, Malmö, Schw. Meer u. Levante-Häfen.

Erstklassige Gelegenheit für Passagiere. Stettiner Dampfer-Compagnie.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Helsingborg, Gothenburg, Kristiansand S., Stavanger, Bergen. Expedition: 15. Juni 1929.

W. Kunstmann.

Nornan-Linjen.

Nach Malmö, Helsingborg und Gothenburg. Dampfer „Verdandi“. Expedition: 11. Juni.

W. Kunstmann.

FORENEDE

Kopenhagen D. „Tjalder“ jeden Mittwoch. Gothenburg D. „Odin“ jeden Sonnabend. Expedition: 11. Juni.

Jarkhaus. Inh. Fritz Sander. Tel. 21226. Sonntag, den 9. Juni 1929. das traditionelle Sonntag-Frühkonzert v. 7-9 Uhr.

1679 1929 Zum 250jähr. Jubiläum des Grenadier-Regiments am 8. und 9. d. Mts. bitten wir alle früheren Kameraden...

Verlangen Sie überall die Office-Zeitung / Stettiner Abendpost

Stadttheater

Sonabend 7.30, D.-M. 266. Ermäßigte Preise. Friederike. Eingpiel von Franz Behar. Ende gegen 10.30 Uhr.

Pommerscher Sängerbund Gau Stettin. 6., 8. u. 9. Juni im Schützenpark, Warsowestr. 81. 1. Gesangfest

PALAST Lichtspiele für Ton und Bild. Ganz Deutschland ist sich einig über den Erfolg des Groß-Lustspiels Serenissimus der Vielgeliebte und die letzte Jungfrau

Doppeldecksdampfer „Wetlian“ Sonntag, den 9. Juni 29. M.-S. „Najade“ Extrafahrt nach Ziegenort

Gewerkschaftsbund der Angestellten Ortsgruppe Stettin Abteilung für Bildungswesen. Sonntag, den 30. Juni 1929

Jeden Sonntag Von Stettin die Oder aufwärts nach Garz, Garzer Schrey, allen Stationen der Westoder und Schwedt

Auf Bornholm mehrstündige Eisenbahnfahrt (Rm. 3.00) oder Autofahrt (Rm. 8.00) oder Fußwanderungen unter einheimischer Führung nach den wildromantischen Schönheiten der Insel.

Aerztliche Anzeigen. Zurückgekehrt Prof. Dr. Stephan Sanesfrauentlinif.

Zurück San-Rat Dr. Oppenheim Facharzt für Haut, Darm- und Geschlechtskrankheiten. Wolfenstraße 19, Eingang Schillerstraße.

Wo speist man MITTAGS und ABENDS Restaurant „Kaiserhallen“ Am Kaiser - Wilhelm - Platz

Radrennbahn Westend Sonnabend, 8. Juni, 7 Uhr abends Vereins-Mannschaftsrennen um die Deutsche Meisterschaft

Nach Amsterdam und Rheinstationen ladet in der nächsten Woche D. „Odysseus“ Expedition ca. 14. Juni.

Besuchen Sie die interessierenden Theater, Lichtspielhäuser und sonstigen Vergnügungs- und Gaststätten.

Neues aus Stettin

Die Königsgrenadiere

Es waren 2851 pommerische Grenadiere, die bei 82 Offiziere, 269 Unteroffiziere, die Hofs- und Iobocannaria ihr Leben gaben...

So künden die Worte aus dem Gedächtnis für die Gefallenen des Weltkrieges im Hofe der Grenadierskirche und das Goldene Buch des Regiments zählt ihre Namen auf...

Das Regiment wurde im Jahre 1879 aus den Commandirten, welche aus den Garibonien der Kur- und Mark-Brandenburg gezogen, errichtet und der in feierlichen Diensten gekundene Oberstleutnant Johann von Zieten zum Obersten bei gedachten Commandirten, woraus er vermög Kapitulierung ein vollkommenes Regiment formulieren sollte, ernannt.

Wahrscheinlich aber ist diese Formationsklasse in dem Oberstentente nur als eine gedächtnisvolle Formel wiederholt worden, denn das Regiment muß schon vom Großen Kurfürsten errichtet - im Jahre 1677 bestanden haben, weil das jüngere Regiment Nr. 9 bereits im Jahre 1677 errichtet wurde.

König Friedrich Wilhelm III. hat deshalb auch laut Kreismittheilung Mitteilung vom 27. März 1888 bestimmt, daß bei dem Zweiten Infanterieregiment das Jahr 1677 als Zeitpunkt der Errichtung angenommen werden soll und in Uebereinstimmung mit dieser Entscheidung dem Regiment Johannisbänder verliehen, welche die Jahreszahl 1677 als die seines Stiftungsjahres tragen.

Nach unter Kaiser Wilhelm I. galt das Jahr 1677 als Stiftungsjahr, und zwar wurde am 2. Juni 1877 - in Erinnerung an seinen Geburtstag bei Gützkow - das Fest des 200jährigen Bestehens gefeiert. Unter Wilhelm II. wurde neben anderen auch für dies Regiment der Stiftungstag auf Grund geschichtlicher Forschungen neu festgesetzt und an Stelle der alten wurden neue Johannisbänder überreicht.

Venes alte, 1677 gegründete Regiment, aus dem unsere Königsregimentäre hervorgegangen sind, führte seit dem Bestehen des jetzigen Ober- und hier zuerst Infanterie-Regiment von Kautz. Es handelte sich 1716 in Stettin und wurde 1796 nach Barzow verlegt. 1807 blieb es bestehen und erhielt von da ab den Namen Pommerisches Infanterie-Regiment, späterhin Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (I. Pommerisches) Nr. 2. 1816 wurde es wieder nach Stettin verlegt; einzelne Bataillone waren nach Weichsel nach Ostpr. Grenzschutz und Sibirien einbezogen in Garnison, ab 1863 wurden sie sämtlich in Stettin verlegt. 1840 bis 1842 führte das Regiment die Namen Königsinfanterie bzw. Königsregiment.

Die Fahnen, die ursprünglich laut Regiment alle fünf Jahre neuer noch in etwas größeren Abständen erneuert wurden, haben bis zur letzten Erneuerung unter Wilhelm II. fünf verschiedene Abänderungen gegenüber den älteren vier Jahrbüchern erhalten. Die Fahnen sind weiß, ihr Mittelfeld hatte die Grundfarbe der neuen

übrigen Kompagniefahnen. Die letzten Fahnen haben ja bekanntlich ihren Ursprung in der Grube König Friedrich Wilhelms IV. gefunden.

„Sehrlich Willkommen“ ruft die Grenadiere am Bahnhof allen alten Königsgrenadiere zu, die nach Stettin kommen, um heute und morgen den Geburtstag ihres Regiments zu feiern, manches stille Gedenken wird aber auch zu denen zurückgehen - die nicht mehr kommen.

Reich, Länder und Gemeindefinanzen

Von Beigeordneten Dr. Kottenberg, Berlin.

Unter der durch Kriegskrisis und innere Krisenlasten gestützten öffentlichen Finanzdecke müssen die drei Träger unserer deutschen öffentlichen Verwaltung: Reich, Länder und Gemeinden verstanden zu werden, die sich gegenseitig aufeinander auswirken. Es liegt in der Situation begründet, daß bei diesem Ausgange die Finanzdecke die Gemeinden am stärksten wechelt. Denn sie sind abhängig von der Ministerialbürokratie und den Parlamenten des Reiches und der Länder und deren mehr oder weniger gutem Willen, für die Belange der Gemeinden zu sorgen. Und das Reich und Länder haben zunächst an sich nicht zu denken, sie sind verpflichtet.

Es ist beim die Notlage der Gemeinden in den letzten Jahren klandestri geworden. Auf der einen Seite eine stets zunehmende Zahl von Pflichtaufgaben, durch die heute noch 90 Prozent aller gemeindlichen Ausgaben awangestählt geworden sind. Dazu kommt die fortschreitende Einschränkung der gemeindlichen Beweugungsfreiheit auf allen Aufgabengebieten, namentlich in der Sozialfrage. Zunehmend wird daneben die Beweugungsfreiheit der Gemeinden, soweit sie noch vorhanden war, in der letzten Zeit weiter eingeschränkt. So hat das

Reich zur Deduktion seines Finanzbedarfes einen Betrag von 120 Millionen Mark aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer vorweg an sich gezogen und dadurch auch den Anteil der Gemeinden an diesen Steuern nicht unerheblich für 1920 gemindert.

Daneben ist die Beweugungsfreiheit der Gemeinden, die bisher noch bei der Gewerbesteuer, als der einzigen großen Steuerart bei der noch ein gewisses Spielraum verbleiben war, beschränkt worden. In Preußen gleichfalls beschränkt worden. Um den persönlichen Wünschen der Wirtschaft nach Senkung der Realsteuern zu entsprechen, hat Preußen den Gemeinden für 1920 allgemein und scheinlich eine Erhöhung der Realsteuern durch den sogenannten „Steuererlass“ des Innenministers unterlag. Zugleich aber ist nach dem unerschütterlichen Festhalten im Landtag über die Gewerbesteuer auch noch eine wesentliche Senkung einzuwirken. Diese Senkung, die die unteren Steuerarten der Ertragsteuer und die Kleinrenten bei der Wohnungsteuer erfaßt, wirkt sich besonders nachteilig für die kleineren Gemeinden aus, in denen gewerbliche Großbetriebe mehr und mehr in die Großstadt abwandern, und deren Steuerkraft daher ganz überwiegend in ihren kleinsten Betrieben beruht. Die unzureichende Senkung der Steuer bei der Gewerbesteuer und die härteren Anforderungen an die Einkommen- und Körperschaftsteuer auf die Gemeindefinanzverhältnisse zuzunehmen verflochten.

auch zu denen zurückgehen - die nicht mehr kommen. Eine Abordnung des Vereins ehemaliger Unteroffiziere und Angehöriger des Regiments und Oberleutnant a. D. Schöwarz als Vertreter des Offiziersvereins legen getreu unter Führung von Major Wendt von Puttkamer auf dem Schloßhof an dem Denkmale des Großen Kurfürsten einen Kranz nieder, der, mit einer einfachen schmuckreichen Schleife, den Initialen Friedrich Wilhelms IV. und den Gedächtniswörtern 1677-1920 schmückt, das summe Trauergelände der Angehörigen des ehemaligen Regiments darstellt.

Da, wie oben gesagt, die gemeindlichen Ausgaben ganz überwiegend awangestählt und teilweise bedingt sind, besteht die Möglichkeit im Rahmen des Haushaltts Mögliche zu machen, nur in ganz geringem Umfange. So wird in manchen Fällen durch die planlose und vergrößerte Senkung der Gewerbesteuer eine Anspannung der Realsteuern, die die gleiche Regierung verhindern wollte, unvermeidlich. Weiter muß schon jetzt damit gerechnet werden, daß

nicht wenige Gemeindefinanz in diesem Jahre nicht werden balanciert werden können, und daß in manchen Gemeinden ein scheinbarer Anstieg nur durch künstliche Manöver ermöglicht wird,

die nicht im Sinne einer gesunden Finanzpolitik liegen. Jedenfalls haben die Maßnahmen der Regierung nicht minder als das Sin und der im Parlament den ohnehin schwerer um ihre Existenz kämpfenden Gemeinden eine gesunde Finanzpolitik außerordentlich erschwert.

Wirkt sich schon die Senkung der Gewerbesteuer, wie oben gesagt, besonders hart für die kleineren Gemeinden aus, so kommt für diese noch hinzu, daß sie noch immer vergebens um einen gerechten Polzei- und Schuldenausgleich kämpfen müssen. Während in den größeren Städten der Staat die Polzeikosten zu zwei Dritteln und auf dem flachen Lande die Kosten der Landjägererei ganz trägt, sind es vorwiegend

die mittleren und kleineren Städte mit kommunaler Polzei, die ihre Polizeikosten noch heute reißlos allein

tragen müssen. Trotz wiederholter Entschlossenungen des Landtags auf Erhaltung eines billigen Polizeiausgleichs hat die Staatsregierung bisher mit bemerkenswerter Hartnäckigkeit eine solche Vorlage abgelehnt, weil sie dadurch ein Nachteil der großen Städte eintretende Mehrbelastung für diese nicht tranbar sein würde.

Die finanziellen Zukunftsaussichten der mittleren und kleineren Städte, insbesondere der kleineren und mittleren Städte, sind trübe. Wenn Regierung und Parlament ernstlich, wie sie immer verkünden, die Erhaltung und Förderung einer leistungsfähigen Selbstverwaltung wünschen, so wird in erster Linie notwendig sein, den Gemeinden das zu geben, was sie zum Leben bedürfen. Dazu aber ist erforderlich, daß die vielfach in den Parlamenten fehlende Abneigung gegenüber den Gemeinden verschwindet und der Erkenntnis Platz macht, daß neben Reich und Staat die Gemeinden ein unentbehrliches, wichtigste Kultur- und Wirtschaftsaufgaben erfüllender Faktor im öffentlichen Leben Deutschlands sind.

Das Wetter am Sonntag

Zunächst noch böige, später allmählich abflauende West- bis Nordwestwinde, abnehmende Bewölkung, ansteigende Temperatur.

Minimum der Nacht zum Sonntagabend plus 9 Grad, morgens 8 Uhr plus 11,1 Grad, mittags 12 Uhr plus 16 Grad.

Vom Wochenmarkt

Die fortschreitende Jahreszeit sorgt für geeignete Zufuhr aus den Gemüsmärkten, grüne Bohnen, Kohlrabi und Spinat sind auch auf einem brauchbaren Preis angekommen, nur der Spargel ist wieder noch teuer geworden. Die Landwirte ist etwas billiger als bisher, auf dem Fleischmarkt herrscht der normale Preis, auf dem Fischmarkt ist heute der Preis ebenfalls recht lebhaft.

Butter, Eier: Landbutter von 1,60 an, reinsteil billiger, Marktbutter von 1,80 an, reinsteil billiger. Eier: 1,20 bis 1,30, Zehner 1,20 bis 1,30, Rinder 1,20 bis 1,30. Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. - Ochsenfleisch, Schlachtfleisch: Rindfleisch 1,40 bis 1,50, Schweinefleisch 1,20 bis 1,30, Kalbfleisch 1,20 bis 1,30, Hammelfleisch 1,20 bis 1,30, Gänsefleisch 1,20 bis 1,30, Entenfleisch 1,20 bis 1,30, Hühnerfleisch 1,20 bis 1,30, Kanarienvogel 1,20 bis 1,30, Rebhuhn 1,20 bis 1,30, Fasan 1,20 bis 1,30, Wild 1,20 bis 1,30, Fisch: Hecht, Karpfen, Lachs, Schleie, Aal, Stör, Forelle, Regenbogenforelle, Barsch, Saibling, Heilbutt, Kabeljau, Schellfisch, Seezungen, Röhrlachs, St. Peter, Kaviar, Garnelen, Hummer, Krabben, Schrimps, Tintenfische, Muscheln, Austern, Perlmutter, Schwämme, Meeresschwämme, Seetang, Algen, Pilze, Champignons, Trüffel, Honig, Bienenwachs, Käse, Butter, Margarine, Öl, Essig, Essigsäure, Soda, Salpater, Salpeterminerale, Salzsäure, Salpetersäure, Schwefelsäure, Phosphorsäure, Salpeterminerale, Salzsäure, Salpetersäure, Schwefelsäure, Phosphorsäure, Salpeterminerale, Salzsäure, Salpetersäure, Schwefelsäure, Phosphorsäure.

Verkehrsunfälle

Gestern gegen 12 1/2 Uhr stießen in der Grünchen Straße (Krautpost) ein Radfahrer und ein Fußwäger aneinander. Der Radfahrer trug eine leichte Kopfverletzung davon. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gegen 19 30 Uhr wurde eine Frau beim Ueberqueren des Fahrweges an der Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße - Deutsche Straße von einem Motorradfahrer überfahren. Die Verunglückte wurde mit einer Kopfverletzung in ihre Wohnung geschafft. Nach Zeugenaussagen des Motorradfahrers die Schuld, weil er auffällig schnell gefahren ist.

Einbruch in das Arbeitsamt

In der Nacht zum 7. d. Mts. wurde in dem Arbeitsamt am Dünzig eingebrochen und folgende Mitfahranten gestohlen: 1400 Bogen zu 7 Stück der Serien 1/4 Alter Nr. 352, Nr. 600-1000 und Serie 353 Nr. 1-1000, 600 Bogen 1/2 Alter, Serie 295 Nr. 601-1000 und Serie 296 Nr. 1 bis 1000. Der Anlauf wird gemacht. Nachricht an die Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums, Zimmer 27-28, erbeten.

Ein rücksichtsloser Autofahrer

In der Bismarckstraße, unweit des Paradeplatzes, ereignete sich heute gegen 10 45 Uhr ein Verkehrsunfall. Ein Berliner Kraftwagen fuhr in ziemlich schneller Fahrt gegen einen jungen Radfahrer. Dieser fuhr mit einem Rode gegen einen Bierwagen. Nur dem Umstand, daß das Pferdegeschirr sofort anhält, ist es zu verdanken, daß der Radfahrer ohne Verletzungen davontam. Der Kraftwagen flimmerte sich nicht um den Angefahrenen, jaute vielmehr weiter und ist allem Anschein nach unerkannt entkommen.

Der heutige Abend

Stadtheater: 19 30 Uhr: „Friederike“. Stettiner Kranz: „Der König von Saba“. Scala: „Wochenendauer“. Volkstheater: „Serenissimus und die letzte Jungfrau“. Atlantic: „Drei junge Adler“.

Das Sonntagsprogramm:

Stadtheater: 15 Uhr: „Arm wie eine Kirchenmaus“. 19 30 Uhr: „Friederike“.

Sonntag 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise! „Friederike“. Sonntag nachm. 3 Uhr: Ermäßigte Preise! „Friederike“. Sonntagsprogramm: „Friederike“. Sonntag 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise! „Friederike“. Sonntag nachm. 3 Uhr: Ermäßigte Preise! „Friederike“. Sonntag 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise! „Friederike“. Sonntag nachm. 3 Uhr: Ermäßigte Preise! „Friederike“.

Bei Erkältungskrankheiten

Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen, haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Laut internationaler Statistik, anerkannt über 5000 Ärzte die bewundernde Wirkung des Logal. In mehreren hunderten glänzenden Berichten, wird neben pomper Wirkung besonders die Unschädlichkeit hervorgehoben. Logal kann daher mit vollem Vertrauen angewendet werden. Ein Versuch überzeugt. Fragen Sie Logal. Zu allen Apotheken. Preis RM 1,00. 0,46 Chin. 12,6 Lith. 7,43 Acid. acet. sal. ad 100 A.

Sommerreise und Sommergedächtnis

Von Landesarbeitspräsident Hartmann, Biegnitz.

Die Reisezeit naht, mit ihr naht die Sorgen. Denn wer reist, braucht Gedächtnis. Mit Gummikugeln und Jahrbücher kommen mehrere Menschen längere Zeit aus. Gedächtnis, der alles, was er braucht, in einem Handbuche unterbringen kann. Er macht sich unabhängig von mitschuldig Dienstmannern, freitenden Straßenbahnen, Zutropfen und Unregelmäßigkeiten in der Gedächtnisförderung, welche in dem Wasserjahrenbericht nur einmal auch bei der besten Eisenbahnverwaltung nicht zu vermeiden sind. Wer dies im Ausland geht, ist noch von solchen Anlässen, wie auch ein Kind zu singen, und er weiß auch, wie gut wir es in Deutschland in dieser Hinsicht haben. Und doch fähete es keinem Menschen, wenn er weiß, wie es er auf der Bahn mit seinem Gedächtnis zu halten hat, welche Rechte und Pflichten er der Bahn gegenüber hat.

Vernen wir an einigen Beispielen. Herr Kluge reist grundsätzlich nur mit Handgedächtnis, auf das er gut achtet; und doch wird es ihm eines Tages während eines Stummfilmabend von einem Mitreisenden gestohlen. Dafür hat die Bahn natürlich nicht, denn das Handgedächtnis ist nicht zur Förderung ausgegeben, und deshalb hat er die Bahn nur, wenn ihn ein Versuch, also zum Beispiel wenn ein Koffer den Diebstahl begeht, denn der Schatzmeister ist Beförderungsgeschäft im Sinne von § 458 HGB. Herr Kluge muß also besser aufpassen. Dagegen hat er seinen Handbuche beim Ulfsteigen ruhig einen von der Bahn bestellten Gedächtnisträger, denn nach § 38, 3. 4. HGB, § 4 hat die Bahn in diesen Fällen ebenfalls für ihr zur Beförderung übergebenes Gedächtnis, zum Beispiel Bekleidungsstücke, Aufbewahrung, Beförderung zur Wohnung, haftet die Bahn nicht, dafür haftet immer nur der Gedächtnisträger allein, selbst

menn die Bahn diese Tätigkeit der Gedächtnisträger organisiert hat. Es soll gelegentlich vorkommen, daß Reisende eins ihrer 17 Gedächtnisstücke im Abteil liegen lassen. Dafür haftet die Bahn nach § 458 HGB. Beförderungsgeschäfte natürlich nicht. Denn dieser endet mit der Wendigkeit der Personbeförderung. Dagegen wird eine gesetzliche Beförderungspflicht aus § 978ff BGB, entnommen. Aber diese Haftung ist sehr beschränkt, denn die Bahn haftet nur für die Sorgfalt, die sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt, und daß sie diese versteht, wird nur in den seltensten Fällen nachgewiesen werden können. Also auch hier aufpassen. Gibt man Handgedächtnis auf, so haftet die Bahn nach den allgemeinen Grundregeln des Beförderungsgeschäftes (§ 688 BGB). Sie ist aber berechtigt, ihre Haftung zu beschränken, und sie tut dies, indem sie ihre Haftpflicht auf 100 RM für jedes Stück beschränkt. Selbstverständlich haftet sie auch für die Anstellungen in der Beförderungsgeschäftes als für ihre Erfüllungsgeschäftes nach § 276 BGB. Mit Rücksicht auf die Ermäßigung der Haftungsbeschränkung ist die Handgedächtnisversicherung für das reisende Publikum von größter Bedeutung. Sie kostet ein paar Pfennige und kann an jedem Handgedächtnisträger mühelos besorgt werden. Nun aber genug von Handgedächtnis und hin zu den Reisegepäckträgern. Herr Goldmann reist mit seiner Familie und drei großen Koffern ins Bad. Zu dem einen Koffer befinden sich die sehr wertvollen Schmuckgegenstände von Frau Goldmann. Zu einem anderen Koffer hat Herr Goldmann einen großen Koffer seiner erster Ehefrau eingepackt, um sie seinen Bekannten als Mitgift zu zeigen und auf diese Weise die Kosten der Erhaltung, des Verlustes und der Wiederfindung zu vermeiden. Die Ehefrau hat die Koffer und was man sonst noch gebraucht. Als man im Bade ankommt, fehlen die Koffer und bleiben verschwinden. Wie ist die Rechtslage? a) Nach § 28 der neuen E.O. kann jetzt der Reisende Gegenstände als Reisegepäck aufgeben, die in Reisekoffern, Reisebüchern, Reise-

kisten, Reisetaschen, Kuffen, Koffer, Taschen, Handtaschen, Reisetaschen und dergleichen verpackt sind. Die frühere Bestimmung, wonach nur solche Gegenstände zur Beförderung als Reisegepäck zugelassen waren, deren der Reisende zur Reise bedürfte, besteht danach nicht mehr. Zugleich gehört auch die mitgenommene Mitternachtsmahlzeit zum Reisegepäck und die Eisenbahn ist bei Verlust ersatzpflichtig. b) Für den Verlust von Kofferarten haftet die Bahn nur, wenn das Gepäckstück fest verschlossen war und ihr die Beschlössenheit der Wert bei der Abgabe des Gepäcks ausgemeldet worden ist (§ 456 II HGB). Wird die Haftung auf begrenzt auf höchstens 300 RM. für alle in der Sendung enthaltenen Kofferarten. Statt der Wertangabe genügt auch die Erklärung, daß das Gepäckstück Kofferarten enthält. Frau G. wird also auch für die verlorenen Schmuckgegenstände nur einen Bruchteil erhalten, wenn sie nicht der Eisenbahn oder einem Beamten Vorwurf oder großes Verschulden nachweisen kann. c) Weist also vor der letzte Koffer. Dieser gilt als verloren, wenn er eine Woche nach der Ankunft des Zuges noch fehlt (§ 36, 2 E.O.). Die Bahn haftet aber nur, wenn der Koffer innerhalb zwei Wochen nach Ablauf der Beförderung auf dem Beförderungsgeschäft abgeholt wird. Wird diese Frist verumt, so entstehen die Ersatzansprüche (§ 35 Abs. 4 E.O.). Wird die Frist nicht eingehalten, so muß die Bahn den durch den Verlust entstandenen Schaden ersetzen, und zwar, falls ein anderer Wert nicht nachgewiesen werden kann, den gemeinen Wert zur Zeit der Aufgabe des Koffers. Der Beweis ist unter Umständen nicht leicht. Der vorstige Mann wird sich deshalb den Inhalt seiner Koffer gegen mit notieren, nötigenfalls zuverlässige Zeugen suchen, und nach Ankunft sofort feststellen, ob der Kofferinhalt stimmt; ist dies nicht der Fall, ist die Gedächtnisversicherung sofort zu benachrichtigen. Gedächtnisversicherung ist auch hier dringend zu empfehlen. Und nun liebes Publikum, mit diesen Rechenstücken hinaus in die Ferien, an die See und ins Gebirge. Zur Abfederung der Sommerreise sollen diese Zeilen nicht dienen.

Berliner Börse

Freundlich.

Berlin, 8. Juni. Die Börse zeigte zum Wochenschluß wieder eine freundliche Stimmung. Schon im heutigen Vormittagsverkehr konnte man eine wesentlich beruhigtere Auffassung feststellen, die größtenteils durch die endgültige Unterzeichnung des Sachverständigenberichts in Paris hervorgerufen wurde. Wenig befriedigt war man über die Schätzungsfiguren der neuen Reichsanleihe, da es sehr möglich ist, daß die erste Tranche von 300 Millionen RM. längst nicht erreicht wird. Die Anfangskurse boten kein einheitliches Bild, meist ergaben sich aber 1- bis 2prozentige Besserungen gegen gestrigen Mittagsschluß.

Deutsche Anleihen lagen fast unverändert, Ausländer vereinzelt fester.

Geld war auch heute leicht. Tagesgeld 6 1/2 bis 9 Prozent, Monatsgeld 9 1/2 bis 11 Prozent. Devisen lagen unverändert.

Der Pfandbriefmarkt war uneinheitlich und sehr ruhig.

Nach den ersten Kursen wurde es unter häufigen Schwankungen weiter fester.

Vergleichsverfahren Levin

Über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Philipp Levin, Holzhandlung und Dampfschneidmühle, Stettin, Werftstr. 9, ist am 3. Juni das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Der Kaufmann Heinrich Holste, Stettin, ist zur Vertrauensperson ernannt worden.

Über das Vermögen der Ww. Rosa Schülze geb. Voigt, Inhaberin der Firma Stettiner Glas- und Kunstglaserie Baldwin Schülze, Stettin, ist am 27. Mai nach Einstellung des Vergleichsverfahrens das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Bücherrevisor Edmund Zander, Stettin.

Über den Nachlaß der verstorbenen Hedwig Martischevski, Inhaberin der Firma Franz Martischevski, Glas-, Porzellan- und Emailwarenfabrik, Stettin, ist am 3. Juni das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Bücherrevisor Edmund Zander, Stettin.

Stettiner Produkte

Stettin, 8. Juni. Getreidenotierungen: Roggen: inkl. 196, Weizen: inkl. 224, Hafer: 184 bis 194 RM. per 1000 kg waggroß Stettin. — Für 50 kg: Viktoriaerbsen 18 bis 23, Kocherbsen 15 bis 17, Rapskuchen 9,50, Roggenkleie 6,60 inkl. Sack, Weizenkleie 7,10, Sojaschrot 9,75 RM.

Berliner Produkte

Berlin, 8. Juni. Nach den heftigen Preisschwankungen der letzten Tage machte sich zum Wochenschluß bei sehr geringen Umsätzen eine Beruhigung geltend. Von den Auslandsmärkten lagen heute nennenswerte Anregungen nicht vor, die Cif-Offerten für nordamerikanischen Weizen waren erhöht, Plata-Weizen wurde dagegen billiger angeboten, vom Inlande liegt nur sehr spärliches Offertenmaterial vor. Weizen und Roggen vorübergehend. Die Nachfrage stellt sich in engeren Grenzen. Die Lieferungspreise für Weizen stellten sich etwas höher, für Roggen dagegen um 0,50 bis 0,75 Mark niedriger. Das Mehlgeschäft ist weiter sehr still, Hafer liegt bei geringem Angebot stetig, Gerste still.

Notierungen vom 8. Juni.

Weizen: märk. 214 bis 215, Juli 225 u. B., September 234,75, ruhig; Roggen: märk. 189 bis 191, Juli 204,50 bis 205, September 212,25 bis 212,50, prompte Verladung fest, Lieferung stetig; Gerste: Braugerste — Futter- und Industrieerste 178 bis 182, stetig; Hafer: märk. 180 bis 190, Juli 194 bis 195, September 196 bis 196,50, ruhig; Weizenmehl: 24,25 bis 28,50, ruhig; Roggenmehl: 25,50 bis 27,75, ruhig; Weizenkleie: 11,75 bis 12, ruhig; Roggenkleie: 11,75 bis 12, ruhig.

7. 6.		7. 6.	
Erbsen, Viktoria	41,00—48,00	Seradella, alte	—
Kl. Speiseerbsen	38,00—41,00	Seradella, neu	—
Peluschken	25,00—26,50	Hapskuchen	18,50
Ackerbohnen	22,00—24,00	Trockenschrot	11,00
Wicken	27,00—30,00	Sojaschrot	18,70—19,40
Lupinen, gelbe	18,00—19,00	Kartoffellocken	15,80—16,20
Lupinen, blaue	26,00—27,00		

Berliner Frühmarkt.

Weizen: Juli 224,50, September 235, befestigt; Roggen: Juli 204,50, September 212, befestigt.

Hafer gut 210—215, mittel 198—210, Sommergerste gut 208—216, Futterweizen 226—235, gelber Platamais 218—222, kleiner Mais la plata 275, Futtererbsen 244—255, Tabenerbsen 300—350, Wicken 320—330, Roggenkleie 130—136, Weizenkleie 128—134 RM. Tendenz: ruhig.

Speisefette

Berlin, 8. Juni. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel: I. Qualität 1,57, II. 1,48, abfallende 1,32 RM. Tendenz: stetig.

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 8. Juni. Molkereibutter 1,80 bis 1,90, Landbutter 1,60 bis 1,70, Schweineschmalz 1,20 bis 1,40, Eier pro Stiege 1,80 bis 1,90, Bienenhonig 1,30 bis 1,40, Hühner alte 2,50 bis 4,00, Hühner junge Pfd. 1,40 bis 1,50, Tauben 0,80 bis 0,90, Schweinefleisch 1,00 bis 1,30, Rindfleisch 0,90 bis 1,30, Kalbfleisch 0,80 bis 1,00, Hammelfleisch 1,20 bis 1,30, Hecht 1,00 bis 1,10, Zander 1,30 bis 1,40, Biei 0,50 bis 0,60, Plötzen 0,40 bis 0,60, Barse 0,60, Flundern 0,20 bis 0,25, Schollen 0,30 bis 0,40, Steinbutten 0,40 bis 0,70, Aal 1,60 bis 2,00 Zerten 0,50 bis 0,70, Ostseelachs geräuchert 5,00 bis 5,50, Aal geräuchert 3,00 bis 3,50, Flundern geräuchert 0,40 bis 0,80, Bäcklinge 0,40 bis 0,60, Salzheringe 0,07 bis 0,10, Krebse pro Stück Kopf 0,50 bis 1,20, Wricken 0,08 bis 0,10, junger Kohlraabi Bund 0,50 bis 0,60, Tomaten 1,00 bis 1,20, Mohrrüben 0,15 bis 0,20, Radieschen Bund 0,07 bis 0,10, Salat 0,05 bis 0,10, Gurken Stück 0,50 bis 0,75, Spinat 0,20 bis 0,25, Spargel 0,50 bis 1,20, Bohnen 0,50 bis 0,60, Zwiebeln 0,25 bis 0,30, Rhabarber 3 Pfd. 0,25 bis 0,30, Sellerie 0,50 bis 0,60, Rettich Bund 0,07 bis 0,10, Stachelbeeren Liter 0,40 bis 0,50, Walnüsse 0,50 bis 0,60, Haselnüsse 0,50 bis 0,60, Apffel 0,60 bis 0,70, Kirschen 0,80 bis 1,20, Gerste 8,00 bis 8,50, Roggen 8,30 bis 9,10, Mais 9,00, Hafer 8,70 bis 8,90, Weizen 10,30 bis 10,40, Kartoffeln 2,25 bis 2,50, Erbsen 10,00 bis 15,00, Ferkel pro Stück 35,00 bis 42,00 RM., ältere noch teurer.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 8. Juni. Molkereibutter 1,70 bis 1,80, Landbutter 1,50 bis 1,60, Schweineschmalz 1,30 bis 1,40, Eier pro Stiege 1,80 bis 2,00, Hühner alte 2,50 bis 4,25, Hühner junge Pfd. 1,50 bis 1,75, Tauben 0,80 bis 1,00, Enten 1,10 bis 1,30, Puten 1,00 bis 1,20, Bienenhonig 1,40 bis 1,50, Schweinefleisch 1,10 bis 1,20, Rindfleisch 0,90 bis 1,20, Kalbfleisch 0,90 bis 1,10, Hammelfleisch 1,10 bis 1,20, Hecht 0,90 bis 1,00, Barse 0,50 bis 0,80, Schlei 1,00 bis 1,20, Biei 0,40 bis 0,50, Plötzen 0,30 bis 0,50, Aal 1,30 bis 1,50, Karauschen 1,00 bis 1,20, Maränen 0,80 bis 1,00, Flundern 0,30 bis 0,35, Karpfen 1,00 bis 1,20, Aal geräuchert 3,60 bis 3,80,

Flundern geräuchert 0,50 bis 0,80, Bückling 0,50, Matjeshering 0,10, Salzhering 0,65 bis 0,07, Dorsch 0,30 bis 0,35, Kabbellau 0,35 bis 0,40, Krebse pro Stück 0,10 bis 0,30, Blumenkohl Kopf 0,80 bis 1,20, Kohlraabi Knolle 0,05 bis 0,10, Mohrrüben Bund 0,20 bis 0,35, Spinat 0,20 bis 1,20, Bohnen 0,60 bis 0,70, Sargel 0,20 bis 0,30, Tomaten 0,80 bis 1,10, Salat Kopf 0,05 bis 0,15, Radieschen Bund 0,10, Gurken 0,60 bis 0,70, Morcheln 0,30 bis 0,35, Rhabarber 0,15 bis 0,20, Rettich 0,20 bis 0,25, Sellerie 0,50 bis 0,60, Rote Bete 0,10, Zwiebeln Bund 0,15 bis 0,25, Kirschen 1,00, Apffel 0,40 bis 0,50, Stachelbeeren 0,40 bis 0,50, Kartoffeln 1,50 bis 2,00, Braugerste 10,50 bis 11,00, Futtergerste 9,00 bis 9,25, Weizen 9,00 bis 9,50, Hafer 8,00 bis 8,10, Erbsen 12,00 bis 22,00, Roggen 8,00 bis 8,20, Mais 15,00 bis 12,50, Ferkel pro Paar 62,00 bis 75,00, Pölke pro Stück 30,00 bis 60,00

Swinemünder Hafenverkehr

Eigener Drahtbericht vom 7. Juni, mittags 12 Uhr.

Eingegangen am 6. Juni.

D. Pionier, Sprenger, 710, Königsberg, Güter.
D. Stadt Rügenwalde, Ploetz, 153, Rügenwalde Güter.
D. Stadt Stolp, Andreis, 415, Karlshamn, Steire.
D. Henry, Nikoleisen, 478, Horsens, leer.
D. Dumfries, Griffith, 6651, Norfolk, Altense.
D. Elsa, Bendixen, 1628, Danzig, Güter.
MS. Ingrid, Groth, 213, Rügenwalde, leer.

Eingegangen am 7. Juni.

D. Elbing IV, Schmer, 525, Elbing, Güter.
MS. Borghild, Martinson, 166, Gretsvald, leer.
D. Odin, Nielsen, 115, Kopenhagen, Güter, Passagiere.
D. Industria, Springer, 3517, Oxelösund, Erz.
D. Rigon, Dells, 2652, Helsingfors, Güter, Passagiere.
D. Allenstein, Blatt, 1557, Helsingfors, leer.

Ausgegangen am 6. Juni.

D. Vidua, Raddatz, 1639, Königsberg, Güter.
D. Artshof, Sprengel, 2452, Lemngra, leer.
D. Spitzbergen, Braun, 437, Königsberg, Zement.
D. Fimland, Lindström, 419, Lübeck, leer.
D. Freia, Nielsen, 2854, Mankound, leer.
D. Henri, Mork, de la Rique, 4031, Kotka, leer.
D. Saga, Falk, 1528, Kopenhagen, Güter.
D. Brunhild, Mensing, 2444, Dänkirchen, Zucker.

Ausgegangen am 7. Juni.

D. Gallus, Mattson, 631, Fimland, Güter.
D. Leka, Gundersen, 2754, Odgden, leer.
MS. Freia, Dittmer, 1533, Thjelskov, Briketts.
MS. Elbe, Meier, Königsberg, Zement.

Die für den Monatsdurchschnitt Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 135,5 gegenüber dem Vormonat (137,1) um 1,2 v. H. gesunken.

Industrie- und Handels-Anzeiger

Nummer 23

8. Juni 1929

Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G.

Teleph. 351 86 Regelmäßiger Elb- und Ostseeverkehr
Klosterstr. 4. zwischen Stettin, Berlin, Breslau, Magdeburg, Hambg., Zwischentat. u. umgek.

Abschreib-Büros
E. Franz, Frauenstr. 36 II. Tel. 335 85.
A. Graß & Co., Kohlmarkt 10
H. Kömpf, Burgherstr. 5.
Frieda Wohlbrüd, Gr. Wallmeberstr. 16 II. T. 279 41.

Alteisen
Gebr. Nicolai, Stettin, Telephon 271 45.
G. Pagel, Platze, Tel. 367.

Almetalle
Gebr. Nicolai, Stettin, Telephon 271 45.

Armaturen
Fischer & Nidel, Stettin, Sell-hausbollwert 3. T. 305 36
Hermann Krönig, Stettin, Reißfischgerstr. 11. Tel. 369 72

Auto-Fahrschule
B. Schulz, Stettin, Deutsche Str. 29. T. 230 68.
Tag- u. Abendtunse f. Damen, Herren- u. Berufsfahrer.

Auto-Gummi

Nogi
Stettin, Falkenwalderstr. 14
Größte Vulkanisier-Anstalt
Hommerns.
Waggraf-Akkumulatoren
Betrieb.
Reparaturen, Adaption, Reibbatterien. T. 206 47/8

Anterfümer u. altexotische Möbel
Sagner, Königspl. 7. T. 325 28

Auto-Batt. - Repar.
Pflanzgraf-Akku-Dienst, Inh. u. Tuchomski & Ritter T. 206 47 u. 206 48 (Hog)
Falkenwalder Straße 14.
Deutsche Elektrizitäts-Gesellschaft, Böhlinger Str. 97 u. Kanstr. 2. Tel. 255 51
Steff. Elektrotechnische Werke Böhlinger Str. 98, Mönchenstraße 31. T. 200 07, 200 08

Autoöl
Fischer & Nidel, Stettin, Sellhausbollwert 3. T. 305 36, 305 37
Spezialmarke „Sunifut“

Bau- u. Düngekalk
Bereinigung Nordostdeutscher Kalk- und Mergelwerke G. m. b. H. Stettin, Breite Str. 13/14. Fernsprecher 245 41.

Baumaterialien
Otto Voelker, Stettin-Bredow

Bindfaden
Oskar Frische, Schuhstraße, Fernspr. 309 61.
Mag. Wittenhagen, Stettin, Falkenstr. 124. T. 319 77

Dachpapp. Teerprod.
Louis Cindenberg, Stettin, Altdammerstr. 5
Fernsprecher Nr. 353 56.
Otto Voelker, Stettin-Bredow

Drahtstiftfabrik
G. Pagel, Platze, Tel. 367.

El. Licht- u. Kraftanl.
Deutsche Elektrizitäts-G. m. b. H., Böhlinger Straße 97 Tel. 255 51.
Steff. Elektrotechnische Werke Böhlingerstr. 98, Mönchenstraße 31. T. 200 07, 200 08.

Export und Import
Hammer & Lindblad, Nord. Exp. u. Imp.-Ges., Stettin

Fensterreinigung
Hammonia, Marquardt & Co. Gr. Domstr. 2-3. T. 344 70.
„Victoria“ Richard Pöner, Beutestr. 1. Tel. 339 44.

Geldschränke
Gulfan Spielert, Stettin, Tel. 228 04. Nur Schanhorststraße 4.

Kartonnagen
für Post- und Bahnverland. Sigmund Weil. T. 317 17.

Lacke, Farben
Carl G. Albrecht, Schwennstr. Paul Bernhardt, Stettin, Frauenstr. 15. Tel. 312 56
Aug. Cammerath, Stettin, Gr. Laßbad, 90/92. T. 318 46
Kannenberg & Haase, Stettin, Gebrüder Schmidt, Stettin, Breslauer Str. 2. T. 320 32
Marzin Stoltenberg, Stettin Mönchenstr. 3. Tel. 268 40
Erich Stoltenberg, Stettin, Falkenstr. 5. T. 312 83
Samml. Malerbedarfsortikel

Markis. u. Jaloussen
E. Falk, Stettin, Fuhrstraße 5/6. Tel. 332 43.
W. Wolter, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84

Motorrad-Fahrer.
F. Seydlich, Grünh. Markt 2 Reparaturwerkft. T. 292 26

Mühlenteine
Rob. Becker Nachf., Stettin, Holzstraße 27, gegenüber Bahnhofsbrücke.
Friedrich Wegner, Stettin, Altdammer Str. 40a. T. 335 70

Müllerei-Artikel
Rob. Becker Nachf., Stettin, Holzstraße 27, gegenüber Bahnhofsbrücke.

Nähmaschinen

Singer Nähmaschinen Ersatzteile usw. Reparaturen.
Singer-Nähmaschinen Gießereistraße 23 Breite Straße 58

Del und Fett
Fischer & Nidel, Stettin, Sellhausbollwert 3. T. 305 36
Wendt & Koppe, Stettin-Bred

Papierwaren
Oskar Frische, Schuhstraße, Fernspr. 309 61.

Puglappen
Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45

Pugwolle
Fischer & Nidel, Stettin, Sellhausbollwert 3. T. 305 36
Gebr. Nicolai, Stettin, Tel. 271 45
Rich. Windeljeffer jr., Stettin, Augustastr. 44. Tel. 271 84

Scherengitter
W. Wolter, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84

Schneutücher
Mag. Wittenhagen, Stettin, Falkenstr. 124. T. 319 77
Rich. Windeljeffer jr., Stettin, Augustastr. 44. Tel. 271 84

Schreibmaschinen
Konrad Graß & Co., Stettin

Schuhmachereien Orthopädische
Hermann Ehler, Stettin, Inh. F. Otto & L. Lemte, Breite Str. 151I. T. 228 98

Expeditionen
A. Kinkel u. G., Stettin, Spßg. Tel. 374 66—68.

Stempel u. Gravier.
Louis Rafe, Stettin, T. 325 80
Schulzenfr. 10. Orden, Vereinsabzeichen, Sportfiguren

Teerprodukte
Louis Cindenberg, Stettin, Altdammer Str. 5. Fernspr.: Nr. 353 56.

Treibremen
Fischer & Nidel, Stettin, Sellhausbollwert 3. T. 305 36

Wasserleitungsart.
Hermann Krönig, Stettin, Reißfischgerstr. 11. Tel. 369 72

Public Anzeigen

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 2558 (Firma „Sommer-Gutshof“ in Stettin) eingetragen: Die Prokura des Eric Collas ist erloschen. Dem bisherigen Gesamtprokuristen Martin Brodwar in Stettin ist Gesamtprokura erteilt. Amtsgericht Stettin, 31. Mai 1929.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 1860 (Firma „Gemeine Domäne Conrad Summalk“ in Stettin) eingetragen: Nachlass ist jetzt das Fräulein Erica Wadungs in Stettin. Amtsgericht Stettin, 31. Mai 1929.

In das Handelsregister A ist heute bei Nr. 8370 (Firma „Wirtschaft des Stettiner Schladt, u. Ehelechts Moriz Galle“ in Stettin) eingetragen: Inhaberin ist jetzt die Witwe Helene Galle geb. Zedler in Stettin. Amtsgericht Stettin, 31. Mai 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 730 (Firma „Hummelkreutz Expeditions-Reisende Sommer-Lebens-Mittelhändler G. m. b. H.“ in Stettin) eingetragen: G. m. b. H. Amtsgericht Stettin, 29. Mai 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 835 (Firma „Hollische Schiffahrt- und Handelsgesellschaft“ in Stettin) eingetragen: Hermann Lurie ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Axel Oswald Schenker in Stettin ist zum Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des letzteren ist erloschen. Amtsgericht Stettin, 31. Mai 1929.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 870 (Firma „Heterlanbantele Phoneme Aktiengesellschaft“ in Stettin) eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. Mai 1929 hat der § 7 des Gesellschaftsvertrages einen neuen Absatz 3, betreffend Ausschluss der Aufsichtsratsmitglieder, erhalten. Am 8. 12. sind unter Ziff. 1 die Worte „oder Gegenständen“ gestrichen. Amtsgericht Stettin, 31. Mai 1929.

In das Handelsregister B ist heute unter Nr. 1037 eingetragen: Gesellschaft zum Bau und zum Betrieb von Lichtspieltheatern mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Stettin. Gegenstand des Unternehmens ist der Anbau und Betrieb von Lichtspiel-Theatern in Stettin und in anderen Orten. Die Gesellschaft ist berechtigt, andere ähnliche Unternehmen zu erwerben und sich an solchen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer ist Franz Jahn Lemme geb. Kape in Stettin. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. April 1929 geschlossen. Die Gesellschaft wird, falls mehrere Geschäftsführer bestellt werden, durch zwei Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Amtsgericht Stettin, 31. Mai 1929.

In dem Kontroversverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Eberich Konrad Schulzener-Brandenburg u. Schulmaderbarschkeitel in Stettin, Gießerstraße 24, ist zur Annahme der Schlussrechnung des Vermalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, zur Stellung von beschließenden Vorbringen sowie zur Erklärung der Gläubiger über die Verfertigung der Anlagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf den 2. Juli 1929, 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierseits, Gießerstraße 42, Zimmer 60, bestimmt. Stettin, den 4. Juni 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 6.

Handelsregister.

Wilhelm I. Rom, Abt. A. Hugo Gähde: Inhaber ist Kaufmann Hugo Gähde, 17. 5. Cammin I. Rom, Abt. B. Stettin-Wollin-Communitas-Dienstadt Dampfmaschinen-Ges. m. b. H.: Hans Krüger in Wollin ist zum Geschäftsführer bestellt. 31. 5.

Wagnard, Abt. A. C. Schmidtberg, Bierprohändler: Inhaber Kaufmann Carl Schmidtberg, 15. 5. Wolgast, Abt. A. Hans Schulze, normals. Christiansen: Firma erloschen. 11. 2. — Otto Behrtramm: Firma erloschen. 1. 3. — Gewandhändler Meyer, Giesensalld, Mecklenburgerstraße Wolgast: Willy Meyer hat die Mecklenburgerstraße übernommen. Firma lautet jetzt „Willy Meyer, normals. Gewandhändler Meyer“. — Wolgaster Eisenerzfabrik Regel & Co. Inhaber Gottlob Regel: Firma lautet jetzt „Gottlob Regel, Wolgaster Eisenerzfabrik Regel“, 20. 3.

Die Malerarbeiten am Neubau des Heimes für Wohnungslöse, Preboder Straße, sollen öffentlich vergeben werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 18. Juni 1929, vorm. 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 67, abzugeben. Unterlagen sind dort, soweit notwendig, zu beziehen. Städtische Hochbau- und Siedlungs-Deputation.

Verdingung

von Gedächtnisarbeiten für die Jabelsdorfer Kaufmänner. Menge rund 20 000 cbm. Leistungsberechnung ist, solange der Vorrat reicht, zum Preise von 1 RM. in unserem Bauamt, Stoerwerstraße, erhältlich.

Die Eröffnung der Angebote findet hieselbst in Gegenwart der erschienenen Bewerber am Sonnabend, den 15. Juni 1929, vormittags 10 Uhr, statt. Stettiner Gemeinnützige Bauvereins-Ges. m. b. H.

Verdingung

von Klempnerarbeiten für den Kanalbetriebshof Grabow. Verdingungstermin: 13. Juni 1929, mittags 12 Uhr, Stadthaus Kleine Schanze 19, Zimmer 27. Verdingungsunterlagen Zimmer 24. Tiefbau-Deputation.

Die Ausführung von Sparsteinmauerwerk einschl. Materiallieferung für Nr. 37, Gemeindehof an der Remigier Straße soll öffentlich vergeben werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 17. Juni 1929, vorm. 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer 67, abzugeben. Unterlagen sind dort, soweit notwendig, zu beziehen. Städtische Hochbau- und Siedlungs-Deputation.

Die Ausführung des Eisenbetondeckens für die Erweiterung des Tuberkulosekrankenheimes Hohenzollern soll öffentlich vergeben werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 19. Juni 1929, vorm. 9 Uhr, im Rathaus, Zimmer 67, abzugeben. Unterlagen sind dort, soweit notwendig, zu beziehen. Städtische Hochbau- und Siedlungs-Deputation.

Bekanntmachung

Zur Verpachtung der Viehhaltung, Rindviehhaltung an den Eigentümer des Grundstückes wird Termin auf Mittwoch, den 19. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, im Konzerthaus Rollberg, hieselbst, anberaumt. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Zur Verpachtung gelangen folgende Grundflächen:

- 1. Arcusstr.-Gartenhofen km 19,3—17,7
- 2. Heiderhof-Dick km 14,8—23,9
- 3. Wirtz-Stargard km 15,4—22,7
- 4. Reilshof-Rolzin km 6,7—8,3
- 5. Wirtz-Dick km 7,1—10,4

Stettin, den 5. Juni 1929. Kreisamtsrat Wirtz.

100 Rm. Belohnung

suchen wir demjenigen zu, der uns den Täter nachweist, so daß gerichtliche Verfolgung möglich ist, der in der Nacht vom 30. Mai/31. Mai d. J. eine Partie von unserer Beute gestohlen hat. Verschwiegenheit des Namens wird zugesichert.

Belohnungsgesellschaft Reifentempeln, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Siedlich, Geschäftsstelle: Stettin, Str. Domstraße 1.

Spezial- Braut - Fuhrgeschäft

Anruf 32290. **Frahnke** Billigste Preise.

Bestellung u. Besichtigung d. Wagon Falkenwalderer 6 Privat- u. Dreschken-Autos u. -Wagen für Stadt- und Fernfahrten.

A. W. Studemund Nf.

Mönchenstr. 24

die vornehme Herren-Schneiderei

Gegründet 1827.

Otto Fleiss, Leichenkommissar

Nur Hohenzollernstraße 77, Laden Telephone 33082.

Große Auswahl in Metall-Eidern u. Pfefferkörnern zu billigen Preisen. — Lieberführern von und nach außerhalb

Familien-Anzeigen

gehören in das große pomerische Abendblatt

Ostsee-Zeitung/Stettiner Abendpost



- | | | | |
|---|------|---|-------|
| Hallenturnschuhe Größe 36/42 95,3, 27/35 | 85 | Mädchen feinfarbig Spange, Größe 27/35 | 5.90 |
| Turnschuhe m. Chromledersohle Größe 36/42 | 1.95 | Mädchen-Lack-Spange Größe 27/35 | 5.90 |
| Kinder-Lack-Spange Größe 20/21 | 2.95 | Mädchen-Sandalette in verschieden. Farben Größe 31/35 6.90, 27/30 | 5.90 |
| Tennis- u. Kegelschuhe Herren 4.00, Damen | 3.90 | Damen braun Spange der beliebte Trotteur | 7.90 |
| Kinder feinfarbig Spange, Größe 23/26 | 3.90 | Burschen-Halbschuhe moderne Form | 7.90 |
| Damen-Leder-Spangen enorm billig | 4.90 | Damen-Luxusmodelle in Pumps u. Spange, verschied. Ausführung | 12.90 |
| Damen-Sandalette der mod. Straßenschuh | 4.95 | | |

Jedes Kind erhält beim Einkauf einen Ballon.

ZADEK

Stettin, Kohlmarkt 8

Familien-Nachrichten

Geburten:

Ein Sohn: Demmin: Walter Dabs und Frau geb. Zimmermann.

Eine Tochter:

Swinemünde: Richard Behring und Frau Clara geb. Kroll. Otto Hoffmann und Frau Elfriede geb. Lenz.

Verlobungen:

Anklam: Margarete Waterstradt und Walter Lubatsch.
Pärin: Erna Kohn und Karl Krause.
Swinemünde-Fleensburg: Mariechen Retzlaff und Heinz Reinberg.

Martha Bernstein Fritz Leisler

Verlobte

Berlin Stettin

Juni 1929

Vermählungen:

Stolpmünde: Emil Schwarz und Frau Erna geb. Mayer.

Todesfälle:

Stettin: Werkmeister Franz Macht, 57 J. Beis. Sonnabend nachm. 3.45 Uhr v. d. Halle d. Nem. Friedhofes.
Cammin: 6. 6. Händler Carl Bartelt 65 J. Beis. Montag 4 Uhr vom Trauerhause. 6. 6. Postfahrer Heinrich Schulz, 73 J. Beis. Montag 3 Uhr v. Trauerhause Wiekstr. 60.
Demmin: 5. 6. Rentner Karl Klason, 80 J. Beis. Sonntag 4 Uhr von der Leichenhalle, 6. 6. Obering. Max Lemke, 77 J. Beis. Montag 2 Uhr von der Friedhofskapelle.
Gollnow: Pauline Borck geb. v. Jutrzenka, 72 J. Beis. Sonntag nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Lindenstr. 3.
Greifswald: 5. 6. Gustav Stüdemann, 80 J. Beis. Montag nachm. 2.30 Uhr v. Trauerh.
Kolberg: Marine-Rechnungsrat a. D. Robert Donke, Börsenstr. 12. Beis. Sonntag nachm. 4 Uhr vom Hohen Chor des St. Martindoms.
Köslin: 7. 6. Alwine Neubarth geb. Dübbermann, 83 J. Beis. Montag 3.30 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofes.
Lüdersdorf: 6. 6. Elsbeth Gebert geb. Wilke, 84 J. Beis. Sonntag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle.
Neu-Cosenuw: Hofbesitzer Teßmann.
Ostswine: 7. 6. Eigentümer August Leiske, 77 J. Beis. Sonntag 2 Uhr v. Trauerhause.
Schlawe: 5. 6. Viehhändler Heinrich Seife, 40 J. Stolp: 5. 6. Bäckermeister Wilhelm Dettmann. 6. 6. Olga Schrock geb. Reichert 44 J. Beis. Montag nachm. 5 Uhr von der Friedhofskapelle.
Zewelin: 6. 6. Mathilde Pankatz geb. Neitzel 70 J. Beis. Montag 3.30 Uhr v. Trauerh.

Um unsern Stromabnehmern zeitraubende Gänge zu ersparen, können zukünftig auch die nicht mit Rechnung von uns erhobenen Beträge, etwaige Teilzahlungsraten, Kaufschalbtträge etc. an unsere, mit einer entsprechenden Legitimation versehenen Geldheber bei Vorzeigung der Stromrechnung bezahlt werden. Unsere Geldheber sind berechtigt, den Empfang des Geldes in dem ihnen vorzulegenden Quittungsbuch etc. für uns zu bescheinigen.

Stettin, den 8. Juni 1929.

Stettiner Electricitäts-Werke A. G.
Schulzenstraße 21.



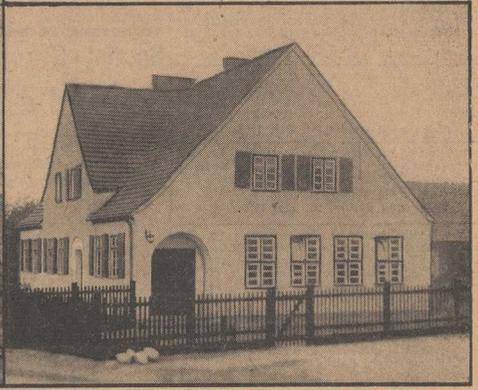
Wetterbericht

Der ostbaltische Sturmwirbel ist unter Verflattung nordostwärts im Abziehen. In seinem Rückgang breitet sich von Süden und Westen her über ganz Deutschland und die Nordsee ein hoher Druck aus. Ein Randgebilde läßt die kälteren Rück-

seitenströmungen nicht mehr bis zu uns gelangen. Die Wetterlage beruhigt sich allmählich und die Abkühlungswärme wird einem Naturanstieg auch in unserm Gebiet zur Folge haben.

Schulkultur in

Ostpommern



Im Dorfe Krampewitz im Kreise Rauenburg sprach man seit mehr als einem halben Jahrhundert von der Notwendigkeit eines Schulneubaus. Bereits im Jahre 1870 war davon die Rede, aber in jener Zeit, die uns heute so glücklich und wohlhabend erscheint, brachte man wahrhaftig nicht die erforderlichen Mittel zusammen: die Verhandlungen zerfielen sich, nachdem sie sich zwei Jahre lang hingezogen hatten. Es blieb bei kostspieligen Ausbesserungen des alten Schulhauses (unser Bild links), eines einstufigen Bauernhauses, das vor 80 Jahren von der Schulgemeinde angekauft und für Schulzwecke hergerichtet wurde.

Es ist ohne weiteres klar, daß dieses ehrwürdige Gebäude, das vor 175 Jahren erbaut wurde, den Anforderungen der Schule je länger desto weniger genügte. Der Schulneubau wurde wieder zur Tagesfrage, und dem Schulverbandsvorsitzenden, Lehrer Bag, gelang es endlich, nicht zum wenigsten dank der großzügigen Unterstützung des Rittergutsbesizers Grafen von der Osten-Gr. Jannemitz, den Neubau der Schule und zugleich auch ihre Ausstattung mit neuzeitlichen Einrichtungen durchzuführen. Das neue Schulhaus (im Bilde rechts), nach einem

Entwurf des Dipl.-Architekten Koch, macht einen sehr freundlichen Eindruck. Moderne Baugrundzüge scheinen hier glücklich mit dem Ausdruck ländlicher Behaglichkeit vereint. Durch elektrischen Motor wird das ganze Haus mit Wasser, sogar mit warmem Wasser versorgt. Die Lehrerwohnung enthält ein Bad, außerdem aber befindet sich in dem Hause eine Brauchablenkung für die Schüler, die wöchentlich zweimal in Betrieb gesetzt werden und sicher viel Zuspruch finden wird.

Dem Schulneubau hat leider eine Sehenswürdigkeit des Dorfes weichen müssen, die recht eigenartig war und auch viel besucht worden ist: der Ausguss auf einer alten Linde, den unsere Aufnahme in der Mitte zeigt. Ein Blühschlag riß einst eine tiefe Rinne in den Stamm des Baumes, der trotzdem ferngesund war. In seiner Krone, in Höhe von etwa sieben Metern, war eine Raube angebracht, in der eine Tafelrunde von neun Personen Platz hatte. Von der Raube aus hatte man eine wundervolle Aussicht in das „Blaue Rindchen“, bekanntlich eines der schönsten Teile unserer Heimatprovinz.

Kleine Geschichten

Ibsens Fischspruch

Anekdote von Hans Hauge.

Der berühmte, im Jahre 1906 zu Christiania verstorbene norwegische Dichter Henrik Ibsen war eines Abends als Fiskhval bei einem reichen Emporkömmling erschienen, der den umschwärmten Theaterdichter offenbar nur in der Absicht geladen hatte, mit ihm zu prunken. Ibsen war der tiefere Grund zu seiner Einladung bekannt; auch war es ihm von einem befreundeten Teilnehmer an dem lukullischen Gastmahl, bei dem die herrlichsten Weine kredenzt wurden, hinterbracht worden, daß der Gastgeber es liebend gern sehen würde, wenn Ibsen den Mund zu einem tiefer empfindenden Fischspruch öffnen würde. Der große Dramatiker war über allen Dingen und insbesondere längeren Tischreden abhold.

Nach dem dritten Gang — es war gerade ein getrüffelter Winter aufgetragen worden — erhob sich Ibsen und flopte an sein Weinglas. Augenblicklich verunmühte das Gespräch und eine fast andächtige Stille trat ein. Zu seiner ganzen Größe stand Ibsen da und überflog den Kreis seiner Feingenießen. Ein allgemeines „Ah!“ erklang, denn jetzt öffnete der veredelte Dichter seinen Mund:

„Mein hochverehrter Herr Gastgeber!“ sprach Ibsen. „Dann trat eine „Ampfpaue“ ein, die dem Borden und seinen Gästen Zeit zur inneren Sammlung ließ. „Mein hochverehrter Herr Gastgeber! Ich möchte Ihnen nur mitteilen: Hier schliß Rötwein!“ — Sprach, setzte sich wieder, und ließ den „Gesträffelten“ munden.

Dankbarkeit

Vor einigen Monaten ist in dem Dorf R. bei Kiel die Scheune eines Bauern abgebrannt. Der Geschädigte erhielt die Versicherungssumme von 12 000 Mark ausbezahlt. Es schien alles in Ordnung zu sein.

Da erhielt die Behörde den Brief eines anderen Bauern, und darin wurde behauptet, daß der Geschädigte seine Scheune selbst angezündet habe.

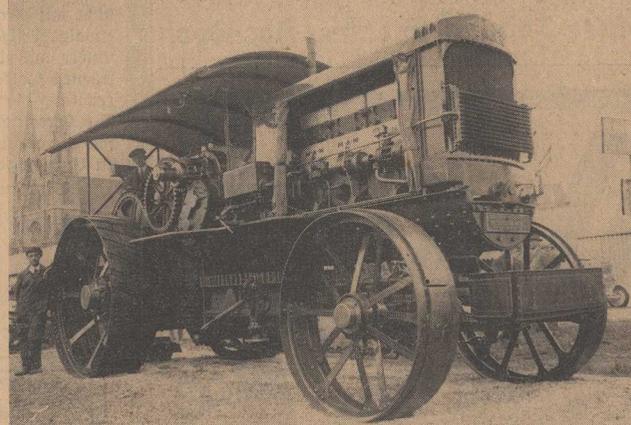
Die Folge davon war eine Klage wegen Versicherungsbetruges.

In der Verhandlung sieht es schlecht um ihn. Die Zeugen wollen nicht recht mit der Sprache heraus, aber das eine hört man doch, daß der Bauer viel Schanden hatte. Und einmal soll er auch gesagt haben: „Wißt kann nur ein Brand reiten.“

Zum Schluß wird auch der achtjährige Junge jenes Bauern vernommen, der die Anzeige erstattet hat. Der Junge hat viel im Hause des „Brandstifters“ verkehrt, er war eigentlich immer dort. „Ich bin meinen Eltern im Hause“, erklärte er auf eine Frage des Vorsitzenden, und das stimmt auch, er ist ein vorzügliches Kind und seiner Mutter. Aber der Bauer V., der „Brandstifter“, hat ihn geliebt, war immer gut zu ihm.

„Hat der Bauer gesagt, daß es auch wäre, wenn die Scheune abgebrannt würde?“ fragte

Landwirtschaftsausstellung in München



In München wurde dieser Tage die 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eröffnet, auf der die Technik mit den neuesten Ergebnissen der Landwirtschaftsmaschinen vertreten ist. Eine der interessantesten dürfte diese Riesensämaschine für Ackerbestellung sein: Eine Seilflugmaschine, die mit einem 150 PS starken M.A.N.-Motor ausgerüstet ist.

der Richter. Und der Junge antwortete treuhersia: „Ja, das hat er oftmals gesagt...“ „Und dann hat er sie angezündet?“ „Nein, das konnte er ja nicht, er war ja auf dem Feld.“ Das Weitere kommt dann stotternd heraus. Er selbst der Junge, war auf dem Hof, niemand sonst... Da fällt ihm der Richter ins Wort: „Warum hast du die Scheune angezündet?“ — „Weil er so gut zu mir ist“, sagt weinend das Kind.

Da ist es heraus. Der Bauer wird freigesprochen. Aber das Schöne an diesem Ausgang ist die warme Menschlichkeit des Richters. Wollen Sie das Kind nicht ganz zu sich nehmen?“ fragte er den Bauern, und der ist mit Freunden bereit.

Der Gipfel der Bornehmheit

Herr Theodor Schlippe, Berlin, Knochenmehl ein arzes, Millionär seit 1923, bekam einen Brief. Der war aus feinstem Büttenpapier, setzte die Farbe allen Eisenheins und roch bis fast nach Indien. Theodor Schlippe drehte ihn bedächtigt um, und da zeigte er noch eine jedesackne Krone in Stahlblech. Capperlohl Darinnen stand ungefähr folgendes:

„Sehr geehrter Herr, mein intimer Freund, Graf B. teilte mir mit, daß Sie den Wunsch haben, in vornehmer Gesellschaftsreise einzufuhr zu werden. Ich bin gerne bereit, Ihnen dazu zu verhelfen und bitte Sie, mir mitzuteilen, wann ich Ihnen meine Aufwartung machen kann.“ Baron Archibald Duron.

Theodor Schlippe erholte sich von seiner Begeisterung und schrieb notwendig zurück: „Herrn Baron Archibald Duron. Im Beise Ihres Gehilfen erlaube ich mir, Ihnen sehr ererent mitzuteilen, daß ich von Ihrem werzen Angebot mit um so größerer Freude Gebrauch mache, als ich, vermöge meiner materiellen Lage und der Bildung, tatsächlich die Absicht habe, nimmehr nur noch in vornehmer Gesellschaft zu verkehren. Mein Haus steht Ihnen jederzeit offen. Hochachtungsvoll (Stempel) Schlippe.“

Der Baron kam, er brachte schon am nächsten Tage die vornehmste Gesellschaft mit, und es war sehr nett. Schlippe war tief gerührt, da der Baron ihn seinen besten Freund nannte, den allein er um die Gefälligkeit bitten konnte, ihm mit einigen tausend Mark aus einer momentanen Verlegenheit zu helfen. Und er nahm mit Freunden die Einladung auf das freierliche Rittergut in Weckenburg an. Leider war dann der Baron gerade erkrankt. Schlippe kamen ganz verabens nach Weck-

lenburg, sie mußten auf dem kleinen Bahndorf einer kleinen Dummelsahn acht Stunden warten, ehe sie die Rückreise antreten konnten. Und als sie dann endlich wieder zu Hause waren, fanden sie einen erbrochenen Tresor und keine Schmucksachen und kein Geld, nur ein paar Knochenmehlproben vor.

Der Baron wurde erst nach einigen Wochen verhaftet. Das heißt, er hat gar nicht Baron. Es war der Einbrecher Max Kurie...

Mr. Gathsbj wird verurteilt

Mr. Gathsbj, New York, war aufstaut, seine Frau misshandelt zu haben, und das ist in Amerika eine böse Sache. Die großen Frauenvereine setzen Himmel und Hölle in Bewegung, wenn ein derartiges Verbrechen nicht fürdurbare Säule findet. Wehe dem Richter, der diesen Verlanen nicht nachkommt!

Mr. Cabrill, der Richter, hatte auch eine Frau zu Hause. Und da er ein ganzer Mann ist und seine Frau eine hübsche, geht er allfänglich an der Verurteilung vorbei, sie einmal ordentlich durchzumachen. Er muß sich beherrschen, aber er hat auch Verständnis für die Situation des Mr. Gathsbj, den er nicht allzu schwer bestrafen möchte.

„Ich muß Sie verurteilen“, sagte er zu Mr. Gathsbj, und zwar mindestens zu sechs Wochen Gefängnis. Aber da diese Strafe doch nur den einen Zweck hat, Ihnen Zeit zum Nachdenken, zur Befassung zu geben, so will ich verurteilen, diese Befassung auf einem anderen Wege herbeizuführen: Sie dürfen also wählen, entweder Sie gehen jetzt gleich ins Gefängnis oder Sie verpflichten sich, Ihrer Frau an jedem Morgen einen Kuß zu geben, als Beweis dafür, daß Sie sie behandeln wollen, wie man eine Frau behandeln muß. Wofür entscheiden Sie sich?“

„Für den Kuß“, sagte Mr. Gathsbj nach einigem Schwanken.

„Und Sie, Mr. Gathsbj?“

„Kuß für den Kuß.“

„Gut, dann wird die Strafe ausgelegt — bis Sie wieder rückfällig werden und den Kuß verpassen.“

Man ist jetzt in New York sehr gespannt darauf, wann Mr. Gathsbj rückfällig wird..

Briefkasten

In dieser Rubrik erteilt der unsterbliche Mitarbeiter der „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung“ kurze Auskünfte und Ratschläge in einfachen Rechtsfragen an unsere Lesenden. Besonderen werden Anfragen auch auf familiären anderen Gebieten beantwortet. Wird briefliche Auskunft erwünscht, so ist das Doppelte eines Fernschreibepreises mit einzulegen. Allen Anfragen ist die Vertraulichkeit gewiss. Ausnahme Anfragen, denen keine Besondere Beantwortung befohlen ist, können nicht beantwortet werden.

S. B. in B. Wenn Sie keinen Widerspruch gegen den Zahlungsbefehl erhoben hätten, so hätten Sie erheblich an Kosten gespart. Wenn auf den Widerspruch hin Kenntnis zur mündlichen Verhandlung überbracht wird und es ergeht Verurteilung, so entsteht zu dem Kosten des Zahlungsbefehls noch eine weitere Gerichtskosten. Ferner erhöhen sich auch die Kosten des gegenwärtigen Anwaltes. Wenn Sie oder keinen Widerspruch erheben, so kann der Gegner wesentlich schneller die Zwangsvollstreckung betreiben.

25 Jahre Photo-Atelier **Samson & Co.** G. nur Bismarckstr. 3 12 Postkarten schon t. M. 6.00 m. 12 Kabinetsch. f. M. 14.00 h. Fernsprecher 234 05 1 Vergrößerung sch. f. M. 5.00 b. Auch sonntags v. 9-1 Uhr eolinet.

20% unserer konkurrenzlos billigen Preise auf alle Aufträge im Monat Juni einen Jubiläumsrabatt von 20 PROZENT

Das romantische Japan



Der Seetempel vom Inlandsee.



Iris in einem Garten in Horikiri.

Mit einer unendlich feinen Zartheit scheint die Natur das Inselland Nippon bedacht zu haben in seinen zerfetzten Buchten, im Landschaftsbilde, im Menschenschlag. Dabei großen Erdbeben von für uns unfassbaren Ausmaßen und Begriffen über seine Bodenflächen, verursachen riesige Überschwemmungen, zerfallen technisch modernst aufgeführte Häuser der Großstädte wie Strohgebäude und vernichten Hunderte, Tausende von Menschenleben. Die in manchen Gegenden Japans außerordentlich dichte Bevölkerung zwingt viele, auszuwandern. Aber der „Rückzug“ zur Heimat wird sofort angetreten, wenn man im Auslande unter den größten Entbehrungen soviel erspart hat, um im Mutterlande bescheiden leben zu können. Andererseits gibt es zahlreiche im Auslande lebende, sehr vermögende Japaner. Aber auch sie verschwinden plötzlich eines Tages, um ihren Lebensabend im angestammten Vaterlande zu verbringen.

Die Seele dieses Volkes zu ergründen, hielt bis vor kurzem noch sehr schwer. Erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit scheint man dahintergekommen zu sein, daß sie in der seit 2600 Jahren überlieferten Kultur wurzelt, deren Grundzüge im engen Zusammenhang mit der Natur stehen. Gewissermaßen das Symbol, aber auch den Wächter dieses Insellandes stellt der annähernd 4000 Meter hohe Fuschijama dar, ein Berg, dessen stets schneebedeckter Gipfel nach allen Seiten gleichmäßig abfällt. Schon viele Stunden vor der Einfahrt nach Yokohama leuchtet dieser von der Bevölkerung als heilig verehrte Gipfel den Ankommenden entgegen. Eine gewisse demütige Sanftmut laert um ihn herum und sendet ihre Strahlen über das Inselland. Zu Füßen dieses Berggipfels lagert sich nach der Landeshauptstadt hin ein Landtrich, dessen Luft fast das ganze Jahr hindurch von Blü-

tendüften durchschwängert wird in Gestalt von Pfingstrosen schon im Januar, während sie im ersten Lenz Kirchen und Pflanzungen abblühen, um dann im Frühjahr Hyazinthen oder der Iris Platz zu machen. Der Monat August zaudert die Lotusblüten hervor, der November angetan. Sie zeigt sich aber auch beim Gottesdienst. Mit Blumen werden Tempel und Altäre geschmückt, in prachtvolle Gartenanlagen sind sie hineingestellt, ja, ihr Zug zum Romantischen geht soweit, daß die berühmten Torii des Fuschijama bei Minajima



Der Fuschijama, das Symbol Japans.

ber die Christanthemen. Ueberall im Lande so in das Wasser gebaut sind, daß man vom Nippon trifft man auf solche Blütenfelder von gewaltigen Ausmaßen. Die Liebe zur Blumenwelt hat es dem Japaner in erster

so in das Wasser gebaut sind, daß man vom Nippon trifft man auf solche Blütenfelder von gewaltigen Ausmaßen. Die Liebe zur Blumenwelt hat es dem Japaner in erster

Volke oder die vornehme Dame die Blumen zum Dofern pflückt, mit eben dieser Sorgsamkeit, die man gepflegt, kultiviert im wahren Sinne des Wortes nennen möchte, bearbeitet der Baiflechter genau wie vor über 2000 Jahren seine Körbe, Matten oder Hinderahmen. Das durch die Inzelleage des Landes naturgemäß sehr verbreitete Gewerbe der Fische wird — trotz aller gegenseitigen Versuche — genau in derselben Weise ausgeübt wie früher. Selbst das primitive Kleidungsstück des Kendenbürgers hat sich bis auf den heutigen Tag genau so behauptet, wie der Kegelhut oder der Reanemantel aus Stroh. Eben diese traditionelle Romantik zeigt sich in der Landwirtschaft, deren Hauptanbau der Reis darstellt. Alle Versuche, Maschinen einzuführen, sind bisher mißlungen. Die Besitzer dieser Reisfelder benutzen bis auf den heutigen Tag wie vor 2000 Jahren Holzpflüge, Porzellan-, Lackmaler, überhaupt das gesamte Gewerbe arbeitet nach Altüberliefertem. Altertümern. Weder Amerika noch Europa haben in diese Sitten eindringen können.

Nur wenn man nach den Großstädten wie Tokio, Yokohama, Osaka, Nagasaki oder Kobe kommt, trifft man in den europäischen Vierteln auf moderne, im abendländischen Stil errichtete Häuserbauten, auf elektrisches Licht, Post, Eisenbahnen, Radio und Telegraph. Aber nur wenige Schritte weiter und man befindet sich wieder in irgendeinem jahrhundertalten Part, zwischen Iris- oder Lotusblumen oder in einer kleinen Vorstadt, wo die Böden keine Glas-, sondern nur Papierschleiben haben und die Japanerinnen auf Holzschuhen in ihrer alten Tracht einhergehen.

Hans Heinz Bergmann.



Ein Korbflechter in der Nähe von Tokio.



Fischer am Dhara.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Für den Vertrieb eines
Marken-Autoöles
wird gut eingeführter
Vertreter
bei hohen Provisionsätzen
gesucht.
Ausführliche Bewerbungen unter
E. F. 953 an Ala Haasenstein & Vogler,
ber in W 35.

Vertreter
Wir suchen für den dortigen Bezirk einen gut eingeführten Vertreter für unsere erstklassigen Erzeugnisse.
Generalvertretung Maschinenfabrik Hoeselgen H.-G.
Wol. Anhänger, Th. Eier,
Berlin-Charlottenburg 2, Fajensenstraße 2.

Aufnahme finden wieder einige
junge Leute
welche nach kurzer billiger Ausbildungszeit Stellung als
herrschaftlicher Diener
annehmen wollen. Kostlose Auskunft erteilt
C. Wulff, Subm. bei Greisdwald,
Billa Sonnenstein.

Zum 1. Juli oder sofort suche ich einen
 jungen Mann
als **Lagerist**
der den Chef auch auf der Reise vertreten kann.
Ausführliche Angebote an
Adolf Hummer, R. A. G. J. Richard Clement,
Jehndtal-Pavel.

Vertreter
für eingeführte Tour, selbst gut eingeführt für
Arbeiter-Kleidung,
Dosen, Häute, Schlingen, Wolldecken, für Damen-
und Gummigut gesucht. Herren mit Auto
bevorzugt. Off. n. A. 2. 274 a. d. Stett. Abendp.

Wir suchen überall Verbindung
mit **Feuer- u. Haftpflicht-Versicherungs-Vermittlern.**
für die von uns betriebenen Lebens-, Kinder- und
Sterbegeld- und Krankenversicherungs-Versicherungen.
Ang. erb. unter N. 2. 280 an die Stett. Abendp.

Geschäftsgewandter Ingenieur, langjähriger Leiter
eines größeren industriellen Werkes, vielseitige
Persönlichkeit aus den besten Gesellschaftskreisen,
möchte sich mit ca. RM. 30 000 als

älterer Teilhaber
oder Gesellschafter an einem bereits bestehenden,
ausstehenden Unternehmen beteiligen.
Gesch. Angab. mit N. 2. 145 an das Anwalts-
bureau und Annoncenbüro von Max Salomon,
Stettin, Königplatz 4 II, Tel. 226 05.

Lehring
Suche für meine Zeichen- und Schiffsbedarf-
artikelhandlung.
Emil Planthoff,
Wandersdorfstraße 5, Cing. Volksw.

Für meine Noten- und Salzgroßhandlung suche
ich zum 1. Juli oder später eine
Wirtin, per ekte Sennostpistkin
Schriftliche Bewerbungen unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten.
L. Manasse jun., Bollwerk 4-5

Erkennung!
Ich suche für jeden arbeitsfähigen Mann einen
intelligenten Herrn
zum Betrieb meiner berühmten
Konditorei höher, sofortiger
Verdienst, Kredit
und Verkauf an jeder
Mann. Neues, vor-
zügliches Material u. Sogar
neue Maschinen. Günstige
Lage an d. Sommer-
Küchenstraße 33.

Ein Bäckerlehrling
kann sofort einziehen.
Für Konditorei, Bäckerei,
Konditorei, Königsberg 11, Holzstr. 7.
L. H. Krueger
berlangt Fritz Stadeno,
Sarnen, Bollwerk 35.
(Gegen ein Anwesen n.
2000 M. findet tüchtiger
Chauffeur
mehrfach mit Reparatur
vertraut. Stellma. Off.
unter C. 504 an die Stett.
Abendp.

**Maschinen-
Schlosser**
selbständig, gewissenhaft,
für Reparaturen von
Mähdresch. u. sonst. aet.
Carl Söllina,
Grammentin i. Pom.,
Kernitz 15.

Pferdeknecht
verlangt
Wührer, Hofallee 57.

**Kasino- und
Kantinen-Organonome**
wird sofort gesucht nach:
u. Kantinen-Wälder und
Kernitz.
**C. S., Berlin SW.,
Sankt-Hedwigstr. 20.**

Wirtschaftsgehilfen
der alle Arbeit, mit ver-
ständnis u. alle landwirtsch.
Arbeiten versteht, bei
Kantinen- u. Wirtschaften
vertraut. Gehalt u. Lebensunterhalt
sicher. Schriftl. Angebote
ausfertigen. **Schönlän,
Lüdemark.**

1 Stellmachergehülfe.
Suche sofort einen
Heinemann, Neumark i. V.

Steinmetzen
per sofort gesucht. Schrift-
liche Angebote erbeten. Solche,
die Erfahrungen im Ver-
setzen u. Verarbeiten von
ausländischen Gesteinen be-
sitzen, werden bevorzugt u.
können mit Günstigen
Bedingungen rechnen. Angebote
ausfertigen. **erbeten.**

Aug. Grawe,
Grabdenkmal u. Stein-
werkstatt.
Gretzenberg i. Pom.
Suche für meine 160
Mann große Werk- u.
Büchsenwerkstatt einen
tüchtigen soliden selbst.

Landwirt
der mit allen vornehm
Arbeiten vertraut ist, und
auch mit Maschinen um-
gehen kann. (Kantinen-
aufsicht.) Off. mit Ge-
haltssforder. n. 2. 108 an
die Stett. Abendp.

Bauschlosser
für i. Anstellungen. Dre-
heben, Schweißen, stellt so-
fort ein. Anob. mit
Schlüssel, an **Walden
(Wiedelb.)**

**2 Deputat-
Arbeiterfamilien**
mit Gehältern
Suche für meine
Gut, Kantenhof 2, Berlin

Friseurgehilfen
Suche sofort od. 1. 7. 0.
ein **2. H. mit Kenntnis
der Friseur- u. Barbier-
Arbeiten. Schriftl. An-
geb. unter N. 2. 274 a. d. Stett.
Abendp.**

Edigen Pferdeknecht
40 M. monatlich. Ent-
schuldung und
verb. Tagelöhner
bei Landwirtsch.
(Gehälter) **Hofes,
Kernitz bei Fide-
berow, Kr. Cammin.**

**Gorger beim
Personalwechsel**
darf es für die Hausfrau nicht mehr geben.
Eine „Kleine Anzeige“ in der „Stettiner
Abendpost“ / „Dtsche-Zeitung“ bringt Ihnen
große Auswahl von gutem Papier — und
billig; aber vergessen Sie nicht, den Anzeigen-
aufschlag mitzugeben. Als Bezahler unserer
Zeitung haben Sie 4 Zeilen frei.

Bäckergehilfe
für Konditorei auf
Mitteln, sofort als
Konditor, Konditor
oder Bäckerei. Off.
unter N. 2. 274 a. d. Stett.
Abendp.

Bäckergehilfen
bei einem Gehalt ein-
weicher auch in der Kon-
ditorei. **Friedrich,
Kernitz.**

2. H. Malergehilfen
kann sofort einziehen.
**H. Kleinert, Wilmersdorf,
Kernitz a. Berl.**

Schweizerlehrlinge
16-20 J. alt, freie Stel-
lung, Jahreslohn 350 M.,
Schweiz 1 Jahr, nach
Frankfurt, an der
Kernitz, **Stettin, Oberweg 6.**

2 Tischlergehilfen
auf Möbel und Bau
stellt sofort ein
C. Krüger, Finkenstr.

Einmalige Gehilfen
Suche ein sofort einen
tüchtigen inneren
**Schmid, Berlin SW.,
Kernitz 15.**

Denkmal(m)
unverheiratet, taugl. geist.
findet lohnende Praxis
mit Zulassung zum Kran-
kenträger u. sonst. Ders.
nabe bei großer Dtsche-
Werkstatt. **Off. mit
N. 2. 274 a. d. Stett.
Abendp.**

Vertrauensposten
gegen ein Darlehen von
6-7000 RM. Off. mit
**N. 2. 503 a. d. Stett.
Abendp.**

Landmädchen
Erdmädchen, Haus-
mädchen, auch in
Landwirtschaft. Dienst-
vertraglich und bindend
für **Fräulein,
Kernitz, Stettin,
Kernitzstr. 10.**

Landmädchen
Suche eine ältere, allein-
lebende
Frau oder Fräulein
zur Führung u. meiner
Wirtschaft. Angebote sind
zu richten an
**C. Spinnhölzer,
Wilmersdorf bei Fide-
berow.**

Landmädchen
Suche eine ältere, allein-
lebende
Frau oder Fräulein
zur Führung u. meiner
Wirtschaft. Angebote sind
zu richten an
**C. Spinnhölzer,
Wilmersdorf bei Fide-
berow.**

Landmädchen
Suche eine ältere, allein-
lebende
Frau oder Fräulein
zur Führung u. meiner
Wirtschaft. Angebote sind
zu richten an
**C. Spinnhölzer,
Wilmersdorf bei Fide-
berow.**

Landmädchen
Suche eine ältere, allein-
lebende
Frau oder Fräulein
zur Führung u. meiner
Wirtschaft. Angebote sind
zu richten an
**C. Spinnhölzer,
Wilmersdorf bei Fide-
berow.**

Al. Gemüseteller
Güterbesitzer, 8. rechte
Luisenpark III (Sawald),
**2 gut möblierte
Dorberzimmer**
Sofas und Wohnstühle
mit Kissen, in herrschaft-
lichem Saal mit Kamin,
Küchen, u. Bad, Ver-
kehr, an der Veranda
Küche, an besten Orten
an vermieten. Off. mit
**N. 2. 274 a. d. Stett.
Abendp.**

**Wiet-
gefluche**
Wo kann Gefandener,
17 J., keine Sommer-
rien verleben. Gut oder
Küchen, an der Veranda
Küche, an besten Orten
an vermieten. Off. mit
**N. 2. 274 a. d. Stett.
Abendp.**

**Heirats-
gefluche**
In Mann, 28 J. a.
u., Kaufm., u. Kauf-
mann, 5000 RM. bar.
18 J. a., Kaufm., u. Kauf-
mann, 5000 RM. bar.
an vermieten. Off. mit
**N. 2. 274 a. d. Stett.
Abendp.**

**Stellen-
gefluche**
**Verfertiger
Kaufmann**
guter Verkäufer, mit
Kraftwagen,
nicht infizierte
Heilung,
Primo, Pensions-
u. Referenzen, Erwünscht
Kaufm. u. Kaufm.
aufgeh. Off. unter
**C. 505 an die Stett.
Abendp.**

Stubenmädchen
zum 15. Juni oder 1.
Juli gesucht.
**Frau, Wilmersdorf,
Kernitz, Stettin,
Kernitzstr. 10.**

Stube
die etwas toden und
neben kann, für bald
suchen. Angebote mit
Bild. **Wilmersdorf,
Kernitz, Stettin,
Kernitzstr. 10.**

Mädchen
zur Führung d. Haus-
halts u. Geschäftsauf-
sicht unter meiner Leitung.
ein an einwilligen
**Wilmersdorf, Kernitz,
Stettin, Kernitzstr. 10.**

Hausmädchen
Frau, Dienstver-
traut, **Wilmersdorf,
Kernitz, Stettin,
Kernitzstr. 10.**

**Hauslicher
Kiltsdienst**
Beratungsbüro für er-
werbsfähige Frauen des
Stettiner Krauen-
vereins (C. 3.)
**Wilmersdorf, Kernitz,
Stettin, Kernitzstr. 10.**

Erzieherin
für schulpf. Kinder, 1. Juli
zum 1. Juli gesucht.
**Kernitz, Stettin,
Kernitzstr. 10.**

**1 perfekte Kamell und
1 Kassegefluche**
berlangt **Wilmersdorf,
Kernitz, Stettin, Kernitzstr. 10.**

Hausmädchen
Suche eine ältere, allein-
lebende
Frau oder Fräulein
zur Führung u. meiner
Wirtschaft. Angebote sind
zu richten an
**C. Spinnhölzer,
Wilmersdorf bei Fide-
berow.**

Wirtschaftlerin
(Kamell), **Wilmersdorf,
Kernitz, Stettin, Kernitzstr. 10.**

Leute tödlich
tauber u. unwillig.
Milchmädchen
Wilmersdorf, vorhanden,
von Fide-
berow, Kernitz, Stettin,
Kernitzstr. 10.

**Wiet-
gefluche**
Wo kann Gefandener,
17 J., keine Sommer-
rien verleben. Gut oder
Küchen, an der Veranda
Küche, an besten Orten
an vermieten. Off. mit
**N. 2. 274 a. d. Stett.
Abendp.**

**Heirats-
gefluche**
In Mann, 28 J. a.
u., Kaufm., u. Kauf-
mann, 5000 RM. bar.
18 J. a., Kaufm., u. Kauf-
mann, 5000 RM. bar.
an vermieten. Off. mit
**N. 2. 274 a. d. Stett.
Abendp.**

**Stellen-
gefluche**
**Verfertiger
Kaufmann**
guter Verkäufer, mit
Kraftwagen,
nicht infizierte
Heilung,
Primo, Pensions-
u. Referenzen, Erwünscht
Kaufm. u. Kaufm.
aufgeh. Off. unter
**C. 505 an die Stett.
Abendp.**

Stubenmädchen
zum 15. Juni oder 1.
Juli gesucht.
**Frau, Wilmersdorf,
Kernitz, Stettin,
Kernitzstr. 10.**

Stube
die etwas toden und
neben kann, für bald
suchen. Angebote mit
Bild. **Wilmersdorf,
Kernitz, Stettin,
Kernitzstr. 10.**

Mädchen
zur Führung d. Haus-
halts u. Geschäftsauf-
sicht unter meiner Leitung.
ein an einwilligen
**Wilmersdorf, Kernitz,
Stettin, Kernitzstr. 10.**

Hausmädchen
Frau, Dienstver-
traut, **Wilmersdorf,
Kernitz, Stettin,
Kernitzstr. 10.**

**Hauslicher
Kiltsdienst**
Beratungsbüro für er-
werbsfähige Frauen des
Stettiner Krauen-
vereins (C. 3.)
**Wilmersdorf, Kernitz,
Stettin, Kernitzstr. 10.**

Erzieherin
für schulpf. Kinder, 1. Juli
zum 1. Juli gesucht.
**Kernitz, Stettin,
Kernitzstr. 10.**

**1 perfekte Kamell und
1 Kassegefluche**
berlangt **Wilmersdorf,
Kernitz, Stettin, Kernitzstr. 10.**

Hausmädchen
Suche eine ältere, allein-
lebende
Frau oder Fräulein
zur Führung u. meiner
Wirtschaft. Angebote sind
zu richten an
**C. Spinnhölzer,
Wilmersdorf bei Fide-
berow.**

Wirtschaftlerin
(Kamell), **Wilmersdorf,
Kernitz, Stettin, Kernitzstr. 10.**

Leute tödlich
tauber u. unwillig.
Milchmädchen
Wilmersdorf, vorhanden,
von Fide-
berow, Kernitz, Stettin,
Kernitzstr. 10.

FÜR REISE UND SPORT



Seit Endehe auch mit Spange „Letzte Mode“

19,50

Kurnik
Das führende Schuhhaus Stettins seit 1873

Unterhaltung und Wissen

Flieger

Wie Orgelflag an schütternden Emporen,
Vom Zwang befreit, durch keinen Auf geschüht,
So steigt ihr fliegend, lichtentflammt beflügelt,
Verbrüderter Euern tönenden Motoren.

Doch ob als klarer Stein, ob unvorgoren —
Schwucht der ganzen Menschheit heißt Euch
Schweben:

Die erdberstaketen Millionen geben
Der gottensammelten Sonnenlust die Sporen.
Max Bittlich.

Am Sonntagabend

Von Gertrud Aufich.

Ich sehe auf unserem kleinen schmalen
Großstadtblock und sehe ohne Ziel und
Richt in die Straße. Es ist Sonntag
und Abend, die Stadt klagt mit Lichtsignalen in
die Nacht, eine Frühlingsnacht, die Unruhe
ausstrahlt und von fliehenden gährenden Mutes
und von der Unendlichkeit der nicht gegebenen
Dinge überdeckt ist. Es müssen viel Fenster
offen sein, die in die Straße müssen, in
aus- und abfliehenden Stunden rauscht eine
Welle Lärm heran, Kinderlärm an Hänker-
fronten hinauf, Frauengeschwätz von Fenster
zu Fenster, ein kleines Lachen in dunkelnden
Hauseingängen und Leben eines Liebes, das
fern am Anfang der Straße gelungen wird.
Ich sehe wie auf einer Insel, von Zeit und
Leben umrandet, das sich hell, in einer
konsequenteren Besetzung und ohne
Erklärung durchsetzt, und das sich allem Um-
gebenden in einer hochachtbaren Woge
Lust und Glück kundtun muß.

Was macht, daß in der Luft kein einziger
neuer Ton mitschwingt, daß das Glück billig
und von Vergessenheiten allbergend ist,
das Herz im Abend, das ewig hoffende, lauch-
zende, dumme und vom Nichtigen heraufsteigende
Menschenherz vermag sie in eine Begründung
umzuwandeln, von der kein Gott beweisen
könnte, daß sie nicht seit Ewigkeit einmalaig
und unmaßbar ist.

Die Straße liegt abwärts und endet in einer
Weite, wo sie ein wenig steil zu einer
großen Grasdelle abfällt, die früher schon
sehr entfernt in einen Sportplatz übergeht,
steht in einem ausgehöhlten parkähnlichen
Gelände das Altersheim der Stadt. Man
sieht deutlich die Konturen des grauen
Gebäudes, das im Stil mittelalterlicher Burgen
angelegt ist, malig, mit Ertern, Vorhängen
und Giebelungen. Man denkt unwillkürlich
an ein Kloster und glaubt, daß weiße, von
großen Händen tiefgeschürfte Nonnen in den
Abend treten werden, um beim Klang der
Lina mit stillen Knöchelgeschickern zu ver-
zögern. — Die Glocke zwar läut, ein leises,
wimmerndes Stimmchen, das vom Gedonner
vieler Klaviere, die den Abend zerhackern,
angelerben und eingeschluckt wird; aber nicht
jung und von der Jenseitigkeit in den Augen
bereits überlängte Nonnen schreiten durch
schattigste bekannte Gänge, nein, man
sieht nur alte, geduckte Bedienten, die sich im
Knöpfenden, Blühenden ergehen, über das
die langsam einbrechende Nacht hinst
schwimmende Schleiher gebräut hat.

Wenn man nahe hinginge, oder im hellen
Tag, der keine Mitternacht und Verschönerung
zuläßt, würde man verrungelte Gesicht
sehen, eingeschrumpftes Fleisch, die sich im
frumpf gewordene Augen, und würde viele-
leicht erörtern vor der nackten, Lebens-
hungrigen Gier der Sinne, die sich mit allem
Durst, Saug und Frühlings an das Dies-
seitige Hammer, an Tag und Frühlings eines
Nacht, an Glück und Freude einer Stunde,
die mit allen Schweiß des ererbenden

Altes herbeigeholt wird und die doch nie-
mals mehr Erfüllung sein kann.
Aber die Abende im Mai sind darmberzig,
sie machen das Pflücker schön, oder doch
ohne Dual. Der Frühlings atmet leise und
wie im halben Traum aus allem Lebenden,
das den Abend erfüllt; die kleinen Straßen-

Gruppe von Feiernden sieht um einen Tisch
herum, ist und trinkt mit der animierten
Unbekümmertheit von Geunden, die sich durch
nichts im Wohlsein und Genuß schmälern
lassen. Sie lachen laut, erheben die Gläser
und stoßen an. Ihre Bewegungen sind herb,
Ihre Gesichter voll plumper Selbstzufrieden-

Der Reiz der Tracht



Nein — keine Revue, sondern ein Stückchen bodenständiges Bauerntum, das in einem
Winkel Mitteldeutschlands lebt! Unsere hübsche Gruppenaufnahme aus Vetschau im
Spreewald zeigt, daß der Volksgeschmack dort sehr reizvolle Einfälle gehabt hat und —
daß man um anmutige Trägerinnen der Volkskraft nicht verlegen ist.

bäumen, die man mit der Hand erreichen
kann, setzen wie milde Kinder aus, mit weichen,
leise hängenden Lodenbüschen, durch die
manchmal wie die Ahnung eines besänftigenden
Traumes der Nachwind geht. In den
Ballfontänen blühen schon Blumen, eine
prächtige Bordüre aus den herrlichsten Farben
gewoben, die auch der Abend nicht aus-
löschen kann und die mit köstlichen Düften
ihren Schlaf verzirren.

Um die Vaternen surren Maffäfer, wenige
nur, hin und wieder einer, auf die Kinder
eine unablässige, wilde und rohe Jagd machen.
Jimmer noch dröhnen von allen Seiten und
Stadterken die Klaviere, eine dünne Flöte
versucht sich gegen ihren Sturmüberstromung
zu behaupten, eine Ziehharmonika parodiert
mit herzerquickender Ironie, wenigleich ohne
Absicht, den mittelaltlichen Diletantismus, das
auch unerträglich sentimental Gemüts-
schmerz sich in den feierlichen Abend hinaus-
schreit, und von dem auch nicht ein Ton abnimmt,
daß das Beethoven gelebt und Mozart Frühlings
ausgesehen hat.

Ich wußte lange nicht, daß ein Abend Be-
schämend nach sein kann, Menschliches allzu
unverfüllt bloßlegend. Nun muß ich wider
Willen im erdenklichen Stühlen sitzen, deren
Fenster offen und nicht verhängt sind, weil
der warme heraufsteigende Abend die Menschen
unersättlich und nachlässig macht. Eine

heit. Ein Mann sitzt am Klavier, das gedul-
dig ist, und alles stimmt einen Madarshymnus
an. Jemand sagt über die Straße: „Wo, die
sind aber schön!“ Fröhlich? Vielleicht.
Wenn Lautes und Geräuschvolles Fröhlichkeit
ist. Aber man spürt nichts Einigeses
zwischen ihnen, sie sind nur toll und heimmungs-
los wie Tausend andere in dieser Stadt, die
fest die Cafés und Restaurants bevölkern,
weil sie sich vor der alleinigen Glückseligkeit
des Frühlings fürchten, der auch in
ihrem ditzigen Blute klappt, und weil sie
vor sich selbst glaubhaft machen möchten, daß
in ihren Seelen etwas Widererwachtes,
Blühendes zum Leben frömt, von dem sie
dennoch dunkel wissen, daß es längst verard
und verkommen ist.

Das Schöne am Abend ist der Himmel,
den nichts Trübses zu erreichen und zu
fühen vermag, Schwarzrotleucht gegen den Vor-
tag abgegrenzt, der mit breiten Schattendä-
men in seine Unendlichkeit verfließt, flutet er
im Westen leuchtend wie ein unirdisches Meer,
gelobt im Wellengang blauer Verdamme-
rungsarben, gelb, gold, mattröt durchnetzt,
einen herrlichen Morgen vorbeisend.

Im Osten aber herrscht schon feierliche Nacht,
groß ausgeleuchtet und von abgrundloser Ur-
düne, die gekommen macht.
Ueber allem vergebenden Lärm, Schlaf
und Traum des Abends steigt ewig und unbeir-
bar der Liebestern auf.

Der Schutz durch die Bibel

Von Martin Wilkars.

Unter den Berrurteilten, die auf das Feld
finanzgeführt wurden, befand sich auch der
Briester Stephan Jiftsch Baranoff. Man
hatte ihm seine Bibel nehmen wollen, aber er
trat um sich und bis und kratzte und drückte sie
an sich, daß einer der Soldaten schließlich sagte:
„Nah! sie ihm, auf das bibelischen Altpapier wirds
dem Sowjetstaat nicht ankommen!“

Zu dreien durch eiserne Kufketten zusam-
mengefesselt, mankte der Zug langsam über
das maare Steppengras, das der Abendwind
leise bewegte. Die Sonne wollte untergehen,
nicht blutrot, wie man denken sollte, nein,
ganz nüchtern, grau, allfäglich.

Vor einem langigen Hügelstange angekom-
men, sollten die Gefangenen ihr Grab schau-
n.

„Mein! schreibt der Pope Stephan Jiftsch,
„tut es nicht, sie haben keine Macht mehr
über uns!“

Da schloßen die Soldaten mit Kolben und
Epäten auf die Berrurteilten ein, keiner aber
würde die Hand.

„Tut es selbst!“ sprach ruhig ein langer
zartlicher Offizier, „Ihr seid diese Arbeit
gemohnt, wir nicht!“

Die Zeit drängte, noch war gutes Näch-
licht, bald aber mußte die Dämmerung herein-
brechen.

„Stellt sie auf, sanft an!“ rief der Führer
der Moten. „Mögen die haben sie freiset!“

Gerade als die Windungen der Gewehre
sich hoben, hob auch Stephan Jiftsch seine
Bibel zum Munde, sie noch einmal zu küssen.
Er konnte das schwarze Gesicht nicht auf sich
gerichtet sehen. „Fürchtet euch nicht!“ sprach er
mit lauter Stimme, um seine eigene Furcht zu
überbieten, „sehet, der Herr ist bei uns alle
Lage, bis an der Welt Ende!“ Da fragte der
Zodestrich. In hohem Bozen flog eine Bibel
ins dürre Gras. Aus der Reihe ätternber,
müder Gefangenen ward eine Kette gekrümmter
Felder mit verzeirten, gelben, unraffierten
Gefäßern. Rot war die einzige Farbe, die
dieses Bild des Grauens belebte.

„Was machen wir nun?“ Die Moten über-
leuten, die Hände auf die Windungen geföhrt.
„Wir können die Kadaver hier nicht liegen
lassen!“

„Wir hätten sie besser prägen sollen!“
Man muß früher abmarschieren“, behehrte
der Führer, dann hat man Zeit dazu!“ —
Während er aber sprach, weiteten sich seine
Augen in jähem Entsetzen. Drüben aus der
Reihe der Toten erhob sich plötzlich eine
Gestalt in langem dunklen Gewande. Und
diese Gestalt hob einen Toten zur Rechten und
einen Toten zur Linken auf, nahm die
schweren Körper, deren Füße mit den fetten
zusammengestülpt waren, unter den Arm und
schritt mit langen schwankenden Schritten auf
die Soldaten zu. Aus einem runden Loch
mitten auf der Stirne sickerte Blut, rann die
Hale entlang und tropfte in den langen
Wort hinein. Die Saare der beiden Toten
hingen nach unten, ihre Glieder schleiften im
Saude.

„Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll
wieder vergossen werden.“ Schauerlich tönte
die Stimme über die dämmerige Heide. „Mein
ist die Nacht! Ich will vergelten, spricht der
Herr!“

„Schleicht!“ rief der Führer einmal den
Moten zu, „schleicht doch!“ Aber kein Schloß
bewegte sich. In harrem Entsetzen saßen die
Soldaten diese unheimliche Gestalt langsam,
ganz langsam näher kommen.

Da fiel der eine auf die Knie, hob die
gestalteten Hände und rief: „Herr, sei mit

Der bedeutende Erfolg

meiner Küchentage erbrachte den Beweis meiner großen Leistungsfähigkeit.

Demzufolge jetzt

Speisezimmer-Tage!

Komplettes Speisezimmer
Eiche gebeizt
mit Standuhr
Bim-Bam-Gong
modernes Büfett mit
Vitrinen-Aufsatz
1 Anrichte
4 Stühle mit echt
Rindleder
1 Zweizügtsch mit Steg

748,-
„Mein Schlager“

Speisezimmer
komplett, mit Auszug-
tisch und Stühlen mit
echt Rindleder
570,- 590,-
695,- 735,-

435,-
Speisezimmer
komplett, Büfett mod.
Vitrinenform, 2-Meter,
Anrichte, Auszugtsch,
schwere Form, mit Steg,
Stühle mit echt Rind-
leder
895,-

Speisezimmer
Birke Hochglanz
komplett
985,-

Polstermöbel
in bekannt bester
Verarbeitung und
äußersten Preisen.
Verkauf solange Vorrat.

Möbel-Borchardt
Ausstellungs- und Verkaufshaus nur Königsstraße 1.

Standuhren
mit echt Messing-Werk,
Bim-Bam-Gong
142,- 148,-
155,- 170,-
135,-

Stühle
massiv Eiche, mit
Rindleder-Einlegesitz
22,50 23,50
24,00 24,50
21,-

Büfettts
einzeln, echt Eiche
235,- 280,-
340,- 435,-
218,-

Auszugtsche
mit Stegverbindung
66,- 72,-
95,- 105,-



Kautschukstempel
Türschilder
Sportfiguren

Auto-Anruf 34560
Reise-Touren km 25 Pf.
Borchardt, Klosterhof 1b.

Heil-Praxis
OTTO HOPFNER
BIOCHEMIE STETTIN
Stettin, Klosterhof 13.
Sprechstunden:
täglich 9-1 u. 3-7 Uhr.

Zahlungserleichterung laut Vereinbarung.

Sünder an die Hand, Herr, erarme dich! Die anderen aber wichen zurück, wandten sich ab, gingen rückwärts, drehten sich wieder um, litten, rannten — — —
Die unheimliche Gestalt aber fiel vornüber und ward still.
Im anderen Morgen fand das Kommando Gefangenere, das zur Beerdigung der Toten hinausgeschickt wurde, zwei leere Fußstapfen inmitten zweier Leinwand auf der Heide liegen.

Das kleine Mädchen und die fremde Frau

Von Hans Petersen.

Sie war das erdliche in ihrem Leben in einem Tanzsalon. Es war eine jener Stätten, in denen das atelende flimmernde Leben der Welt sich auf einem ungeliebten Preis zum Zusammenball.
Sie blühte ein wenig wider, ein wenig verwirrt auf das ungewohnte Treiben des Zivile-Club-Anzuges, auf das wirre Gemisch der Demimondaines und der Damen von Welt, auf die legerer Eleganz der Smoings, die sie in der Kleinstadt sonst nur von den Hüllen der Schlingensellschaft oder Liebesfabel her kannte.
Herr Hans sah ja neben ihr, trug den Smoing genau so wohnlich wie die anderen Herren, er sah sie schön und doch, mit einem Nicken, das lächelnde Kennnis der Dinge um ihr herum barg. Und das bezauberte sie. In seiner Sicherheit gewann sie wieder Halt.
Dann lebte sich eine Dame an ihren Tisch. Das schwarze Kleid rief die Schönheit ihres Körpers in das edelmütige Gemüth verführerisch zurück.
Hans schürfte neugierig an Chery-Coffler und blühte unter achtenden Blicken hinüber zu der fremden Frau. Er lag ihr dunkles Profil mit dem französischen Paar tief in sich ein, er liebte die großen matten Augen und die feinen Lippen.
Und plötzlich beugte er sich hinüber zu seinem blonden Mädchen aus der kleinen Stadt und fragte mit einem leisen Lächeln in der Stimme: „Bist du das? Das ist ein Tango... Weitläufig, du, das ist Tango?“
Sie nickte lächelnd. Warum sollte sie nicht gelassen? Es war ja nur ein Tanz, den er begehrte. Mit tragend einer der vielen Frauen, die hier tanzten.
Er verneigte sich vor der schwarzen Frau an ihrem Tisch. Doch sie legte ab. Da sie ihm ein wenig schämte und sich nicht verließ den Saal. Das blonde Mädchen aus der kleinen Stadt machte verwunderte Augen; denn sie konnte die fremde Frau nicht verstehen. Und mit einer jungen, warmen Stimme fragte sie unvermittelt ihre Tischnachbarin: „Warum haben Sie ihm den Tanz abgefragt?“
Die fremde Frau horchte bei der Melodie der Stimme auf, sie sah ein offenes Gesicht, in dem ein Paar große tragende Augen standen, — da huschte ein Schatten des Willens über ihre Augen.
Die grauen Augen der fremden Frau blickten sehr scharf auf Hans hinaus; „Gewiss es wäre nichts dabei gewesen, wenn ich nicht abgefragt hätte. Ich habe es auch nicht um Ihre Willen getan, sondern um meiner Willen. Sie fragen ehrlich — so darf ich ehrlich antworten. Soll ich einem Mann das Recht geben, daß er mich um einer launen Melodie aufgeben darf? Das er mir eine gewisse Achtung verleiht? Und das ist es, dieses Recht, was ich, die ihm noch fremde, ihm mit

diesem Tanz geschenkt hätte. Für später einmal, irgendwann vielleicht...“
Am Abend lag das blonde Mädchen aus der kleinen Stadt mit offenen Augen im Bett. Und dann nach über die Worte der fremden Frau. Und dachte daran, wie sie ihn zuerst kennen gelernt hatte. Vor langer, langer Zeit. Bei einem Wiederkehrfall in der kleinen Stadt. Wo er mit einer fremden Dame am Abend sich sah, und wo er sie um einen Tanz

gebeten hatte. Nur sie allein. Und nur um diesen einen Tanz. Und sie hatte mit ihm getanzt.
Das war der Anfang gewesen.
Hans hat es nie verziehen können, warum die blonde Kleine am nächsten Tag wieder in die kleine Stadt zurückkehrte.
Er hat sie nie wiedergesehen.

Gold des Nordens

Von Dr. Herbert Spruth, Berlin-Vierthel.

Im Zeitalter des Robios, der elektrischen Energieausnutzung auf allen Gebieten, befinden sich nur wenige auf die Herkunft des Wortes Elektrizität. Es stammt von der griechischen Bezeichnung Elektrion für einen Bernstein. In diesem Nordischen Gold wurden die Eigenschaften der Reibungs-Elektrizität festgelegt. Der Reibungs-Elektrizität gab seinen Namen her für die modernsten Erfindungen des heutigen Lebens.
Bernstein ist zwar mit wenigen Ausnahmen über die ganze Welt verteilt gefunden worden. Es ist ein Erzium zu meinen, er käme nur in Norddeutschland vor; sogar in Afrika hat man einen anderen sehr ähnlichen Stein aus alten Baumrind gefunden. Aber das sind verschwindende Ausnahmen. Seine eigentlichen Fundstätten waren stets das alte Preußen (Samlund) und die Küste vom Bismarck. Das Gold des Nordens hat im Laufe der Jahrhunderte immer wieder die Gemüter bezaubert. Ganze Berge von Literatur sind über seine Entstehungsgeschichte zusammengeschrieben worden. Wunderliche Theorien wurden manchmal vertreten; heutzutage hat die neuere Naturforschung seine Herkunft als versteinertes Harz einer vorgeschichtlichen Koniferenart einwandfrei festgestellt. Dies hat aber nicht vermocht, den alten Zauber, der über dem Bernstein schwebt, und den alten Volksglauben an die Wunderkräfte des nördlichen Goldes, zu zerstören. Der Roman Weinhöld Ende des vorigen Jahrhunderts, Bernsteins Erde, wurde verflungen. Kaiser Friedrich wurde begeistert und bitter enttäuscht, als er von Weinhöld erfuhr, das dem Roman wenig wahre Begebenheiten angründe lagen. Die Erzählung, die in Koserow spielt, hat gerade in den letzten Jahren mehrere Neuauflagen erlebt. Nur Zufall? wohl nicht. Es lebt im Gedächtnis der Bevölkerung, die Erinnerung, welche große Bedeutung der Bernstein für die Frühgeschichte hatte. Es war das geschätzte Handelsprodukt während vieler Jahrhunderte. Auch die tauschfähigen Heilwirkungen sind seit uralten Zeiten bekannt. Nicht erst neugefunde Magnetische haben sie entdeckt.
Wenig bekannt sind die tauschfähigen Unterlagen über die Verarbeitung des deutschen Bernsteins, der für den Weltmarkt eine Rolle gespielt hat. Von hervorragender Bedeutung für den Bernstein, der am Meeresstrand gefunden, im leichten Wasser geschöpft, ja auch regelrecht gefischt, sogar im Küstengebiet gebrannt wird, waren die Zünfte der Bernsteinbrecher. Die schwere Kunst, den Bernstein zu drehen, zu schneiden, soweit das heute nachweislich ist, verfiel einige wenige Künstler in Flund und zu. In Preußen entstanden die Gemerke solcher Kunsthandwerker. Sie arbeiteten für den deutschen Ritterorden und für die preussischen Herzöge. Weibliche ließen in der Gegend arbeiten, weil man dort kunstverständiger war als in Pommern. Fländerns Kultur und Kunst ist älter als die des Küsten-

landes am Baltischen Meer. Ferner sprach mit, daß Fländern damals weniger Ausland für Deutsche war, als dies heute der Fall ist. Noch vor 8 Jahrhunderten waren die germanischen Sprachen sich viel ähnlicher als in unserer Zeit. An der gesamten Küste in Kiew, Alga, Viborg, Bergen, Stockholm, Golland und Fländern konnte man sich in dem damaligen Niederdeutsch verständigen. Die Verarbeitung des Bernsteins in Fländern hatte aber noch zwei weitere Vorteile. Zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit und Gelegenheitsfinden wünschte man die Verarbeitung des für Auswärtige geschätzten Rohmaterials möglichst weit vom Sundort fernzuhalten; auch war der Export nach dem Orient von Fländern ein einfacher.
Aber das blieb nicht so. Die schon vor der Hansezeit herrschende Verbindung aller Orte der Waterkant sorgte dafür, daß die Kunst der Verarbeitung auch weiter flücht bekannt wurde. In dem späteren Vorort der Hanse, in Lübeck, entstand ein weiteres Gemerke der Bernsteinbrecher oder „Paterno-maler“, wie man sie nannte. Im meisten begabte waren in den tauschfähigen Zeiten Rosenkränze (Paternoster) aus Bernstein. Die Lübecker Kunst hat seine größere Rolle gespielt. Wohl aber die erste paterne Kunst, die in Stolp entstand. Ihre genaue Entstehungszeit ist nicht mehr festzustellen; sie existierte aber schon längere Zeit vor der Danziger, von der wir zuerst 1477 erfahren. Auch in Stolp hat eine Kunst bestanden, die aber an Bedeutung niemals dem stolper Gemerke gleichkam; ebenfalls zu Schmuck, oft „Aempern“ genannt, schloßen sich die Bernsteinarbeiter in Künigsberg, Elbing zusammen. Ob in Künigsberg eine regelrechte Kunst bestanden hat, konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden. Wesentliches wissen wir nur aus der Zunftgeschichte der Bernsteinbrecher in Königsberg und Stolp. Im 16. bis 18. Jahrhundert zählten sich die Zünfte von unbedeutenden Zünften zu Gesellschaften von Honoratioren, die in den Städten durchaus tonangebend werden. In Stolp rücken sie in der einst sehr strengen Rangordnung der Zünfte in die ersten beiden Stellen auf, werden der Zunft der Kaufleute gleichgestellt und erhalten ihre Privilegien.
Es ist klar, daß dies in jahrhundertelangen Kämpfen erst möglich wurde. In wenn man die Privilegien in den Archiven in Stettin, Berlin, Stolp einseh, erkennt man, daß der Kampf um den sozialen Aufstieg eigentlich fast zweihundert Jahre gedauert hat. Da in Stolp zeitweilig ein Fünftel der Bevölkerung von der Verarbeitung des Bernsteins gelebt hat, erkennt man die allgemeine Bedeutung dieser Kunst, die fortwährenden Zünften zeigen sich auch in den anderen Städten.
Stolp führte seinen verarbeiteten Bernstein nach Vornio aus, wo die Zunft eine eigene Niederlage besaß; auch Aleppo, Larin, selbst

Smyrna, Mailand, Konstantinopel, Barisau wurden mit dem Stolper Bernstein verhandelt; regelmäßig war die Stolper Zunft auf den Messen, besonders Leipzig vertreten. Die Ausfuhr über Stolpmünde betrug im Jahre 1796/97 26 500 Taler (für fast 7000 Pfund Bernstein) und damit war es etwa ein Viertel des Wertes der Gesamtzufuhr!
Da die Bernsteinbrecherzünfte nicht recht recht werden, ihren Monopolcharakter auszuweisen, und da die Beschaffung des Rohmaterials oft Schwierigkeiten bereitete, wozu noch ihre Stille Erhaltung mit Danzig im 18. und 19. Jahrhundert, kamen die Zünfte bald ins Hintertreffen. Mit der aufkommenden Gewerbefreiheit, der Schärfe der Großkapitals, den ersten Fabriken, verlieren diese Zünfte, die im 16. bis 17. Jahrhundert ihre Blütezeit erlebten, ihre letzte Bedeutung. Anfang des 18. Jahrhunderts sind die meisten, darunter Elbing, Köslin, Kolberg verschwunden. Die Stolper Zunft wurde zwar erst 1833/35 aufgelöst, aber sie führte nur noch ein Scheinleben. Mit ihr erlosch ein uraltes Gewerbe, dessen einstige große Bedeutung nur noch wenigen bekannt ist. Das Erbe der alten Paterno-maler haben einige Privatgewerbebetriebe, im übrigen der Preussische Staat angetreten.

Für die altpreussischen Gebiete ist noch das Bernsteinregal zu erwähnen, dessen eigentliche Entstehung nicht bekannt ist. Ansehend hat schon zu den frühesten Zeiten kein freies Anknüpfungsrecht an der landständischen Räte bestanden. (So auch Tesdorpf; Gewinnung, Verarbeitung und Handel des Bernsteins in Preußen, Jena 1887). Der Deutsche Orden hat das Recht auf Gewinnung bereits etwa 1200 in Anspirung genommen. 1264 bekommt es der Bischof von Samland, 1342 das Kloster Dömitz. 1312 hat der Orden ein Versteiges Recht, als der Staat die Hand auf die Gewinnung legte, kam man auf eine neue heute eigenartig anmutende Idee: Die zum Einlassenen verpflichteten Bauern wurden teilweise statt in Geld, mit — Salz bezahlt. Und hierin liegt eine Parallele zur Gewinnung des Goldes. Diese salzige Entlohnung wurde erst durch eine Kabinettsorder 1718 beseitigt. Man muß aber an die Seltenheit des Salzes in früheren Zeiten und an die Monopolstellung des Staates denken, um zu verstehen, daß Salz damals mehr Wert verkörperte als heute.
Von 1264—1811 war der Staat ziemlich ohne Anwendung selbst Regalinsbesitz. Von 1811 wurden dann einige Generalpächter, dann bis 1867 die Strandbewohner als Pächter zugelassen. Die heutige Methode des Großbetriebes in Dömitz ist so bekannt, als daß sie hier geschildert zu werden braucht.

Amerikanischer Humor

Man weiß, daß Chicago die größte Verbrecherstadt der Vereinigten Staaten ist. Es geht nirgendwo so drunter und drüber wie hier, obgleich Newyork, San Francisco und Detroit, was die Anzahl der jährlichen Morde anlangt, auch ihren Mann stellen. Immerhin schlägt Chicago den Rekord nach jeder Richtung hin, was Verbrechen anbelangt, werden, um die folgende Anekdote zu verifizieren.
Zwei angehende Bürger von Chicago begegneten sich nach ihrem Tode in der anderen Welt.
„Um die Wahrheit zu sagen“, begann der eine, „ich bin von dem Himmel eigentlich alles andere aber als enttäuscht, amellen kommt es mir sogar vor, als ob es bei uns in Chicago auch nicht sehr schlimm wäre.“
„Bist du der andere erwiderte.“
„Aber, lieber Freund, mir sind ja hier gar nicht im Himmel! Haben Sie denn noch nicht bemerkt, daß wir in die Hölle geraten sind?“
„Dah?“ — Sie meinen meine Frau?“
„So. Kinnhaben. Moralisch geschlagen. Ehesterben war so großmütig, mich nicht einmal anzuhängen, er rief nach Dahly und verworfen.“
Dahly ihm, nicht ein bisschen anders, seine Spur. „Du, Frank!“ sagte sie verärgert. „Das ist höchst! Wie geht es Ihnen?“
„Geht es Ihnen? Ich habe 2000 Dollar! Ich habe elstausend! Wir können fünfmal heiraten“, erklärte er lachend.
„Wut, Frank! Mein, nein, ich war so lange Ihre Frau“, jetzt ist es so nett, jetzt zeigen Sie, was Sie allen können! Wollen Sie, gehen? After gehen?“
„Nun, ich mußte wohl. Ach, diese Dahly“, sagte mein Freund Frank, „was ist diese Dahly für ein prächtiges Frauentzimmer! Findest du nicht?“
„Ja, schon, aber — verzeih mir, an deiner Stelle...“
„Nein, höre einmal, befreiß du denn nicht? Dieser Ehesterben, das ist doch einfach, die Firma Ehesterben, Agentur! Na! Konkreten! Ich schlage ich natürlich, selbstverständlich tue ich das. Warte sechs Monate, dann kaufe ich seine Bude!“
„Und Dahly?“
„Dahly gehört zur Konkretenmasse.“

Zweitausend Dollar

Stimme von A. O. Wagner, Bartrair.
Mein Freund Frank ist ein Dummkopf, gewiß, obgleich Sie natürlich sagen werden, es spreche nur der Neid aus mir.
Ich hatte ihn zuletzt vor fünf Jahren in den Staaten getroffen, irgendwo zwischen den Vagabunden eines fremden Landes, wenn ich kein geistreiches Matrosenleben, verließen Sie, er sah aus — nun, wie eben ein Mensch in den Staaten aussieht, wenn er anfängt, wegzufahren. Nun aber sah ich neben ihm in seinem Kraftwagen, in einem erstklassigen Fahrzeug, und nun hatte ich meinerseits Urteile, den Sembragen nicht aufzufahren zu setzen. Wir fuhren nach Colburg, ich nahm eine Stelle bei Frank.
„Er ist blau, mein Wagen“, sagte Frank, „versteht du? Dahly liebt dieses Blau.“
„Wer ist Dahly?“
„Ja, warie einmal. — stop! — Der Wagen glitt durch die letzten Straßen der Stadt hinaus in das offene Land.
„Ich bin damals“, begann Frank wieder mit einer Gemütsruhe, die ich niemals begreifen werde, „nach Kalifornien gegangen. Es war nicht ganz leicht, ein Paar Monate wurde ich abgesehlt, aber ich glückte es. Das heißt, ich fand einen bescheidenen Vermieter, wagooniert ich aus und fuhr los, an seiner Stelle. Es ist merkwürdig, immer habe ich mit Besessenen Glück gehabt.
Ja, und dann war ich in Kalifornien, in einer Stadt, oder was man dort so nennt. Einfache Landen, dazwischen ein regelmäßiges System von Predigten, eine Bar und eine Wirt. Das waren die Herren von Banditen, Goldgräbern, Himmel, was waren dort für Berle bekommen! Es ging mir nicht aus. Ich wusch Gläser, ich nagelte Klitten zusammen, und eine Zeitlang vertrieb ich mir den Hunger damit, daß ich in der Bar deutsche Biederlang, der Herr strafe mich, — das Seidertreiben und so allerlei.“
„Schön, aber wie war es also mit Dahly?“
„Ja, warie nur, Dahly. Ich sagte dir schon, es gab eine Wirt in Nevada, und dort sah sie im Moment. Wie soll ich dir das nur erklären, mitten in diesem Schmutzhaufen, wo selbst die Erde rüchta war, wo alles stank und im Unflut steckte, da gab es dieses Mädchen, blond,

lustig, sauber. Es war kein Mann in der Stadt, der hinter ihr hergelaufen wäre. Ich hatte meinerseits Glück, mich mit Dahly zu verlieben, es sollte mir weder an Zeit noch an Temperament, dafür aber an allem, was sonst in solchen Fällen nötig ist. Ich hatte nichts zu verlieren, also wagte ich etwas, und, holla! ich hatte Glück. Ein paar Tage lang begleitete ich Dahly, wenn sie zum Essen ging. Dann gewann ich eine Sandböll Geld im Spiel, und wir machten einen Ausflug nach den Seen.
Küssen? Kein. Aber als wir heimkehrten, fragte ich sie, ob sie mich möge.
Haben? „Ja, sehr gern“, sagte Dahly, „wie meinen Sie das?“
So: — ob sie mich liebe? — „Ja, auch das.“
Gut, erklärte ich müde, dann heiraten wir! Dahly lag mich an. „Nein“, sagte sie ernsthaft, „nein, Frank. — Sie arbeiten ja nichts.“
Von nun an hatte ich immer Glück, ich verdiente es auf einfache Weise, indem ich wartete, bis meine Rivalen so weit betrunken waren, daß ich beim Spiel gewinnen konnte. Dann lud ich Dahly wieder ein. — In beiden, zwei Tage über Land. Aber Dahly blieb mich ab, nein, diesmal konnte sie nicht, sie hatte sich verlobt mit Ehesterben. Der war Kalkaleiter der Bank, sein übler Durst, aber was für ein Geiß!
Das waren schlimme Zeiten für mich, mein Freund, böse Tage. Ja, genau nicht mehr im Spiel, ich war selbst betrunken. Als Dahly zurück kam, ging ich zu ihr. „Wodurchs, Dahly“, das ich verweigert, heiraten wir?
„Nein, Frank, wir haben Sie dem Ihren Verstand? Heiraten kostet doch Geld!“
„Wieviel Geld?“ fragte ich.
„Nun, für die Wohnung, für den Hauspach, für allerlei. 2000 Dollar doch wenigstens!“
„Gut. — Wenn ich 2000 Dollar habe, dann heiraten wir?“
„Ja, Frank, aber Sie haben doch nicht einen Dollar!“
„Also dann heiraten wir?“
„Nein, ich mag erstehen! Sie sind nicht reich, nicht so reich, Frank, nein, wirklich nicht. Sie könnten das einmal versuchen mit den 2000, dann reden wir wieder davon.“
„Gemacht.“ Ich sah mich ein wenig in Nevada, um mit anderen Augen, verließ ich, mit 2000-Dollar-Augen. Nach drei Tagen ging ich zu Dahly. „Können Sie mir hundert Dollar

leihen“, fragte ich, „ohne Sicherstellung, aber zu 10 und 10 viel Prozent?“ — „Wohy?“ — „Ich will anfangen.“
Dahly gab mir das Geld. Sie ist ein untergeordnetes Frauenzimmer. Und ich fing an, nicht zu, ich kaufte die Schmiede in Nevada. Sie war die wirkliche Goldgrube in dieser verfluchten Gegend, und der Schmelz ein richtiger Durst, aber er trant zu viel. Zunächst gewöhnte ich ihm das ab, das heißt, ich gab ihm eine Mischung, die er gerade noch aushalten konnte, und die Zeit, während der er darauf nicht mehr blieb, genügte, um mit der Arbeit vorwärts zu kommen. Schließlich war er so nett, mich zu fördern. Ich nahm um mir ein Paar einzurichten. In drei Monaten hatte ich 400 Dollar zusammen gefunden, dafür kaufte ich Werkzeug und Maschinen. Ich arbeitete selbst auf Gold. Aber ich ging hinaus und sah ja, wie meine Maschinen arbeiteten. Ja, ich machte die Augen auf, und wo ich hin sah, war Dahly, winkte ein Dollar. Es gelang mir, ein paar kleine Verbesserungen auszuführen, nichts Großartiges natürlich, aber immerhin. — Jetzt machten wir diese Dinge selbst in unserer Werkstatt, und damit schlugen wir die Konkurrenz. Es gab nur noch Frauenzimmer in Nevada. Allmählich mußte ich daran denken, Patente zu nehmen und meinen Handel weiter auszubauen. Im fünfzehnten Monat hatte ich schon einen und vierzig Dollar bar, ich ging hinaus, um mein Betriebskapital zurück zu zahlen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, daß Dahly nicht mehr in Nevada wohnte, ich hatte das im Eifer der Geschäfte ganz übersehen. Sie war ins Hauptkontor veretzt worden, sagte man mir, auch Ehesterben, na, meinestwegen.
Ich ließ den Kopf nicht hängen, aber es schien mir doch von Vorteil, das Tempo noch ein bisschen zu beschleunigen. Auf diese Weise brachte ich nur knapp sechs Monate für das zweite Tausend. Ich hätte nun gut in die Stadt fahren können, alles war in Ordnung, ich sollte mich in die nächsten zwei Wochen, ja, sofort. Warum aber nicht weiterlaufen? Ich war damals prächtig in Form, und außerdem, ich hatte eigentlich gerade nicht viel Zeit für eine Weile übrig.
Genuß. Ich war gut für elftausend Dollar, als ich endlich im Hauptkontor vor Ehesterben fand. „Also bitte, wo ist Dahly?“

WEISSE WASCHE DAS ZIEL.

WASCHEN

OZONIL

Sünder-Lied

Johanniskind

Von Friedrich Dörffel.

Es war ein großer, stiller Wald in einem fernem Lande. Der moß vom Abend bis zum Morgen und vom Mittag bis zur Mitternacht sein Weilen. In ihm wohnten viele Vögel und schweigende Nixe, aber nur wenige Menschen.

Von dem Walde gingen wunderfame Geschichten im Lande umher. In seiner Mitte war ein dichter Kraus, von undurchdringlichen Dornengebüsch und alten knorrigen Eschbäumen. Und das Land, das dieser Dornenzaun einschloß, hatte noch keines Menschen Fuß betreten. Die einen im Land sagten, es wohnten finstere Nixen mit gewaltigen Keulen in dem Dicht. Die anderen glaubten, das Waldinnere wäre der Wohnplatz der bösen Geister, die Krankheiten und Sorgen unter die Menschen trieben. Darum wagten sich nur wenige in den großen Wald. Nun hatte der Förster dieses Waldes einen Knaben, der war am Johannistage zu mitternächtlicher Stunde geboren. Darum hießen ihn Vater und Mutter und alle, die ihn kannten, für einen Menschen, dem in seinem Leben großes Glück beschieden werden müßte und der noch einmal mit selbstthätigen Augen die Geheimnisse der Aewergen und der Esenwürtschaft schauen würde.

Am seinem zwölften Geburtstag zog der Försterjunge, wie so oft, mitternachtsallein durch den finsternen Wald. Da sah er plötzlich wenige Schritte vor sich ein Licht mit schönen braunen Augen. Das fürzte beim Anblick des Knaben, drehte sich dann um und lief ohne große Furcht in leichtem Schritt davon. Der Försterjunge lief ihm nach und dachte, das jahne hier einzuliegen, damit es bei ihm wohne und mit ihm durch den Wald streifen solle wie ein guter Freund. Aber solange er auch lief, er kam dem Licht nicht näher und blieb ihm auch im Laufe nicht nach. So führte es ihn, ohne daß er es merkte, tiefer und immer tiefer in den Wald hinein.

Die Bäume standen dicht aneinander und wurden immer größer; und auf einmal wuchsen sie so dicht und soviel Gestirp wunderer artigen den Stämmen, daß der Knabe nicht weiter laufen konnte. Er stand vor dem Dornenzaun, durch den noch kein Mensch hindurchgebrungen war. Vom langen Weg ermüdet, lehnte er sich an einen Baum und wachte wieder

aus noch ein. Und wie er noch so faun und faun, sank er aufs weiche Moos nieder und fiel in tiefen Schlaf.

Er merkte nicht, daß ihn die Mittagsonne durch eine Ritze im Blätterdach des Waldes anlachte, er fühlte auch nicht die Kühle des hereinströmenden Abends und hörte nicht das Schreien des Waldtauzes, der über seinem Kopfe im Geäst einer alten Esche hauste.

Während er sich er aus seinem tiefen Schlofe auf, ihm war, als ob ihn die Mutter an der Hand gefaßt hätte, um ihn wie jeden Morgen zu neuer Luft und neuem Spiel zu wecken. Als er sich aber die Augen ausgieben hatte und zu sich gekommen war, stand das Licht an seiner Seite und hatte ihm die Hand geleitet. Er sprang vom weichen Moosbett auf und sah sich erkant um. Der Mond schien taghell durch den grünen Wald. Es war totentstül rings um ihn; denn die mitternächtliche Stunde hielt alle Tiere in festem Schlofe. Der Dornenzaun vor ihm hatte sich geöffnet, das Licht lag zu dem Eingang in das Waldinnere hinein und der Försterknabe mit erparungssohlen Herzen und leuchtenden Augen ihm nach.

Nach ein paar Schritten blieb er stehen und sah vor sich auf einer Waldes zwei kleine Menschen, die einen stiegelte sich das Mondlicht mit wunderbarer Klarheit wie auf einem dunklen Verase.

Wie er verwundert stand und staunte, daß nichts weiter hinter dem Dornenzaun versteckt läge als zwei stille Wesen, da kamen auf einmal zwei winzige Wesen wie kleine Engel mit einem noch winzigeren Krüge durch die Luft geflogen. Im Hande des hellen Sees hielten sie an und gossen die Trübstein aus dem winzigen Krug zu dem anderen Wasser.

„Was machst du da?“ fragte der Försterjunge, der verwundert ihrem Tun zugesehen hatte.

„Wer ist hier in unserer Einsamkeit und was willst du hier?“ gaben die kleinen Wesen zur Antwort.

„Ich bin ein Johanniskind und will das Geheimnis des Dornenzauns sehen.“

„Dann darfst du bleiben und darfst wissen, was wir tun“, riefen die kleinen. „Wir sind die Tränenelfen und fliegen über den Wald in die Welt und aus der Welt wieder in den stillen Wald und sammeln alle Tränen, die auf Erden gemitt werden, und gießen sie in den Tränensee.“

„Woher bringt ihr die Tränen, die ihr eben in den hellen See gegossen habt?“
„Eine Mutter hat sie gemitt aus Freude über ein herrliches Kind, das ihr heute geschenkt ward.“

„Nun hatten sie ausgeseret, da kamen zwei andere Tränenelfen, die schütteten aus ihrem Krügeln Wasser in den düstern See.“

„Ein Vater und eine Mutter haben sie gemitt am Grabe ihres einzigen Kindes“, hörte der Knabe die Elfen zum See sagen.

„Woher bringt ihr euer Krügeln?“ fragte er zwei neue Elfen, die gerade mit dem Tränenfuge am hellen Wasser niedergeflohen.

„Eine Braut hat sie gemitt an ihrem Hochzeitsstage, darum gehören sie dem See der Freudenstränen.“

Und dann kamen noch viele, viele Elfen und der Körperknabe konnte sich gar nicht genug bewundern, daß an einem Tage und in einer Nacht soviel Tränen aus Erden gemitt werden.

Und als er nach einiger Zeit die Krügeln gefüllt hatte, da waren viel mehr in den düstern See ausgeschüttet worden und nur wenige in den hellen. Ueber einen ungetretenen Sohn, über hungerte Kinder und über trauere Brüder und Schwelern waren sie gemitt worden, die Tränen für den schwarzen See, — die meisten aber am Johannistage draußen auf den Friedhöfen auf die blumenreichen Gräber.

Als die Mitternachtsstunde zu Ende ging, kam das Licht wieder aus dem Gebüsch und ließ den Knaben mit dem Kopf an die Wand. Da wandte der Knabe sich um und das Licht führte ihn durch die Ritze aus der Dornenhecke hinaus und in den mond hellen Wald hinein. Der Dornenzaun schloß sich hinter ihm zu undurchdringlichem Gestirp wie zuvor. — Das Johanniskind wuchs zum Mann heran und wurde ein guter Mensch, der den Armen und Kranken und Traurigen half. Und wenn man ihn fragte, warum er niemandem traurig sehen könnte, dann antwortete er: „Es sollen mehr Tränen in den hellen See fließen, der dunkle See ist voll genug!“

Die Ruhepause

Reihenrätsel

Nebelwittelschneefereise

Diese Buchstabenreihe ist in sechs Gruppen abzutheilen und jede Gruppe ist durch Umstellung der Buchstaben zu einem sinn gemäßen Wort zu bilden, so daß im Zusammenhang ein Ausbruch des Aristoteles entfiel.

Zahlenpyramide.

- 3 Konsonant
- 23 Verhältniswort
- 128 Sohn Jakobs
- 2158 arabische Hafenstadt
- 62158 Geschäftsräum
- 128456 biblischer Prophet.

Silberrätsel.

Aus den Silben: a, an, bruch, gar, hi, den, di, do, da, e, e, e, en, fa, gie, inis, io, kom,

tur, las, len, li, lo, mä, me, mer, mi, mus, na, ne, ne, ner, nor, vi, pran, pri, ra, raf, raf, rurg, se, fe, je, ie, in, sie, io, jom, lena, ter, tor, us, weit, ai, sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (s und t = ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten: 1 Willenskraft, 2 Bezeichnung eines unweiten Gedichtes, 3 Freustliche Provinz, 4 Frucht, 5 Pflanze, 6 Arzt, 7 Jahreszeit, 8 Wirbelsturm, 9 Staat, Curt, 10 Humanität, 11 Goldmesser, 12 Art Strup, 13 Griech. Philosoph, 14 Himmelsrichtung, 15 Sprudart, 16 Ruff. Stadt, 17 Frucht, 18 Stadt in Bayern, 19 Teil des Palastes, 20 Singstimme.

Auflösungen

Homogramm:

B A B E
B A S E I
A S T E R E
B e e r e
l r e

Scherzrebus:

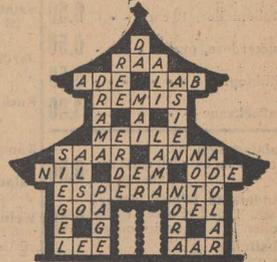
Koßbergwerk.

Silberrätsel.

1 Erbe, 2 Horeh, 3 Straße, 4 Direktor, 5 Umzug, 6 Extemporale, 7 Lorgan, 8 Wohnung, 9 Anrede, 10 Geiricht, 11 Brindfing, 12 Tisch, 13 Nyäne, 14 Alligator, 15 Wras, 16 Parlament, 17 Lannenera, 18 Erde, 19 Nation, 20 Thora, 21 Uhr.
Der Spruch lautet: Ede du etwas behauptest, überzeuge dich erst genau.

Zahlenreih:

Unverhofft kommt oft (Urne, Nero, Vetter, Ede, Rhone, Homer, Otto, Fort, Ton, Kurve, Motte).



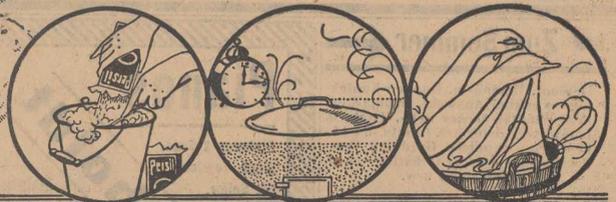
Frisch wie der Tau

und weiß wie der Schnee

wird Ihre Wäsche, wenn Sie richtig waschen. Bedenken Sie bitte, wie ergiebig Persil ist! Auf je 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket.

Lösen Sie Persil allein und kalt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt!

Wenn Sie so waschen, werden Sie es nicht mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.



Persil bleibt Persil

Nur in Originalpackung — niemals lose

Hersteller auch von Henko — Henkels Wasch- und Bleichsoda

Bäder & Sommerfrischen Wandern und Reisen

Bayern

Es ist nicht, als stiege vor unseren Augen über den schwergrünen Wäldern des Adigees das weiße, jadicke Haupt des Watzmanns empor, als spiegelte sich in den regungslosen, dunklen Wassern des Eissees das 2000 Meter darüber aufragende Massiv der Zugspitze, als branten Bergwasser in mild zerriffenen Bächen, als wüchsen unzählige farbige Blüten vom Samitewald einer grasigen Alpenmatte, als glänzten über blaudämmenden Felsen und fernem Gipfel und Zinnen eines jadicke Niesenwalles im Rosenkammer der zur Küste stehenden Sonne... Bayern!

Und doch schließt das Wort mehr als nur die Erinnerung an die Alpen in sich, weiß es von mancher Schönheit noch, die sich ihren Reizen fast überbürtig zur Seite stellt! Und was von der Natur gilt, es gilt nicht minder von des Menschen Werken. München, die Kunststadt, die Pfleghäute der Wissenschaft, die Stadt des Bieres, die schöne Stadt... Und dennoch ist München nicht das ganze Bayern, selbst zusammen mit Nürnberg nicht und trotz Dürer und Sachs! Quilt doch der Born lebendigen Erlebens dem Menschen des deutschen Nordens nicht minder reich an hundert anderen Stätten des bayerischen Landes zwischen Alpenwall und Main, zwischen Bärntiembers Hügel und dem Böhmer Wald.

Mit den von Felsstrümmern bedeckten und von weiten Wäldern unrauschten Höhen des Fichtelgebirges im Norden heißt das Bannland an. Hier hat der Main seine Quellen, und in sein liebliches Tal hinaus lockt uns der Duft des Reines, locken uns die Glotenslänge der Abteien und Klöster voll fürstlicher Pracht und die alten Städte, deren jede einen bedeutenden Ruf und einen eigenen Klang hat: Bamberg, Regensburg und Würzburg. Zwischen Bamberg und Regensburg betreten wir die Höhenreihe Fränkischer Schweiz, die Höhe Fichtelgebirge mit seinen idyllisch eingekerkerten Fichtelbergen. Im Bogen umkränzt er die ebene Landschaft um Nürnberg, Fürth und Erlangen und sammelt gemeinsam mit der Frankenshöhe um sich einen Kranz von kleineren Städten, deren jede ein Idyll ist und ein Stück lebend gebliebene Vergangenheit: Rothenburg, allen voran, Nürnberg, Dinkelsbühl, Pappenheim u. a. m.

Eine noch mehr bekannte Welt birgt der hohe Grenzwall zwischen Bayern und Böhmen, der Böhmer Wald mit dem 1450 Meter hohen Großen Arber. Unendliche Wälder, umwäldete Berge von seltener Pracht, eine beispiellose Fülle rauschender Wasser, wundervolle Hohefen zeichnen ihn aus. Die Höhe der Alpen raubt dem Böhmer Walde den Anspruch und macht ihn zum Torado der wandernden Einwandlung.

Dabei ist er keineswegs unwirtlich und unerschlossen. Mit seinem reicher und dichter bewaldeten Nachbarn, dem Bayerwald, erstreckt er bei Passau die Donau und damit zweifellos die schönste gelegene Stadt Deutschlands.

Reichtum seiner mittelalterlichen Bauten, von der massigen Donaubrücke bis zum Dom, ganz abgesehen. Aber gilt nicht daselbe von allen den größeren und kleineren Donaustädten, die nun folgen: Regensburg, In-

Berchtesgaden



Manche Flecken deutscher Erde hat der Schöpfer mit besonderer Liebe bedacht — der Gedanke kommt uns unwillkürlich beim Anblick von Berchtesgaden. Hier ist alles, was der Erholungsliebende begehrt: Berge und die herrlichen blauen Seen. Der Wald läuft fast bis in die Hauptstraßen der Stadt hinab und drängt sich zwischen ihre behaglichen Häuser. Bequeme Wege führen in seinen kühlenden Schatten und im Hintergrund steigt die Wagnangruppe auf und lockt die Müßigen zur Bergfahrt.

lands, die gleichmäßig in ihren Bauten eine verblüffende Gleichförmigkeit annehmen. Und nun die ariane Donau aufwärts! Bayerwald und Furo geben ihr am linken Ufer das Geleit und gestalten ihren Lauf östlich und westwärts von Regensburg zu landschaftlichen Glanzpunkten. Die Walballe hier und die Seilbahn bei Reihheim, über dem von fernstehenden Kalkfelsen gezeugten Strom, betonen diese noch vielzweckig bedachten Punkte, von Regensburg mit dem

gaisthadt, Neuburg, Donaunwürth, Bschstadt, Dillingen, Lattingen, Günzburg, Ulm... Laufende queren alljährlich die Donau von Norden nach Süden, ohne sie zu kennen. Mit der Donau haben wir die Grenze Südbayerns überschritten, das vom Donaustrand her langsam zum Alpenwall ansteigt, im mittleren Teil fruchtbar ist und im der dem Alpennuge vorgelagerten welligen Moränenlandschaft zahlreiche Seen anreichert.

Photofreunde

denkt bei Euren Wanderungen an den Photo-Wettbewerb der Stettiner Abendpost / Office-Zeitung. Die Provinz Pommern, die Ucker- und Neumark bieten eine Fülle geeigneter Motive. Aufnahmen, die charakteristische Arbeitsmethoden, Sitten und Gebräuche der Heimat erkennen lassen, sind besonders erwünscht.

Das hügelige herb-schöne Gebiet des mittleren Schwabens hat seinen kulturellen Mittelpunkt in der alten Handelsmetropole Augsburg, deren hohe Bürgerbauten der Fremde mit Staunen betrachtet. Als Reiseziel kommt auch das Alpenvorland zwischen Inn und Salzach in Betracht, freundlich-hill, mit von der Zeit wenig berührten alten Städtchen und altwälder Gemüthsstätten. Glanzpunkte sind Wasserburg und Burghausen.

Das eigentliche Alpenland, das Bodenseegbiet, den Allgäu, das Werdensteiner Land, den Harz, den Mangfallau, das Innthal, den Garmian, das Berchtesgader Land, brauchen wir nicht zu schildern. Sein Ruf geht über die Grenzen deutschen Landes hinaus, und wie es Gegenstand unzähliger Schilderungen in Wort und Bild geworden ist, so wird es erschlossen durch Verkehrswege jeder Art. Und dem Fremden gilt das Wort: Wer die Welt hat, hat die Welt! Sie zu bannen, empfehlen wir die sehr nützlichen Veröffentlichungen: "Südbayern", herausgegeben vom Fremdenverkehrsverband München (München, Hauptbahnhof, Nordbau), "Das Bayerische Hochland", Verlag Anor u. Hirth, München, "Gaststätten in München und Südbayern", zu beziehen durch den oben genannten Verkehrsverein. In eigenhändigen "Hörern" ist außerdem kein Mangel.

Wieder noch der zahlreichen Heilbäder zu gedenken, die sich auf die einzelnen Landschaften verteilen. Wir nennen:

Im Fichtelgebirge: Alexanderbad, 500 Meter, Herz, Nerven, Schiast, Stoffwechsel.

Im Bayerischen Wald: Kellberg bei Passau, 450 Meter, Bluthranchheit, Nerven, Rheuma, Gicht, Fehlsicht, Frauenleiden.

In Niederbayern: Gögging, Nerven, Gicht, Rheuma, Stoffwechsel.

OSTSEEBAD ZINNOWITZ HOTEL KURHAUS PREUSSENHOF

Schnellzugstation und Anlegestelle der Dampfer Stettin-Rügen Am Strande, gegenüber der Seebrücke
Fernruf 302 Vorteilhafte Pensionsbedingungen, besonders in der Vor- und Nachsaison - Personenaufzug - Autogarten Fernruf 302
Wein- und Bierrestaurant - Konditorei - Kaffee - Terrasse - Strandgarten - Konzert - Nachmittagsstanz - Gesellschaftsbälle
Eigentümerin: **PREUSSENHOF STETTINER HOTELGESELLSCHAFT m. b. H.**

Hotelbesitzer-Pensionsinhaber,
wünschen Sie erstklassiges Personal für die Saison -
wenden Sie sich an die

OSTSEE

Arbeitsgemeinschaft

Empfohlen durch den Verein der Norddeutschen Hotelbesitzer E. V. Angeschlossen sind die Arbeitsämter:

Stettin Fachabteilung f. d. Gastwirts-gewerbe Anruf 25 61.
Greifswald Anruf männliche Abteilung 517, weibliche Abteilung 701
Kolberg Anruf 642
Stralsund Anruf 1144 und 2696
Swinemünde Anruf 2554

Sitz Stettin und den Pommerschen Ostseebäder-Verband Usedom und Wollin

Kostenlose Vermittlung sämtlicher Fachkräfte

Sommerwohnung
Abendessen u. 12, 6 bis 31. 10. auch monatlich 1-2 Zimm. mit Küchenb. an Wald u. See. Bester, idyll. Komp. 6.

Misdroy (Office)
Zimmer auch mit Reservierung empfindlich. Dr. G. Witte, Gartenstraße 2, nahe dem Kurpark. Zwei hübsche Bäder!

Halbbadort
Wollin (Pom.)
Fördern Sie von Verkehrsverein illust. Führer an.

MUSKAU
Schles. altbewährtes Eisenmoor- und Mineralbad, heilt Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Blutharm, Nervenkrankheiten u. v. a. Kurzeit: Mai bis September. Prospekt, d. Verkehrsvereins u. d. Gräfl. Arnische Badeverw.

Sol- u. Ostseebad Heidebrint a. Wollin
über Stettin per Dampfer u. Cammin i. Pom. zu erreichen.
Preis der mittleren Heidebäder (Saison 28 - 300 Gdte).
Idealer, breiter, heinreiner Badestrand. Freibad, herrlicher Wald, hohe Dünen. Verpflegung sehr zu empfehlen. Wohnungen mit Küche, erdige Preise. Gute Service einricht. Zimmer 5,50 bis 7,00 RM. täglich. Prospekt beredenet die Gemeindeverwaltung.

Luftkurort Hartenberg
Riesengebirge
bei Schreiberhau, 500 m Höhe, waldreiche Umgebung
Prospekt Ad Ortsverein Hartenberg, Post Petersdorf, Rsgb.

Wochenblatt für Haus und Heimat für plattdeutsch Spreake un plattdeutsch Oort.

Nr. 7. Jahrgang mit den Plattdeutschen Landesverband Pommern rutzgaben von der „Ostsee-Zeitung Abendpost“.

Mien Rinnerland

Von G. G. G.

Wien wedder döörch de Straten gaan,
Wir mine Rinnerlüt lepen.
Mi wier, as bleem de Tied hier staan,
As wenn oll Klocken mi repen.

Noch went as doon mang Stein up'n Markt
Dat Gras sien frischgrünen Fäden,
Noch freet as doon de Kreigenswart
Sich um den Dorn sine Käden.

De Klosterhof! So jung wie wiern,
Id fänt heip binnen sien' Freden,
As wenn up mine wille Etern
Sich weite Fragenshänn' läden.

Du alles Durr! De grode Welt
Docht fröhlich mit döörch dinen Bogen.
Nu hen id 's seihn. Wat sei verstell't,
Wat sei verprafen, wier lagen.

Schritt up, Schritt daal, wur id mi wenn,
Ein Gränten ut hartreine Dagen.
Wat id belewt, id geen dat hen,
Wier 't kind un de Welt noch vull Fragen!

De franke Raub

Geinrich Bandlow.

De Wallstrat is de lezi Akerstrat von de
litt Stadt. De murrigen Hüer seihn so
wachlich un wuhungert ut, so döpfungelos
verlaten un gedüch, dat siver glimen mät,
dat achter der düteren Wän'n als frohig un
vergaat is. Un doch blängt hier in Smut
un Düstigkeit en Gewächs, wat all Dunnerde
von Johren oll is un nich verweht. Dat is
de Akerglomen, dei sid von de Dämlichkeit
näpft un Bläuten drinwt, dei männiglich
lustig antauleyn sünd, männiglich ämer of
nich.

Hier wohnt of de Rickschauer Stus mit
seu un Kind un Raub. „Oh, min lüt Raub“,
redt sei kumplich tau dat fram Geshöp, „wat
büst du för 'ne leuwe Raub, ginnst jo söhne
Welt!“

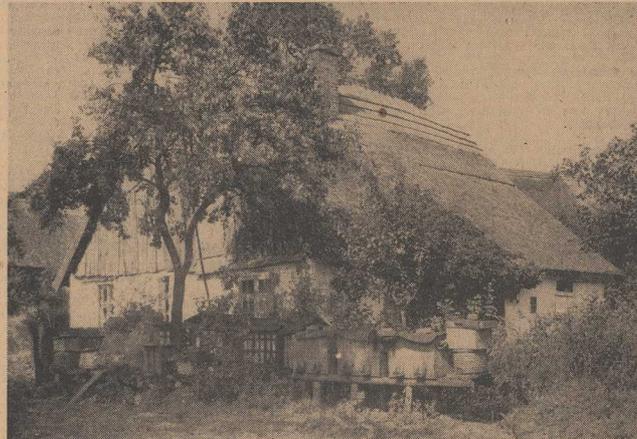
De Wand von'n Raubhall is ut Kleim-
staken upbaut, dei mit Seim verjuert sünd,
ut de Wand sünd oll Stücken ruffollen, jo
dat de Murer storl Verdaun, wat de Naver
don Schauter Stus is, hell rinfiken un sid
ämer of seun ebed' mit de Raub argeren
kann. Sei arger sid äwerbaup, dat de
Schauterheig 'ne Raub hett un sei nich. Also
recht bei en fastlichen Bohenshaft döörch en
litt Lod in de Wand, arad as de seun dor
zanalt, un hei purrt un döört de Raub, wo
hei grad kann. Un as sei, wat de seun is,
grad wedder jagt: „Oh min leuw Raub, min
lüt Raub“ — dor slecht dat Diert achter ut,
un de Dlich fleist of im mit ehr Red' un
schimp: „Du aller Salan, du verfluchte
Schlaf!“ De Raub beruht sid, de Schau-
terheig mekt wider, un de schupste Murer
fickt de Raub wedder mit siken Staken. Sei
föhrt mit 'n Achterdeil in't Gu'n un stöht dorbi
den Meckemer im. „Dat Kreuter is be-
hert“, röpt de seun un löwt ut'n Stall nah'
hüs rin. — „Dor möt wat gegen möt warden“,
jaght sei tau ehren Mann. „Id will
mal eis den Naver halen, dat hei nah de
Raub löst.“

„Ja“, jaght de Naver tau dat Schauter-
schewort, as sei in'n Stall dat behert Besch
besiehn. Dor is nicks wider hi tau maken,
as dat mit ehr Koppäterwater ingeden. Id
will dat moll halen.“ — „Wat is dat för'n
Water?“ fräa de Schauter. — „Dat's 'ne
Mischung von Koppman Rührbrag halen. Sei
wacht en beten wid of, äwer id lop fix tau.“
— „Ne, lat man, du löstst mi nahiehn de
Säft ut, id gab jülörst, löst Schauter Stus.
Widoes de Mann nah dat Heimiddel ge-
föhrt, freigt de seun en Haufen Anfall. Sei

föhrt of af nah de oll Rumbusch, dei en halm
Stieg Hüer wider wohnt, of in de Wallstrat,
un sid up Ewern un Böter firm verheist.
De oll Rickschauer jaght tau, dat sei kamen un
dat ehriq' dann will.
De Rickschauer is bi Koppman Rührbrag
ankamen un söddert sid 'ne Bündel vull

Murer mit den Bohrenschacht wir, un Rumb-
usch, dei dat Ewern verheihn Schauter
Stus wir intranden, ämer em glückt dat,
dat Koppäterwater in de Raub ehr Mut tau
schiden. Rumbusch stinn achter bi't Blau-
mentrid von de Raub un murmelt vör sid
hen: „De Matt un de Stait un en oll Wiv —

De Sün schient int Land



Nu is't bi uns an'n Nordpol doch noch eis Sommer wurn: överall in uns Pom-
mernland hett en Grännen und Bläugen insett, as full all dat Derfante up eis noh-
halt warn. Buten int Feld is allus lebendig wurn un in jedet ehre Buernhus het de
Buer en Dog up sine Immenhöck un het se sein in de leuwe Sünnet, so as dat hier up
dissen Doff in Marquardsmühl' bi Cammin utseihen det. Un de lütten Vieher sünd jo ut
moll flichtig dorbi, ehr Schilligkeit to dohn un för ehren Herrn den säuten Sonig tosammt
to dragen.

Koppäterwater. — „De Raub krank?“ fröagt
de Koppman. — „Ja, ehr hett moll einer ver-
rampen.“ — „Hier, Stus, löst' wier Markt.“
De Schauter belacht. — „Se'n Schandweil!“
süht sei, as hei huten is. Sei trecht den
Propfen of un rickt doran. „Oh di Nummer —
dat's scharpe, scharpe Wor, dei ward de oll
Raub moll wedder trecht helpen, sei ward moll
Burbitt hewnen. Om! Ut is doch rein jo,
as wenn min Wiv of nich siken Schid hett.“
— „Sei rickt noch eis an de Bündel.“ — „Hier
Markt för de Raub is beten happig! Ämer
mal belot dat! Balschier Kunt hett min
Dlich 'ne Tähn uttrecht un 'ne Markt dorför
fregen. 'ne Raub is jo vel grätter, un an'n
End möt'n of moll möt' weenen, as an 'ne
Tähn. Ämer weiten müht id doch, woans
des Wor frecken det. — — — Vrr hich!
Dor bewom id jo moll en Blig verflucht! Noch
eis! — Vrr! Oh! Es dit 'ne Wor! Dit's
dat allerfint, wat'n an Supels ginnwt. —
Einen möt 't noch aläsen, un denn de Bündel
unmer de Pumps! De Dlich jall't nich ge-
wohr warden. — Vrr hich! Ich wenn dat
olle Herz alle Dag jo'n Gottsamm bewenen
sinn! So, nu noch de Pumps! Du mein,
wo brennt dat int Kinn! Nu hew id moll
jo'n Deil! Id alw, id hew en Lütten
unmer den Haut.“

As hei de Bündel vilkommt hadd, füng hei
an tau singen un tau lachen, hei drückt de
Bündel an sin Dost un smet de Bein, as wenn
de Strät en Ballfaal wir. Ämer jo as hei
an Sus kem, nehm hei sid taukam un löst
tau sin frun: „Hier is de Wöddin.“ Un dat
gab verjammert Wiv ging nah'n Raubhall:
de seun, de Schauter, Naver Verdaun, wat de

Mimmt de Raub de Weißdag ut'n Wiv. —
Un Murer Verdaun, de Galgenstrid, matt
bi des Anstalten fricht un woll sid sin de Ed
lachen.

„So“, hichut de Schauter, as hei sid ut'n
Stall ankömmt, „ut mit an, seun, mit is
naerich in de Wäl! Wenn id man nich of
Buckin frieg! Mi drecht sid dat ganze Frö-
gehüm ün.“ — „Wat seht di egentlich?“ frög
sei. — „Wo kann id bi nachklapen Tid jo'n
ämere Froagen utdöhen?“ löst hei un tet ehr
mit sin Rumerogen Lauf an. — De Dlich
bringt den Mann tau Bedd, legat em en beten
Teigelkein up'n Büt, un de Schauter
löst furst in un smekt as en oll Krot.

Nah 'ne Stun't denkt de seun, sei möt sid
man eis nah de Raub kumfeln. Sei fikt in'n
Stall un fringt Has ämer Raub wedder rin
int' Hüs, necht ehren Mann un röpt: „Stus,
dat Koppäterwater hett solvent! Unf Raub
fretz ganz manierlich un seicht nich möt
adter ut. Dat Widdel willen wi nich wedder
vergeten.“ — „Dat Water is Aufangeltram“,
lallt de Schauter, „won jo'n Schandgeiß
faul feiner gesund warden.“

Dun fet of Rumbusch in de Dör, dei in'n
Stall nahiehn hadd, woans ehr Vers an-
flahn hadd. Un as sei den Schauter dor
ralligen jeg, löst sei, ein Deil von ehren Raub-
legen wir vörbrucht ut in den Schauter
sin Raub schalen, un wat seun Eusen, de
Schauterheig wir, dei wir rein verheigt un
weit löst noch nich, wat egentlich hüten het:
dat kräftig Koppäterwater oer Rumbusch
ehr upperklärten Kenntnisse von de ämerlich
Welt.

De Kurnohr

Na dat Märken von Grimm vertelt
von Marie Götting-Zwölge.

Dunnmal's as de Hergott noch jülwen up
de Erd rümmern deen, geen de Erd an
Awt un Kurn gor tau veel möt her as up-
stunns. De Böm klünnen de Kast binah nich
drögen, an an de Halsms jett dat Kurn von de
Wütel bet an de Spitz, — de ganze Palm wier
een grote, grote Dör. Ja, ja, dat wieren söhne
Tiden. De Kib drücken sid nich veel aftam-
mähig, sei hadden de Schünfack immer bei
babenden vull Kurn. —

Dener as dat jo is mit de Minshen! Sei
nähden dat, wo sei keinen Druppen Sweit
üm tau vergelten bruten, gewöhnlich nich för
vull, un mit Dankföhrt gegen Gott gegen
sei sid äwerall nich gien af.

Eins Daaqs gingen 'n voor Fragens mit
ehr Kinner an 'n Kurnfeld lang. De hogen
Halsms hadden de Köpp in Demant löst, wiel
ehr all de Ägen, den sei för de Minshen tau
dragen hadden, binah tau swoor wier, un wenn
de Wind sachten mit ehr hen un her weigt,
wier't, as wenn sei 'n fines Dantgebet tau-
jaam sungen beden.

Dener de Minshen hadden de Wren un de
Dagen taufröht, sei würdnet nich innig, dat sei
döörch 'n Heiligdaum gingen. De Fragens
vertellen sid wat, un de Hören heclanden rün.
Na, un denn freigt dat lüt Zetling dat Raub-
bein un Schuppen, as Kinner jo sünd, — un
verbaunt föllen soon Stücker vier, siew von
ehr in ne Wält. De Müdders fregen 't natür-
lich taufröht mit Handlahn un Schimmen, oever
denn grauwellen sei sid ehr fleisch un Wand
ut de Mudd rün. Na, alltauveel Freud hadden
't jo graad nich an dat, wat sei nu tau seihn
kann. De Hören hadden sid von Kopp bet
tau seun nich löstlich intöcht. 't geen noch mal
'n groot Gemei von de Müdders, un de Hören
rohten för vull. Dener denn dreigt sid ein
von de Fragens replottier ün, graspt in de
Halsms, reet sid ne bägte Handvull ut de Erd
un schraaple doormit den Dred von ehr Kind
af. Natürlich nehm sid de annern Fragens
door furris 'n Dagenpelgel an; sei toomten
mit de söhne Göttingaam rün, as wenn 't
Freudel mang de Knevel hadden. Als sei noch
jo hüchig in de Rameich wieren, keem de
Hergott antaughen. Sei seeg, dat de Minshen
mit dat Koffoor Raub, wo hei ehr 'ne Freund
mit maken woll, ämpergen, as wenn 't man
soon Widup wier, un würd sivr fuchtig. Ut
sien Stimm kling Jörn un Truur, as hei
utrep: „Wun un an' delen bloot noch de nae-
stigen Halsms ut de Erd waffen. Dat jall jug
Strat sin!“

Dunn verheerten sid de Kib bet int blinnest
Sart rin, sachten up de Ärel un meinen un
beden den leuwen Gott, wat hei tauen mechtig
'n löst beting an de Halsms waffen laten woll,
wenn sei 't nich verbeint hadden, denn sünd
dei für de Ämmers baad; de unfröhliche Kre-
turen mühten ja lunt vor Hunger starven.

As de Hergott de Minshen jo in ehr Glend
seeg, fängt hei Mitleed mit ehr jäd, hei
woll mit ehr in Gelegenheit seihn un 'n löst
Wülden von Dören aben an de Halsms waffen
laten, door föllen sei sid in Taufhust mit
inrichten. So is 't kamen, dat bet up den flühtigen
Dag bloot haben an de lancken Halsms ne
Handvull Kurn waffen bet, un dat sid 't door
de Minshen juur im warden laten möten mit
veel Arbeit un männigen Sweidruppen.

Dat Eten.

„Woans wir dat Eten ün Pipenluft?“
„Oh — dor kinn 'n gor nich nang von
kiegen!“
„Wat? So söhne wir dat?“
„Ne, jo inap!“

„En gaad Tellen.“
„Na, Fru Bure, is Ehr Mann wedder ge-
sund?“ fröagt de Vater.
„Dante, Herr Vater, äftern is sei tau'n
irken Mat wedder dünn wek!“

Aprikosen-, Goldfrucht-, Ananas-Marmeladen
sind aus ausländischen Früchten hergestellt.

Man bevorzuge

Rein deutsche Erzeugnisse,

wie Kirsch- und Johannisbeer-Marmeladen,
die wegen ihrer natürlichen Fruchtsäure dem
deutschen Geschmack viel mehr entsprechen,
als weidliche ausländische Früchte.

Kauft

OREI- Kirsch- und
Johannisbeer-Marmeladen

Greiffenhagener Früchte-Haus

Königstor 5 Falkenwälder Straße 124

Sinalco

Der Zuckergehalt stärkt.
Die Kohlensäure erfrischt.
Das Aroma aus frischen Früchten belebt.

Pet. Klein

Tel. 348 30/31
Pestalozzistr. 34

Bademäntelfrotté indanthren
gefärbt, viele sehr schöne Muster. von Mk. 6.50—16.00

Anfertigung von Bademänteln
für Damen und Herren Mk. 3.50

Georg Blochert

Mönchenstraße 29/30

Achten Sie auf dieses Zeichen.

Reine Wäsche bekommst Du wenn sie mit

Marke Bumcke

gewaschen wird.



Herrmann Bumcke S. M. B. H.

Dampf-Seifen u. Soda-Fabriken Stargard Pom.

Rohre zu Zampfpfeifen

Ruheisen für Schmiede und Schlosser

Gebr. Nicolai, Stettin-Grabow

Möbel jetzt unerreichbar billig!

Eichen Speisezimmer von Mk. 485.- an

Schlafzimmer komplett von Mk. 425.- an

Kluggeräten (Pflanz) 1 Sofa, 2 Sessel nur Mk. 325.-

Zahlungs-erleichterung!

Lieferung frei Haus durch eigene Autos

Möbelhaus Steinberg Breite Straße 15.

Kinderherberge für Stettin und Umgegend

Sargometer

Autos u. Droschken, empfehle meine erstklassigen Privat-Automobile...

Anruf nur 30609 Tag- und Nachtbetrieb.

Mein Büro befindet sich Kaiser-Wilhelmstr. 3. direkt am Halteplatz...

M. Gottschalk, Poststraße 39.

Tapeten Muster, RESTE in jeder Menge und in bekannter Güte kaufen Sie billigst im Kein Laden! Tapetenhaus Krüger

Gebrauchte Motorräder D.-Räder B. M. W.

preiswert bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Günther Doering Falkenwalder Str. 187. Tel. 333 07.

NARBACH Drehtzaunfabrik Stettin, Berlinerstr. 80/81.

Dauerwellen EUGENE einziges System am Platze, werden meisterhaft ausgeführt im SALON RIEMER

3 große Vorteile. Preiswert, gut und in günstigen Bedingungen... Berliner Möbel-Haus

Ergänzung zum Sommerfahrplan

Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung

Bitte ausschneiden, falzen und dem Taschenfahrplan vom 15. Mai beilegen.

Table with columns for stations (Stettin, Neuenkirchen, Ueckermünde) and train numbers. Includes sub-tables for 'Stettin-Neuenkirchen-Ueckermünde' and 'Kleinbahn-Anschlüsse'.

Table with columns for stations (Stettin, Neuenkirchen, Ueckermünde) and train numbers. Includes sub-tables for 'Stettin-Neuenkirchen-Ueckermünde' and 'Kleinbahn-Anschlüsse'.

Table with columns for stations (Cammin, Pomm., Dievenow) and train numbers. Includes sub-tables for 'Cammin-Pomm.-Dievenow' and 'Zinnowitz-Zimowitz'.

Table with columns for stations (Misdroy, Lebbin) and train numbers. Includes sub-tables for 'Misdroy-Lebbin' and 'Wer seiner Zeitung einen Dienst erweisen will...'.

